

wechsel in Deutschland damit zu begründen, daß man angefangen hat, die Nationalsozialisten, noch einmal den Versuch gemacht habe, die lebendigen, aufbauwilligen Kräfte der Nation zusammenzufassen, war ebenso überflüssig wie unberechtigt. Denn die ganze Welt weiß, daß diese Regierung höchstens auf die Unterstützung der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen sowie einiger tausend Großgrundbesitzer und Großindustrieller rechnen darf, und daß sonst das ganze übrige deutsche Volk diese neuen Männer mit leidenschaftlicher Erbitterung bekämpft. Diese Teile des Volkes, die jünger und weislicher sein, die große Mehrheit bilden, vor den Staatsmännern der Welt indirekt als nicht „lebendige, aufbauwillige Kräfte“ hinzustellen, empfinden wir als eine schwere Entgleisung.

Aber wir wollen auf diese Herausforderung hier gar nicht weiter eingehen, weil der sachliche Gegenstand, der sich in der Debatte herausgebildet hat, uns viel wichtiger erscheint. Herrriot hat nämlich sehr klar geantwortet, daß Frankreich einem völligen und endgültigen Erlaß der Reparationsverpflichtungen nicht zustimmen werde.

Er hat diese Ablehnung mit Argumenten begründet, die zum Teil von dem bekannten englischen Sachverständigen Sir Walter Layton stammen: die jünger und weislicher sein, die große Mehrheit bilden, vor den Staatsmännern der Welt indirekt als nicht „lebendige, aufbauwillige Kräfte“ hinzustellen, empfinden wir als eine schwere Entgleisung.

Sorge vor einer künftigen wirtschaftlichen Vorzugsstellung Deutschlands gegenüber den andern Mächten. Man sollte nicht den Fehler begehen, diese Argumente leicht zu nehmen, die übrigens seitdem sie Sir Walter Layton im vergangenen Herbst in die Debatte geworfen hat, die öffentliche Meinung in allen Gläubigerländern fast beiseite geschoben hat. Man muß darauf geantwortet werden, daß diese Argumente und Zahlen, so durchschlagend sie auf den ersten Blick scheinen mögen, in Wirklichkeit oberflächlicher Natur sind.

weil sie von falschen wirtschaftlichen Voraussetzungen ausgehen. Für den jetzigen und künftigen Wohlstand der Länder, für deren Leistungs- und Wettbewerbefähigkeit sind noch ganz andre Faktoren maßgebend, die mindestens ebenso stark in Betracht gezogen werden müssen wie die innere Schuldenlast, die Lage der Eisenbahnen u. dgl. Wir meinen damit vor allem das Volkvermögen. Wir Recht hatte der Reichstagsler in seiner Rede im voraus darauf hingewiesen.

daß durch die Inflation das deutsche Volkvermögen größtenteils zerstört worden sei und die Substanz stark angegriffen werden mußte. Das ist jedenfalls nicht anzuhängen der Fall in Frankreich und erst recht nicht in England. Wir fügen hinzu, daß auch die beträchtliche industrielle Entwicklung in Deutschland in der Nachkriegszeit, auf die die Gegenparte ebenfalls mit Sorge für die Zukunft hinzuweisen müßten, sich einstellen als ein Hinweis für das deutsche Volk erweisen hat, und das niemand weiß, ob wir nicht auch wieder an den Händen dieser zerstörten materiellen Verstoffkemmung zu tragen haben werden.

Jedenfalls zeigt die Rede Herrriots, daß Frankreich einseitig noch an der Idee des „Vertragungsabkommens“ festhält, die auch im Falle der Sachverständigenkommission auf Drängen seines Vertreters, Professor Müll, ihren Niederschlag gefunden hat.

Wie England zu den beiden Thejen Deutschlands und Frankreichs wirklich steht, ging aus den Ausführungen des Schatzkanzlers Neville Chamberlain nicht eindeutig hervor. Es schien zwar, als ob es eher bereit wäre.

Der deutsche Auffassung von einer endgültigen Erziehung aller Kriegsschulden

zusammen, andererseits ist ja kürzlich nach der Pariser Besprechung zwischen Herrriot und MacDonald verständlich worden, daß zwischen England und Frankreich eine grundsätzliche Einverständnis hergestellt worden sei. Gilt das auch für die von Herrriot in die Debatte geworfene Frage der politischen Sicherheit, die er als eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung der Welt bezeichnet?

All das sind entscheidende Fragen der Lausanner Konferenz mit offenkundigen Auswirkungen auf die weitere Verhandlungslage. Die Generaldebatte hat sie nur aufgeworfen, aber in keiner Weise gelöst.

Konferenz bis Dienstag vertagt

Nachdem diese Generaldebatte die Gegenstände aufgezogen hatte, entstand eine begriffliche Verlegenheit. In dieser Stimmung beschloß man, die ganze Konferenz auf Dienstag nächster Woche zu vertagen, um inzwischen den Finanzministern

Belt zu Besprechungen über praktische Vorschläge zu lassen. Am Montag treffen sich die sechs einladenden Mächte wieder, um zu beraten, wie man weiterkommen könne. Vorläufig ist also die Lausanner Konferenz trotz aller Vorbereitungen genau so festgefahren auf die Sonderinteressen der Teilnehmerländer, wie bisher alle anderen Konferenzen auch.

Aufgehobene Zahlungen

Wie das Büro der Lausanner Konferenz mitteilt, werden im Juli durch das heutige Abkommen der Reparations- und poli-

tischen Schulden-Aussetzung folgende Zahlungen hinfällig: Für Deutschland aus Reparationen, Young- und Dawes-Plan 132 Millionen Reichsmark, die am 15. Juli an die BZ, zu zahlen gewesen wären, für die Tschakow-Slowakei (Zinsendienst für die Befreiungsanleihe) 5 Millionen Reichsmark, für Frankreich aus Kriegsschulden und Gaager Abkommen 31,475 Millionen Reichsmark, zahlbar an England, für Belgien aus dem Gaager Abkommen 1,575 Millionen Reichsmark, zahlbar an England, für Italien aus Kriegsschulden und Gaager Abkommen 9,848 Millionen Reichsmark, zahlbar an England.

Der Dank des nationalen Deutschlands



Freue dich, waderer Krieger, dein Blut ist nicht umsonst geflossen. Jetzt ist die nationale Regierung da, sie wird dir zeigen, ...



... daß der Staat keine Wohlfahrtsanstalt ist. Darum: herunter mit der Rente!

Der Befehl zur Wahllüge

Die Papen-Regierung nicht kritisieren - Nur gegen die Marxisten

Die sozialreaktionären Taten der Regierung Papen sind von der Nazi-Propaganda mit betretendem Schweigen beantwortet worden. Keine Zeitung und kein Redner des Ober-Ries hat es gewagt, die ungeheuerlichen Maßnahmen des Kabinetts der Barone gegen die Massen der wertvollen Bevölkerung beim rechten Namen zu nennen. Daß dieses Stillschweigen auf allerhöchste Anordnung erfolgt, dafür liefert ein vertrauliches Rundschreiben des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Dr. Josef Goebbels, den Beweis. In dem Schreiben heißt es:

„Zur vertraulichen Kenntnisnahme an alle Parteistellen! Bei der Propaganda für die bevorstehende Reichstagswahl, der die Bedeutung einer Entscheidungsschlacht zukommt, ist oberstes Gebot aller Parteistellen, der Redner wie der Presse, unter allen Umständen zu verhindern, daß den mit der Mißwirtschaft der letzten 13 Jahre aufs schwerste belasteten Parteien auch nur die geringste Möglichkeit gegeben wird, die Frage der Verantwortung zu verchieben.

Sie fordern Abrechnung mit den Verantwortlichen für die 13 Jahre hinter uns, keineswegs aber über die notwendigen Übergangsmassnahmen des Kabinetts v. Papen.

Jede Diskussion über das Kabinett v. Papen hat seitens aller Parteistellen in diesem Wahlkampf zu unterbleiben, um jeden derartigen Versuch unserer Gegner von vornherein die Spitze abzubrühen.

Die Regierung Papen befreit den Volkseidenden des deutschen Volkes die unerträglichen Ratten. Josef Goebbels aber kommandiert kategorisch: Jede Diskussion über das Kabinett Papen hat zu unterbleiben. So offenkundig sich abermals mit aller Deutlichkeit der wahre Charakter dieser angebliebenen Arbeiterpartei! Sie ist die

Schutzgarde der Reaktion. Sie verteidigt das Kabinett der Barone. Der Befehl, daß mir von der „Mißwirtschaft der 13 Jahre“ gesprochen werden darf, läßt eine neue Schlammschlacht von Lügen und Verdrehungen erwarten. Darüber, daß das Kabinett v. Papen die Wohlfahrtsunterstützungen um 23 Prozent, die Erwerbslosenunterstützung um 23 Prozent gekürzt hat und die Hilfsbedürftigkeitsprüfung nach 6 Wochen Rentenbezug verlangt, daß es den kermissten neue Steuerlasten aufbürdet, darf nicht gesprochen werden. Darüber dürfen die Nazi-Gläubigen nichts erfahren. Aber die Lüge, daß die große Wirtschaftskrise nur in Deutschland herrscht und verschuldet ist von den Marxisten, diese idiotische Stanklüge wird mit erhöhter Betriebsamkeit denjenigen, die nicht alle werden, weiter eingehämmert. Die Nazis leben vom Schwindel und müssen dabei bleiben.

Brüning gegen Papen

Der frühere Reichstagsler Dr. Brüning sprach am Freitagabend in der Mainzer Festhalle auf einer außerordentlich stark besuchten Wahlkundgebung des Zentrums zum heftigen Wahlkampf.

Brüning trat in seiner Rede in scharfer Kampfstellung zur neuen Reichsregierung. Er lästete nicht völlig den Schleier von den Vorgängen, die zu seinem Sturze führten. Am so scharfer wirkte das, was er sagte. Mit rauschendem Beifall wurde gleich seine erste Bemerkung aufgenommen, er sei nach Mainz zum Hessen-Wahlkampf gekommen, weil er zeigen wolle, daß er in Kampftüchtigkeit ungebrochen sei. Trotz der schmerzlichen und bitteren Erfahrungen, die er auch als Mensch gemacht habe, werde er weiterkämpfen, damit der Weg, den er vor zwei Jahren zu beschreiten begonnen habe, innen- und außenpolitisch eingehalten werde.

Abchiedsvorstellung

Diesmal handelt es sich um eine Oper — sogar um eine von Wagner, nämlich um den am so beliebten „Lohengrin“ — und über das es ein volles Haus. Nun, wir können das sowohl der Oper als auch dem Sänger, die mit dieser Vorstellung den Magdeburger Saal füllten.

Wenn ein Geldverleiher, und sogar ein jüngerer Geldverleiher, über den wir hier schreiben, „Lohengrin“ singt, dann singt er nicht „Lohengrin“, sondern er singt „Lohengrin“ um seinen Namen zu hören, und alle Hörerinnen fühlen sich im Augenblick, die mit geschloffenen Augen zuzuhören, während der herrliche Gesang und immer mit dem Schwan nach München führt bis zum Ende der Oper. Am Ende hat seine Abschiedsvorstellung vor 2 Jahren in Magdeburg begonnen; er wird nicht mehr hier auftreten. Seine Zeit läuft er mit dem Schwan aus, und er ganz herrlich sang. In den Opern von Wagner kann man nur sagen: so lieblich! Und wenn es gerade eben nicht gelungen wäre, dann wäre das Abschiedsvorstellung auf der Straße langweilig gewesen. Folglich geschah das jetzt, so habe es jedenfalls nicht mehr herkommen, weil es nun, wenig für die Schwanen eine Freude war, doch ein Stückchen zu singen.

Nach dem einjährigen erfolgreichen Wirken verließ auch Herr Wagner die Magdeburger Bühne, um nach dem Ende der Saison nach München zu gehen. Die Opern der Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust. Die Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust. Die Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust.

Die Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust. Die Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust. Die Wagner-Opern sind für die Magdeburger Bühne ein großer Verlust.

Opernleiter gefunden hat. Außerdem wird er als Gastregisseur an den Stadttheater in Erfurt im Auftrag und Trag tätig sein und vermuthlich noch für eine Zeitlang in Erfurt arbeiten.

Der Abschied an diesem Abend war für den männlich und jugendlich und ohne Schmerzlichkeit, weil alle drei Künstler neue und sogar bessere Positionen gewonnen haben. Die Entschaffenen freilich konnte diese Erwägung nicht trösten. Ein Dank über den wir hier schreiben.



Jäger Stravinsky

gebore seinen 30. Geburtstag. In seinem geistigen Wirken brachte er eine eingehende Würdigung des aus Russland kommenden bedeutendsten europäischen Komponisten.

Kleines Goethe-Geschenk

Von allen Goethepublikationen aus Anlaß des 100. Todesjahres, die wir in die Hand kamen — es waren so viele, die nur wenig auszuwählen —, fand ich am glücklichsten ein kleines Bändchen. Für mich eine Freude zu erwerben, das im Verlag Vögelersche Buchhandlung erschienener ist als „Goethe zum 22. März 1932“: Goethe, deutsche Gedichte, ausgewählt und eingeleitet von Hermann Goethe. Das kleine Bändchen ist vorzüglich nach dem kleinen Goethe so schön geformt als eine kleine Frauenhand und hat einen sehr angenehmen Geruch. Ich habe es sehr gern bekommen. Ich habe es sehr gern bekommen. Ich habe es sehr gern bekommen.

ihnen als Rückgrat und Refugium kann er sich, nun ein Verzeihung, in den übrigen Goethe vorwagen. Mit dem Bändchen wird ihm zu den dreißig Edelsteinen noch eine weitere Kostbarkeit geschenkt: der einleitende Aufsatz von Hermann Goethe, das Gesamtwerk Goethes und die Welt in seinen Gedichten untreulich. Da ist nichts Philosophisches, da ist nur fliehende Wärme, fröhliche Anschauung und geistige Deutung in einem. In der unübersehbaren Literatur über das schwierige Thema ist dieses Prosastück Goethes ein erstaunliches Meisterwerk, frisch, reinigend und begehrend, ein Dokument darüber, wieviel Näheres und Tieferes ein Dichter in wenig Seiten über den Genius auszusagen vermag als seinen Ausleger in vielen dicken Bänden.

Künstlerankedoten

Ein junger Literat führte in einer Gesellschaft, in der auch Bernard Shaw anwesend war, das große Wort. Er bemerkte nicht, daß sein Redeschwall den andern bald auf die Nerven fiel. Eine Dame aber sagte zu Shaw begeistert: „Nicht wahr, der junge Mann redet wie ein Buch?“ „Allerdings“, antwortete der Befragte, „wie ein in Kalbleder gebundenes.“

Ein bekannter Bühnenschauspieler, Kommandeur von so und so vielen Reichsritzen, heiratete. Als er nach einiger Zeit gefragt wurde, wie es ihm in der Ehe gefalle, antwortete er: „Ich fühle mich wie ein Fisch im getrockneten Wasser.“

Derat, ein beliebter Dichter der galanten Zeit, heiratete, schon ziemlich bejahrt, ein Mädchen von neunzehn Jahren. „Er“, sagte ein Bekannter zu ihm, „das halt ich doch für ein großes Wagnis. In ihrer Stelle hätte ich eine Frau von reiferem Alter gewählt.“ „Ich will mir doch lieber mit einem blauf geschliffenen Regen, als mit einem vertrockneten das Herz durchbohren lassen“, gab Derat zur Antwort.

Hugo Schmitt geht nach Babel. Der bisherige Bühnenbildner und künstlerische Leiter der jüdischen Bühnen Hugo Schmitt, der von der Intendantur nicht wieder verpflichtet wurde, erhielt eine Berufung in gleicher Eigenschaft an das Stadttheater in Babel. Es freut uns, daß dieser ungewöhnlich tüchtige Bühnenleiter eine neue und seinem Können würdige Wirkungsstätte gefunden hat, die ihn zudem wieder in gedeihliche Arbeitsgemeinschaft mit dem Intendanten Reuberg bringt.

Kampfgelöbnis der Gewerkschaften

Wilhelm Eggert, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, spricht in der Stadthalle zu den Magdeburger Gewerkschaftlern

Der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte zu einer Kundgebung gegen die Papen-Notverordnung aufgerufen. Die Magdeburger Gewerkschaftler kamen! In Massen strömten sie über die Ebertbrücke und füllten den Riesenaal und die Galerien der Stadthalle. Als Referent war der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wilhelm Eggert (Berlin), erschienen. Ein Führer der großen Armee von 1,8 Millionen Männern und Frauen, die in den deutschen freien Gewerkschaften vereinigt sind. Das gewaltige Mannschafteisen der Eisernen Front.

Klug, nüchtern denkende Männer; Menschen ohne Illusionen, hat einmal in einem Bericht über einen Gewerkschaftskongress eine große bürgerliche Zeitung die deutschen Gewerkschaftsführer genannt. Nüchtern denken und keinen Illusionen nachgehen — das liegt wohl im Beruf dieser Männer, die jeden Tag sehr reale, sehr praktische Angelegenheiten zu erledigen haben und in der Tat mit nichts anderem rechnen dürfen als mit den Tatsachen des Alltags. Darum redet wohl ein Gewerkschaftsführer in der Regel auch etwas anders als sonstige Volkseredner. Ihre Kampfkraft im öffentlichen Leben und in dem großen Ringen am Verhandlungstisch liegt in ihrem Wissen um geschichtliche, soziale und wirtschaftliche Dinge.

Das alles läßt darauf schließen, daß die Rede eines ersten Führers der Gewerkschaftsbewegung sich wohl durch Wissen und Klugheit auszeichnet, aber weniger durch Leidenschaft. Am Freitagabend in der Magdeburger Stadthalle vereinte sich beides. Der Forscher und Führer, aber auch der leidenschaftliche Kämpfer, der zu nüchternen Beifallskundgebungen hinziß, sprach hier. Er fand dieses Echo. Konnte die Menschen derartig aufrütteln, weil die politische Situation die großen Entscheidungen, vor der nunmehr das arbeitende Volk steht, eine derartige Spannung hervorgerufen haben, daß Worte zünden wie Blitzschläge.

Mehrfach war der Beifall wie Donner und Erdbeben. Als zum Schluß sich die Arme, die Fäuste der Tausenden reckten wie zum Schwur und der Ruf Freiheit! dreimal durch den gewaltigen Raum brannte, da wurde aus allem eine Einheit und eine Kraft, die in den Tiefen des Menschlichen, der Leidenschaft und des Willens, wurzelt.

Freiheit und Wahrheit! Es bricht ein Meer auf, unbesieglich, unbesiegt: die sozialistische Arbeiterkraft. Es wird den Spurf der bunten Affen vertrieben und Deutschland wirklich befreit.

Eggert zeichnete in seinem Referat das Deutschland der Gegenwart, das der Schauplatz gewaltiger innerer Kämpfe seit Jahren ist.

Diese Kämpfe seien im wesentlichen ein Ergebnis der Wirtschaftskrise Deutschlands, Europas und der ganzen Welt und einer Verheerung der Geister in Deutschland. Diese Verheerung wird gewahrt und finanziert von der gesamten Reaktion Deutschlands und der Welt. Wir haben einen Grad der Verheerung erreicht, der zu einer Entspannung führen muß. Es steht die Frage im Vordergrund, ob das deutsche Volk ein freies Volk auf der Grundlage der freien Verfassung bleiben soll oder ob das Volk wieder zurückgeworfen werden soll in die Zustände längst verflungener fäulender Zeiten.

Zu einer freibürgerlichen Verfassung ist ein gewisser Wohlstand erforderlich. Im Vordergrund des Kampfes muß das Gesetz des neuen freibürgerlichen Deutschlands stehen. Für die arbeitende Klasse dürfte es keiner Darlegung bedürfen, was sich gegen die freibürgerliche demokratische Staatsform gruppiert. Es gibt nur die eine unerlöschliche Wahrheit, daß die Nazi-Partei der Vorhut der kapitalistischen Reaktion ist. Ich habe nicht an die Millionen ihrer Anhänger und ihrer Wähler. Aber Anklage ist zu erheben gegen die, die dem Volk in ihrem Doppelspiel Sand in die Augen streuen. In diesem Kampfe, in dem wir alles anzubieten haben, um die Mächte der Reaktion zurückzudrängen, um sie nicht an das Steuer des Staatsschiffes heranzulassen, in eine Wendung eingetreten mit dem Regierungswechsel.

Man sagt, der Reichspräsident habe den Drohungen der Reaktion recht gegeben. Es hat ihn wohl mit seiner ganzen Soldatenseele angezogen, das Verbot der SA rückgängig zu machen. Mit Brüning und Brüning war ein solcher Akt unmöglich. Der Großgrundbesitzer rechts der Elbe hat den Anstoß zu dieser Politik gegeben, weil die Regierung Brüning den Zug von der Stadt auf die Scholle der bankrotten Großgrundbesitzer vorbereitet hat. Dieser Ort der „großen Gelehrten“ in Litauen sollte durch eine Siedlungsaktion verdrängt werden. Darüber stürzte das Kabinett Brüning. Versenken worden ist das Kabinett Papen. Wie konnte der Papenfolger aus der Partei Brüning kommen? Wir waren nicht Brüning's Freunde. Aber wenn wir seine Politik nicht toleriert hätten, wäre eine viel gefährlichere an seine Stelle getreten.

Papen ist nun das Programm dieser gefährlichen Politik, die wir verhindern wollen. Er strebt in das nach rechts gerichtete politische Schiff hin. Damit ist die Situation der deutschen Politik klar beleuchtet. Die deutsche Arbeiterkraft will

nicht ohne Anteil am Schicksal Deutschlands bleiben. Wenn es heißt, die Nation ist in Not, darf nicht an einer kleinen Oberfläche halbgemacht werden. Nach der neuen Rechtsgrundlage, nach der Notverordnung Papens steht fest, daß dem deutschen Volk in seiner ärmsten Schicht eine Last aufgebürdet wird von 1,5 Milliarden Mark, während von den Pensionen der Generale und hohen Minister nichts genommen wird. Darin liegt die ungeheure Tragik des Interesses, daß die Regierung die Opfer von den Verarmten fordert und die Begüterten zu keinem Opfer verpflichten. Sätten wir ein Kabinett aller aufbauenden Kräfte in Deutschland, hätte es diese Kräfte nicht ausschließen dürfen.

Auch die Regierung Brüning hätte eine neue Notverordnung bringen müssen. Aber den Klären des Krisenkongresses hätte diese Notverordnung insofern Rechnung getragen, als 600 000 Menschen Arbeit gegeben worden wäre durch die Arbeitsbeschaffung und die Prämienanleihe. Das Kabinett Papen geht an der Idee der Arbeitsbeschaffung vorbei und erfüllt damit in Verbindung mit dem privatkapitalistischen System nicht mehr seine geschichtliche Aufgabe. Es müßte zur

Bergesellschaftung der großen Industrien geschritten werden, wenn man der Arbeitsbeschaffung grundlegend dienen wollte. Aber diese Regierung will, daß der Staat kein Wohlfahrtsstaat sei. Solch unsozialer Geist ist schon lange nicht mehr in der deutschen Geschichte zutage getreten. Kann der Staat seinem Volke keine Arbeit mehr geben, dann ist er verpflichtet,

seinem Volke Geld zu geben, daß es leben kann, so wie es Bismarck sinngemäß einmal im Reichstag ausgeführt hat. Nachdem die Regierung die Erwerbslosenzahl mit 5 950 000 Köpfen für 1932 ermittelt hat, würde sie eine Unterstützungssumme von 3557 Millionen Mark, 1/2 Milliarde mehr als 1931, zu zahlen haben. Die Regierung sucht nicht, wo noch Geldquellen im Staate sind. Sie streicht einfach von den Bezügen der Vermögenden den Arbeitslosenunterstützungsempfängern 23 Prozent, das sind 188 Millionen Mark, von den Priwenunterstützungsempfängern 10 Prozent, das sind 117 Millionen Mark, von den Sähen der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger 15 Prozent, das sind 148 Millionen Mark.

520 Millionen Mark opfern die Vermögenden der Armen. 15 Millionen Unterstützungsempfänger werden geschöpft. Nach 6 Wochen Unterstützungsempfang tritt die Bedürftigkeitsprüfung ein. Wie kann man fragen, ob der Arbeitslose nach 6 Wochen noch unterstützungsberechtigt ist. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Arbeitslosenversicherung überhaupt. Würde man am 1. Tage die Prüfung vollziehen, dann würde selbst der dümmste Naziwähler die Beseitigung der Arbeitslosenversicherung erkennen. Nach 6 Wochen hat der Staat die Unterstützungsberechtigten in der Hand.

Man sollte annehmen, daß manchem, der bisher der Nazi-Bewegung nachgelaufen ist, ein Licht aufgehen müßte. Hier ist klar zu erkennen, welchen Vorstoß die Nazis der Reaktion geleistet haben.

Im Sozialversicherungswesen erfolgt ebenfalls ein Abzug von rund 900 Millionen. Ungeheuer ist die Salzsteuer. Wo bleibt die Steuer auf Champagner und andre Dinge, wo verhindert der Staat die Reichen, ihre Gelder in ausländischen Seebädern zu vertun?

Die Regierung Papen hat den Reichstag heimgeschickt, hat Neuwahlen ausgeschrieben, um einen ihr gefügigen Reichstag zu haben. Gelingt ihr das diesmal noch nicht, so will sie das Spiel wiederholen. Das deutsche Volk soll sich als unfähig erweisen, ein arbeitsfähiges Parlament zu haben.

Wir müssen alle Kräfte im deutschen Arbeiterium aufbieten, um die Wirkungen dieser Regierung unmöglich zu machen. Alle Schichten der arbeitenden Menschen, Zerkle, Schauspieler, Ingenieure und die freiberufliche Geisteswelt muß alle Kräfte aufbieten, diese Regierung und ihre Notverordnung unwirksam zu machen. Dieser Kampf ist ein politischer Aufklärungskampf. Es gibt keinen andern Weg. Jeder muß die Parteipresse lesen und die sozialdemokratischen Veranstaltungen besuchen.

Das ist das beste Studium. Er wird finden, daß die Reaktion alle internationalen Konferenzen und Annäherungsversuche nur lächerlich gemacht hat. Was hat aber die Reaktion seit ihrem Regierungsantritt getan? Sie verhandelt mit den Kriegsgegnern. Sie hat die Kriegsschuldfrage in der Konferenz von Genève noch nicht erörtert. Sie hat noch keinen internationalen Vertrag zerrissen. Sie will nur die Macht über ihr Volk ausüben. Jeder Mann und jede Frau muß erkennen, daß die Nazi-Bewegung weiter nichts will, als das Untergehen des privatkapitalistischen Systems zu verhindern.

Wie soll die Katastrophe der Wirtschaft verhindert und beseitigt werden? Die Krise und das ganze Unglück, die über den Völkern der Erde herrschen, sind eine unlösliche Begleitererscheinung der kapitalistischen Krise der Weltwirtschaft. Wir haben Krisenperioden in der Vergangenheit noch nicht erlebt. Sie hat noch keinen internationalen Vertrag zerrissen. Sie will nur die Macht über ihr Volk ausüben. Jeder Mann und jede Frau muß erkennen, daß die Nazi-Bewegung weiter nichts will, als das Untergehen des privatkapitalistischen Systems zu verhindern. Dieser Prozeß muß planmäßig durchgeführt und aufgebaut werden. Dieser Prozeß muß forgesetzt von uns geführt und gestaltet werden.

Von Massenorganisationen, die keine Bildung haben, wird ein schneller Sieg gefordert. Wenn wir so denken, müßten wir das Programm der Nazis anerkennen, das Programm der Autarkie. Wir haben in Deutschland eine bearbeitende Industrie. Wir haben aber keine Rohstoffe. Was würde aus einer Reihe von Wirtschaftszweigen, wenn wir uns vom Ausland abschließen?

Weltwirtschaft heißt Güteraustausch unter den Völkern. Autarkie heißt Zurückdrängung der Wirtschaft auf die Ergebnisse ihres Bodens. Sie ist die Wirtschaftsform der Unterdrückten.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat nur einen treuen Freund im Kampfe gegen die Gedankenwege einer falschen Wirtschaft, das ist die Sozialdemokratische Partei. Sie hat immer brüderlich mit den Gewerkschaften gekämpft für die Ziele der Arbeiterkraft.

In diesem Kampfe gilt es Treue um Treue zu bewahren. So sehr auf unsern Fahren geschrieben steht: Wir wollen mit geistigem Schwert

unser Kämpfe führen, müssen wir, wenn man uns mit den Mitteln der Gewalt entgegentritt, mit den gleichen Mitteln entgegen.

Die Nazis wollen die Gewerkschaften nicht verbieten, wenn sie einmal zur Macht gelangt sind. Diese Trauben sind ihnen zu sauer. Aber die Gewerkschaften sollen ihre Klassenkämpferische Tendenzen lassen. Sie wollen nur ihren Klassenkampf stärken. Denn der Klassenkampf ist das andre Stück, das der Kapitalismus herausbeschnitten. Man will die Gewerkschaften in ein Instrument der Nazi-Politik einbauen. Darin unterscheiden sich die Ansichten. Die Gewerkschaften können auch nur mit den Parteien arbeiten, die für ihre Ziele eintreten, nicht mit denen, die sie spalten und aushöhlen wollen.

Jeder muß sich klar sei, um welche Entscheidungen es in den nächsten Wochen in Deutschland geht.

Wollen wir, damit sind alle Schichten des Arbeitertums gemeint, daß unser Volk zurückgeworfen wird in die Zustände längst vergangener Zeitepochen? Wollen wir uns einem Terror einer kleinen Truppe beugen, der uns jede Freiheit nimmt?

Der letzte Mann und die letzte Frau müssen herangezogen werden in unsern Kampf.

Uns droht keine Gefahr, wenn die deutsche Arbeiterklasse es nicht will. Uns kann niemand vom Bürgersteig jagen, wenn es die deutsche Arbeiterklasse nicht will.

Es kann niemand die SA-Uniform tragen, wenn sie die deutsche Arbeiterklasse nicht bezahlen will.

Wir sind eine disziplinierte, kampffähige, eiserne Truppe, die sich nicht von Papen und Schleicher Lehren erteilen läßt.

Zu früher war der deutsche Arbeiter gering geschätzt. Erst als der Arbeiter sich selbst befreit hatte, horchte man auf. Die Arbeiterkraft ist aus der eignen Schule zum Befahrer des Staates geworden. Sie will sich nicht von Baronen und Grafen leiten lassen. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Dem mit begehrtesten Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen Eggert schloß Genosse Jericho einen Kampfruf an, der in nachstehender Resolution seinen Ausdruck fand:

Die durch die Notverordnung der Regierung v. Papen befundene Benachteiligung aller Arbeitnehmerschichten hat die tiefste Erbitterung ausgelöst. Die Arbeitnehmer Magdeburgs sind bereit, bis zum Letzten gegen die Reaktion zu kämpfen. Das Hungerregiment muß durch Stimmabgabe bei der Reichstagswahl ausschließlich für die SPD, abgelöst werden. In allen Stätten der Arbeit werden sich die Gewerkschaftler gegen die Notverordnungen wehren. Mit dem Willen der Selbsthaltung, mit dem Mut zur Erreichung des höchsten, mit dem Willen zur Beseitigung der Reaktion erklären die freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer Magdeburgs ihren unbesiegbaren Ernst zum Siege. Auf zum Kampf!

Prof. Dr. Nölting Kundgebung

spricht in einer

am Dienstag, dem 21. Juni, um 20 Uhr, im „Hofjäger“ über das Thema:

Wer schafft Freiheit und Brot?

Karten im Vorverkauf in der Buchhdlg. Volksstimme und im Parteisekretariat.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Stadt Magdeburg

Bald wäre die Holzbrücke verbrannt

Am Sonnabend kurz vor 13 Uhr brach auf der Herren-
trugbrücke ein Feuer aus. Durch fehlerhafte Kabelleitungen war die Holzbrückensicherung des dritten Brückenseitlers, von der Friedrichstädter Seite aus gesehen, in Brand geraten. In dem trocknen Holz fand das Feuer gute Nahrung. Der Wind trug ebenfalls dazu bei, daß das Feuer sehr schnell um sich griff. In wenigen Augenblicken stand der ganze Pfeiler in Flammen. Die Flammen schlugen sogar über das Brückengeländer hinaus und gefährdeten dadurch den Straßenverkehr. Bei Redaktionschluss dauerte das Feuer an, und die Feuerwehr ist stark beschäftigt, um den Brand zu löschen.

Aus der Weineidsfabrik der Nazis

Das Schwurgericht in Magdeburg begann am Sonnabendvormittag mit der Verhandlung gegen den 15jährigen Rudolf Wehling aus Schönebeck. Er wird angeklagt wegen wissentlichen Totschlags, also Weineids, der mindestens mit einem Jahr Zuchthaus bestraft werden wird.

Wie unsern Lesern bekannt sein dürfte, fand in Schönebeck im Februar und März 1932 der Eidenhofer Mordprozess gegen die Schönebecker Nazis statt. In diesem Prozess traten Zeugen auf, die von dem SA-Führer, den Angeklagten Karpe, zu einer falschen Aussage in dem Prozess zu seiner Entlassung verleitet worden waren. Das war die Auffassung des Gerichts, das ja auch gegen Karpe einen Haftbefehl erließ wegen Verleitung zum Weineid. Aber Karpe, dieser lügende Fuchs, verschwand während der Beratung des Gerichts und floh in das Naziwärendes Braunschweig. Den jungen 15jährigen Wehling, der jedenfalls auch ein Opfer geworden war, ließ er noch vorher den Weineid zu seinen Gunsten leisten. Wehling mußte dem Gericht

aussagen, daß Karpe mit ihm im Saale gewesen sei, daß Karpe den Saal nie verlassen habe, höchstens wenn er austreten ginge. Mit dieser Aussage wollte Wehling dem Gericht glaubhaft machen, daß Karpe nicht der Mittäter an der Schlägerei und Messerstecherei gegen den Amtsvorsteher Klingenstein gewesen sein kann.

Während Wehling damals, als der Naziangeklagte Schmidt meinent zusammenbrach und immer wieder seine Unschuld beteuerte, von Neue gepackt wurde, daß er wohl mit seiner falschen Aussage den Schmidt unschuldigerweise in das Gefängnis brachte, dem Gericht seinen Meineid eingestand, befreit er heute hartnäckig vor den Geschwornen, aber aus sehr durchsichtigen Gründen einen Meineid geleistet zu haben. Wir berichten über diesen Prozeß noch ausführlich.

„Heitere Musikfunder“

Unter diesem Motto findet am Donnerstag, dem 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, im „Hofjäger“ unser

2. Frauennachmittag

statt.

Ausführende:

Hofjäger-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Schneider, Karl Sacher und Gerri Neufeld: Tanzduette und Schlager aus Operetten.

Therese Kossigg: Heitere Dialektgeschichten.

Kath Jekessen: Kabarettvorträge.

Theo Leonhard: Schmutzen und Schwänke.

Gretl Benedikt und Ella Mayr-Storck: Tänze.

Begleitung: Siegfried Blummann.

Regie: Rudolf Blach.

Eintritt 20 Pfennig und 5 Pfennig Steuer. — Vorverkauf in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteisekretariat.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Eine neue Siedlung im Entstehen

Auf dem Gelände östlich der Gartenstadt Hopfengarten am Zwischenwerk 1a, das dem Grusonwerk gehört, wurde am Freitag das Richtfest des ersten Doppelhauses der Krupp-Gruson-Siedlung begangen. Als Vertreter der Stadt waren Stadtbaurat Göderich und Magistratsbaurat Gauer erschienen.

Die Siedlung wird nach den vom Reichskommissar für die vorstädtischen Kleinsiedlungen genehmigten Plänen errichtet. Das Reich gewährt je Siedlerstelle ein Darlehen von 2500 Mark, das niedrig zu verzinsen und langfristig zu tilgen ist. Die Größe der einzelnen Siedlerstellen ist durchschnittlich 1000 Quadratmeter. Jedes Siedlungshaus hat eine Nutzfläche von 45 Quadratmeter und enthält im Erdgeschoß eine Wohnküche, zwei Schlafräume, einen Vorraum, der gleichzeitig als Waschküche dient, sowie Stall und Abort. Die Häuser erhalten Satteldach und im Dachgeschoß können später zwei Schlafräume ausgebaut werden. Die Siedlerstellen werden zunächst verpachtet. Vom 1. Januar 1937 an kann jeder Siedler das Erbbaurecht seiner Stelle erwerben. Dadurch werden sie Besitzer ihres Hauses.

Die einzelnen Siedlerstellen wurden vor Pfingsten den Siedlern zugewiesen und sie haben den Teil des Grundstücks, der vom Hausbau unberührt bleibt, bereits zum Anpflanzen von Gemüse benutzt. Herr Dr.-Ing. G r i e s m a n n überbrachte den Siedlern die Firma seinen Glückwunsch für das weitere Gedeihen der Siedlung. Zum Schluß dankte der Zimmermann Hanzen als erster Siedler für die tatkräftige Unterstützung von Staat und Firma Krupp. Ein Rundgang durch die Siedlungsanlage beschloß die kleine Feierlichkeit.

Wasserpolizei und Verkehr auf dem Wasser

Im Rahmen des Volkshochschulkurses „Wir und die Polizei“ hielt Regierungsrat Krebs von der Elbflößereiverwaltung einen äußerst interessanten Vortrag über die Aufgaben der Wasserstraßenpolizei und über die Rechtsverhältnisse auf Wasserstraßen erster und zweiter Ordnung. In einem besonders Vortrag behandelte er eingehend das Wasserrecht der Wasserportler. Der Referent schilderte am Sand von Weippen eingehend die Arbeit der Wasserstraßenpolizei, die nicht immer nur nach feststehenden Polizeiverordnungen, sondern unter allen Umständen nach Richtlinien arbeitet, die den Veränderungen der Verhältnisse Rechnung tragen. Bestand doch beispielsweise 1914 noch eine Vorschrift, daß der Badestrich beim weiblichen Geschlecht Hüden, Brust, Oberarme und Oberbein bis zum Knie bedecken muß, eine Bestimmungen, die, wenn sie heute angewandt würde, allerhand Panik hervorrufen würde. Obwohl die Wasserstraßen Reichseigentum sind, sind die Wasserstraßenpolizei Landesbehörden. Daraus ergeben sich auch die verschiedenen Bestimmungen und auch Strom- und Fahrzeichen, die zum Teil verschieden sind. Da die Elbe durch den Versailler Vertrag international geworden ist, bezieht sich auch in Dresden eine internationale Kommission, in der Dänen, Franzosen, Belgier und Engländer vertreten sind. Diese Kommission tritt aber praktisch wenig in Erscheinung, weil die Strombaubehörden in Deutschland an sich so günstig sind, daß man sie ohne weiteres als vorbildlich bezeichnen kann. Interessant waren die Ausführungen über die Regulierung der Wasserstraßen. Welche ungeheure Arbeit und Geldkosten es verursacht, beispielsweise die Elbe in schiffbarem Zustand zu erhalten, wie sie sich befindet, was daraus hervorgeht, daß im Landesgebiet Preußen etwa 6000 Kuben vorhanden sind, und wenn man bedenkt, daß eine 10 Meter lange Kuben etwa je nach Ausfüllung 4000 bis 13000 Mark kostet, so kann man daraus ersehen, welche Arbeit und Kosten dazu gehören, einen Flußlauf schiffbar zu erhalten. Der Redner zog einen Vergleich mit der Weichsel, die sich in polnischem Besitz befindet. Die Verschärfung der notwendigen Strombauarbeiten gestattet größeren Schiffen nicht mehr, die Weichsel zu benutzen.

Die Wasserstraßenpolizei der Fernschiffahrt werden behandelt. Ueber das Wasserrecht berichtete der Referent mit Begeisterung. Es wird wohl schon jeder Wasserportler mit diesem Wasserrecht in Kenntnis gerufen sein. Nämlich die Vorschriften und das Recht in dieser Beziehung sind sehr wandelbar, und es gehört schon gewisse Auslegung dazu, um das Recht für sich zu beibringen. Die Verwaltung der Reichswasserstraßen ist für jedermann haushalt, doch können zum Schutze der Allgemeinheit besondere Verordnungen herausgegeben werden, die dann natürlich immer auf einer Seite einmündend wirken müssen. Ueber weitere sind solche Verordnungen zu begreifen, wo es sich darum handelt, an besonders gefährlichen Stellen das Baden zu verbieten, oder da, wo sich Gefahr für die Gesundheit der Allgemeinheit nicht notwendig macht. Daß solche Verordnungen aber sehr einmündend für den nach dem Kriege nun stark ausgebreiteten Wasserport werden können, haben schon sehr viele Wasserportler erfahren müssen. Man braucht da nur an die Naturkatastrophe denken, um zu denken, was man in diesen Fällen gescheiter tun muß, um solche Verbote für die Allgemeinheit gut zu finden oder ablehnen.

Man muß bedenken, daß dieser Vortrag nicht den einer größeren Anzahl Wasserportler betraf, sondern nur. Es mag vielleicht daran gelegen haben, daß die Anschauung zu diesem Abschnitt des Vortrags etwas reichlich war erschienen ist. In weiteren Vorträgen und Besichtigungen soll dieses Gebiet noch ausführlicher behandelt werden.

Vom Wochenmarkt

Am Sonntag war Markttag in Jandelsbühl. Da die Tage in der letzten Zeit sehr warm gewesen waren, gab es reichlich Auswahl von Sommerwaren. Socken und große Schuhe gab es bereits in großen Mengen. Langsam werden sie auch billiger. Die Sommermode geht sich länger hin, als im Anfang angenommen wurde. Gurken, Gurken und noch einmal Gurken. Der alte Markt war nahezu von ihnen überflutet. Der Preis des Marktes war äußerst reg.

Warum Erweiterung der Straßenreinigung?

Der Magistrat schreibt uns zu dieser vielumstrittenen Angelegenheit:

Zur weitem Senkung der Straßenreinigungskosten sind im Interesse der gebührenden Hausbesitzer in den letzten Monaten vom Dezenten der Straßenreinigung verschiedene Anregungen gegeben worden. Zunächst wurde vorgeschlagen, eine Verringerung der Gebühr um 30 Prozent dadurch herbeizuführen, daß die städtische Reinigung auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt wird. Dieser Vorschlag stieß aus den verschiedensten Gründen auf lebhaften Widerspruch. Der vom Magistrat eingesetzte Ausschuss beschloß deshalb bereits in seiner Sitzung am 20. Januar d. J., den Plan der Gesamtreinigung nicht weiter zu verfolgen.

Der Vorschlag, auf diesem Weg eine Gebührenerhöhung zu erreichen, war damit gefallen, noch ehe der Reichspar-Kommissar Gelegenheit nahm, sich mit der Sache zu befassen. Das Gerücht, daß es sich um den Eingriff des Spar-Kommissars handelte, um den Magistrat von der Weiterverfolgung des Vorschlags abzuhalten, entspricht nicht den Tatsachen.

Mit der Ablehnung allein ist dem gebührenden Hausbesitzer jedoch nicht geholfen. Es wurde deshalb die Frage erörtert, ob es sich nicht empfiehlt, die angelegte Senkung der Reinigungskosten dadurch zu erzielen, daß wenigstens die Altstadt zu einem rationellen Reinigungsgebiet zusammengefaßt wird. Die Singuläre der verhältnismäßig wenigen Straßen der Altstadt würde, ohne Nebenbeschaffungen notwendig zu machen, eine bessere Auswertung der vorhandenen Betriebsmittel zulassen und dadurch eine etwa 20prozentige Senkung der Gebühr ergeben. Da aber die öffentliche Meinung zurzeit jeder Erweiterung abgeneigt ist, wurden diese Erwägungen trotz der damit verbundenen Vorteile fallengelassen, bevor die Öffentlichkeit Gelegenheit hatte, dazu Stellung zu nehmen.

Es darf aber nichts unberücksichtigt gelassen werden, um zu dem Ziele der Kostensenkung zu gelangen. Der nabeliegende Weg der direkten Senkung durch Staatsbeiträge führt nicht zum gewünschten Erfolg. Bei den Sachausgaben lassen sich weitere Kürzungen nicht mehr vornehmen. Es läßt sich also nur eine Kostenverminderung

durch Abbau von Personal in Betracht. Da nun aber die Stadt lediglich die Hauptverkehrsstraßen zu reinigen hat, muß die Arbeit bei Schmutz, Schneefall und Glatteis auf der ganzen Stadt sofort einsetzen, um die Hauptstraßen ohne Zeitverlust gut passierbar zu machen und Verkehrsstörungen und Unfälle zu verhüten. Hierzu werden alle vorhandenen Arbeitskräfte dringend gebraucht. Neben der Maschinenarbeit beteiligen sich auch am Abfegen der Straßen sämtliche Arbeiter der Straßenreinigung. Bei Schneefall werden ebenfalls alle vorhandenen Kräfte zur Anleitung und Aufsichtigung der in großer Zahl eingestellten Hilfsarbeiter gebraucht. Eine Kürzung des Arbeiterbestands würde für die Passanten der Hauptstraßen in solchen Zeiten eine Belästigung und für den Fahrzeugverkehr sogar eine Gefährdung bedeuten. Durch Entlassung von Arbeitern kann also die Kostensenkung nicht herbeigeführt werden. Im übrigen würde ein Brotlosmachen von vollbeschäftigten Arbeitern eine weit größere Härte sein, als die vom Magistrat beabsichtigte gewöhnliche Umwandlung von Nebenbeschäftigung in Hauptarbeit.

Es bietet sich nun aber eine bisher nicht ausgenutzte Gelegenheit zur mittelbaren Verminderung der Reinigungskosten. Die vorhandenen Kräfte können in den durch das Wetter bedingten ruhigen Stunden nebenher die Bürgersteige durch die Reibarbeit, die über die ganze städtische Reinigungsfläche verteilt sind, gesäubert werden. Nur die plötzlich eintretende Arbeit der Schneeräumung und des Abfahrens bei Glätte kann nicht nebenher verrichtet werden. Durch die Mitreinigung des Bürgersteigs entfallen für die Leute keine besonderen Wege. Sie brauchen nur vom Fahrdamm aus auf den Bürgersteig übergreifen.

Für die Hausbesitzer bedeutet es eine fühlbare Entlastung, wenn sie sich künftig um die laufende Bürgersteigreinigung nicht mehr zu kümmern brauchen und wenn ihnen alle hierfür aufzubringenden Kosten abgenommen werden. Auch in späteren Jahren wird durch Übernahme dieser Mehrleistung keinerlei Nachforderung bedingt werden. Nur wenn die Wirtschaftslage bzw. die Lohnsätze und Materialpreise sich ändern, würden sich die Preisberechnungen natürlich auch bei den Reinigungspreisen auswirken.

Kartoffeln 4 Pf., neue Kartoffeln 13 bis 20 Pf., Spargel 15 bis 50 Pf., Weizkohl 10 Pf., Wirsingkohl 13 bis 18 Pf., Rotkohl 10 bis 12 Pf., grüne Kohlen 25 bis 40 Pf., Spinat 15 Pf., Mohrrüben 5 Pf., Schwarzwurzel 25 bis 30 Pf., Tomaten 40 bis 60 Pf., Erbsen 15 Pf., Zwiebeln 15 bis 20 Pf., Tafeläpfel 20 bis 40 Pf., Kochäpfel 10 bis 15 Pf., Bananen 2 bis 4 Pf., das Pfund, Salat 3 Köpfe 10 Pf., Radishes und 3 bis 5 Pf., Blumenkohl Kopf 15 bis 35 Pf., Stachelbeeren 15 bis 20 Pf., das Pfund, Kohlrabi 4 bis 12 Pf., das Stück, Karotten 5 bis 20 Pf., das Pfund, inländische Zwiebeln 1 Pfund 5 Pf., Gurken Stück 15 bis 35 Pf., Butter 55 bis 63 Pf., das Stück, Eier 6 bis 7 Pf., das Stück, Fische 25 bis 40 Pf., Erdbeeren 35 bis 45 Pf., das Pfund.

Kindfleisch: Wrat 70 Pf., Kochfleisch 50 bis 80 Pf., Kalbfleisch: Wrat 70 Pf., Kochfleisch 60 Pf., Hammelfleisch: Wrat 50 Pf., Kochfleisch 50 Pf., Schweinefleisch: Kotelett 70 Pf., Keule 70 Pf., Bauch 50 Pf., Schweinefleisch geräuchert 140 Pf., Schinkenpfad geräuchert 190 Pf., Schweinehälften 70 Pf., Hämmer 55 Pf., Geber-, Rei- und Sülzwurst 75 Pf., Wurstwurst 100 Pf., Schmalzwurst 150 Pf., Rohfleisch 30 bis 70 Pf., das Pfund.

Geizigene Herlinge Stück von 3 bis 20 Pf., Schellfisch 20 bis 25 Pf., Kabeljau 20 bis 35 Pf., Seelachs 25 bis 30 Pf., Goldbarsch 30 Pf., Röhrlachs 35 bis 40 Pf., Wärfinge 35 Pf., Aal 150 Pf., Hecht 90 bis 100 Pf.

— **Erststündung der Rotverordneten.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ruft die Kriegsoffer und die republikanische Bevölkerung zu einer großen Kundgebung gegen die Rotverordnungen der sozialreaktionären Regierung Papan auf. Sie findet am Montag um 8 Uhr im „Hofjäger“ statt. Es sprechen das Mitglied des Bundesvorstandes Franz Carnot (Berlin) und Gaukeller Walter Nober (Magdeburg). Auch der Zentralverband der Reichsinvaliden fordert seine Mitglieder auf, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Das Reichsbanner, das den Protest der Kriegsopfer unterstützt, wird sich ebenfalls an der Veranstaltung beteiligen.

— **Nazi-Kundgebung in der Stadt.** Wir berichteten vor einigen Tagen unter anderem über eine nationalsozialistische Kundgebung im Café Peters am Breiten Weg. Wir bemerkten hierzu noch, daß zwei Nationalsozialisten eine am Reibisch sitzende Gesellschaft mit ordinären Mitteln beleidigte. Die Tischgesellschaft, zwei junge Männer und zwei junge Frauen, verließen daraufhin das Café. Die Nazis folgten sofort. Der eine Nazi trat einen der jungen Leute auf die Nase und schloß zum Schlag aus. Nunmehr rückte die eine der Frauen vor dem Bedröhten. Sie wurde von dem Nazi zurückgegriffen und nachher noch von diesem geschlagen. Dieser Vorfall spielte sich auf der Straße ab.

— **Rennen zu Magdeburg.** Für die Rennen am Herrenkrug sind alle notwendigen Voraussetzungen gegeben. Eröffnet wird der Tag mit dem „Preis vom Herrenkrug“, in dem sich mindestens ein Pferd von 7 Jahren stellen wird. Neben Geselle, der im vorigen Jahre den Sonderpreis des Vereins für Hindernisrennen in Magdeburg gewann, werden Tjuna und Dominik für ein lebhaftes, spannendes Rennen sorgen. Das zweite Rennen, der Elberpreis, wird die nächste Beteiligung mit 15 Pferden bringen. Die Fingern in Magdeburg geregelt gewordenen Hitomi und Freihafen haben neben Jannacher und Stahled die besten Ausichten. Stahled wird von Nassenberger geritten; auf Hitomi sitzt Höllein. Das Jergauer Jagdrennen bringt über Hindernisse die gewünschte Abwechslung in das Programm. Orgie, die kürzlich in Leipzig gewannen, sowie Bellar, die am 12. Juni in Hannover siegte, werden

sicher in der Ziellinie zu erwarten sein. Falls Hainfried hier startet, wird auch dieser zu beachten sein. Den Mittelpunkt des Tages bildet der Steher-Ausgleich, der Preis vom Dom über 2100 Meter. Emmer Haghd, der Pfingsten im Preis von Mandau im letzten Rennen Sarbzieger war, sowie Hering und Gebelau werden auf der langen Strecke für Tempo sorgen und voraussichtlich im Ziel zu erwarten sein. Im Flachrennen der Dreijährigen werden Chyhaler, der stets gut lief, unter Höllein, Stauff aus dem hiesigen Stall und J. v. O. unter Zehmfisch die Fliegerstrecke über 1200 Meter für sich in Anspruch nehmen. An sechster Stelle steht das Karlsruher Jagdrennen. Von den hier gemeldeten Startern gewann Honeka in diesem Frühjahr in Karlsruhe ein gutes Rennen. Von Sommer und Hauser wird gute Begiertheit zu erwarten sein. Auch der aus dem Westen gefommene Karolie unter W. Geuer dürfte erbittert um das Ende kämpfen. Falls Orgie in diesem Rennen starten sollte, ist auch diese zu beachten. Im Bürger-Ausgleich wird ein gut ausgewogenes Feld am Start erscheinen. Fragefeld aus dem hiesigen Stall, Musketier, der am 2. Juni in Poppegarten gewann, die oftmals placierte Campo Santo sowie Jannacher aus dem Stall Heinz Stahl haben auf Sieg Anspruch. Hinder Peterille und Jarentochter einen guten Meiler, so sind auch diese zu beachten. Den Schluß des Tages bildet das Trabrennen für Gebrauchspferde mit 9 Startern. In den beiden Jagdrennen ist im Interesse des wettenden Publikums wieder die Sturzversicherung an den hierfür bestimmten Klassen vorgesehene Doppelwetten werden für das vierte und fünfte Rennen angenommen. — **Vorausagen:** 1. Geselle. 2. Tjuna — Dominik. 3. Hitomi — Freihafen — Stahled. 4. Orgie — Bellar. Hainfried. 5. Emmer Haghd — Hering — Gebelau. 6. J. v. O. — Stauff — Chyhaler. 7. Honeka — Sommer — Karolie. 8. Musketier — Campo Santo — Jannacher.

— **Der Tag der Tiere.** Zum Tierdank-Sonntag schreibt uns der Neue Tierklubverein, Magdeburg. Einmal im Jahr ist Tierdanktag. Wir wollen trotz der jähren Zeit unsere Tiere nicht vergessen. Wenn am Sonntag freundliche Sammler und Sammlerinnen an euch herantreten und um eine Spende bitten, so gebt mit frohem Herzen und mit offener Hand. Ihr helft das Leid der Tiere lindern.

× **Bestohlen wurden folgende Fahrräder:** Am 14. Juni von dem Hofe des Grundstücks Frankfurterstraße 2 ein Herrenfahrrad „Lifag“, Nr. 186 328; aus dem Keller des Grundstücks Winderhorfstraße 3 ein Damenfahrrad „Nittig“, Nr. 34 587; am 15. Juni von dem Grundstück Alexanderstraße 5 ein Herrenfahrrad „Mifa“, Nr. 100 123; am 16. Juni ein Herrenfahrrad „Panther“, Nr. 100 123; am 16. Juni aus dem Arbeitsamt ein Damenfahrrad „Görde“, von dem Hofe des Grundstücks Bismarckstraße 38 ein Herrenfahrrad „Kob“, Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion Zimmer 216.

× **Vermißt wird seit 12. Juni** die Hausangestellte Helen Schüller, am 16. September 1908 zu Mandau geboren, zuletzt hier, Kaiser-Otto-Ring 6 wohnhaft gewesen. Sie ist etwa 1,68 Meter groß, kräftig, hat hellblondes, langes, welliges Haar, rotes rundes, volles Gesicht, blaue Augen, kleine Stirn, gelbliche Nase, kräftige, rote, gepflegte Hände, hat Kropf am Hals. Kleidung Dunkelbrauner Strohhut, gelbgummiertes Roileid mit weissen Schiffsragen, trägt dünne, goldene Halskette, goldene Armbanduhr mit schwarzem Riemen, silbernen Freundschaftsring. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 264.

Kriegsopfer, Sozialrentner!

Das nationale Konzentrationskabinett des Herrn von Papan hat als erste nationale Tat die Renten der Kriegsopfer gekürzt und mit dem rücksichtslosen Abbau der Sozialgesetzgebung begonnen. Dagegen muß die Front aller Kriegsopfer, Sozialrentner und Hilfsbedürftigen geschlossen werden. Darum auf zur

Protest - Kundgebung

am Montag, dem 20. Juni, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“, Adelheidring

Referenten: **Martha Harnot, Berlin**, Bundessekretärin **Walter Röber, Magdeburg**, Gauvorsitzender

Wir laden hierdurch alle an dem Erhalt der Sozialgesetzgebung interessierten Bevölkerungskreise zu dieser Versammlung ein.

Kriegsopfer, erscheint in Massen!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Krieger-Hinterbliebenen

Ortsgruppe Magdeburg — Eintritt frei!

Mein Tip
für die nächste Woche
Taghemd und Schlüpfer
aus porösem, maschenfestem, kunstseidenem Gewebe, leicht,
waschecht und haltbar. In den zartesten Farben, hell-
lachs, hellblau, hellgrün, zartrosa, weiß und sektfarben.
Größe 42 bis 48 Hemd allein **2.10**, Garnitur **3.85**

Das sollte die Dame im Sommer tragen!
Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Stadtausschuss für Jugendpflege und Berufsschule Burg
Aula, Pestalozzischule, Kapellenstraße
Luftfahrt-Ausstellung
Sonntag 11 bis 7 Uhr, Montag 4 bis 7 Uhr
1. Ausstellung des Segelflugzeuges
2. Modellflugzeug-Bau
3. Filme über Segelfliegen und Luftverkehr
4. Verschiedenes
5. Sonderschau von Arbeiten der jugendlichen Erwerbslosen
Erwachsene 20 Pf., Jugendl. u. Erwerbslose 10 Pf.

Wir liefern seit ca. 40 Jahren in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen die neuesten Modelle

**Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und
Einzelmöbel
Klubbarnituren
Klubsessel**

in Mokette, Leder, Gobelin, Epinglé aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

Bauch, Mook & Co.
Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
— Beachten Sie unsere 6 Schaufenster —

Boden erhält

Siedlung Georgshöhe

Endstation der Linie 1, Sudenburg

Bau- oder Gartenparzelle

Trotz bester Lage erstaunlich billigste Preise!

Grundstücke in jeder Größe

Vorverkäufe hab. bereits begonnen

Auskunft im Siedlungsbüro im Gelände und im Fabrikhof, Halberstädter Straße 2

1. Parzellierungstermin Sonntag, 26. Juni, 8 Uhr vorm.
Besichtigungen u. Verkäufe jederzeit, auch Sonntags. — Tel. 418 22

Gesundheit und Geld!

**Ärztlich begutachtet:
Herbin-Stodin**

20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60

Unüberwunden bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen • Kaufen Sie Herbin-Stodin in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!
**H. C. Albert Weber
Magdeburg**

Bücheräume

Lager- und Keller-
räume im Zentrum 107,
od. später zu verm. Hüb.
Große Mühlstraße 1a, 1

Ich bringe immer ein Sonder-Angebot



Kinder-Tage!
Die Kaufgelegenheit für alle sparsamen Mütter. Alles was das Kind braucht, jetzt besonders billig
Rummelplatz für Kinder auf unserm Hof. Sensation: **Rundfahrt mit Flugzeug R. K. 1932 über Burg.**
Der Rummelplatz ist von Montag, dem 19. bis einschl. Sonnabend, dem 25. Juni, tägl. von 3—6 Uhr geöffnet.

KARSTADT
vorm. **Georg Wittkowsky**
Burg b. M.

MÖBEL
zu den bekannt billigsten Preisen liefert in allen Ausführungen seit zirka 40 Jahren
Möbel-Lorenz
Magdeburg, Peterstr. 17.
Denkbar niedrigste Unkosten, weil keine hohen Ladenmieten. Kostenfreie Lagerung. Transport frei durch eigenes Gespann.

Alter Möbel
als Gartenparzelle zu verkaufen. Ausgest. Gartengenossenschaftsheim. Hofnung u. Reform. Leipziger Straße 6
Rest den Wahren Jakob
Jeder Genosse läßt seine Angänge
Kurwürstenstraße 3a
anfertigen!
Preis 40 bis 50 Pf. Rundbretter 1.50 Pf. Kuchentisch 1.20 Pf. Heraraturen billig. Arbeitslohn 10%. Ermäßig. Telefon 427 33

Leibhaus Alte Neustadt
Martha Kogila
Hofdenstraße 1a.
Zwangsbefreiung.
Montag, den 20. d. M., mittags 12 Uhr, verleihere ich im öffentlichen, zum grünen Baum, voransichtlich bestimmt, meistbietend gegen bar: 1 National- und 1 Gruppenritterkappe, 1 Rüstung und 1 Büchereibrot, 1 Schreibrüst, 1 Radio, 1 Tisch, 1 Leuchter, 1 Grammophon, 1 Radio, 1 Chaiselongue, 1 elektrische Dreiwagen, gebrauchte Tischstühle und Servietten, 1 Wanduhr u. a. mehr.
Höfel,
Gerichtsbollzieher
Das Sommernachtsfest im Alten Flughafen findet heute nicht statt. **Hartwig Christler.**

Radio Netz u. Batteriegeräte, fast neu 2, 3, 4, 5 Röhren-Saurier. sehr billig **Heller,** Rollenhagenstr. 4, Hof
Radio Netz u. Batteriegeräte, fast neu 2, 3, 4, 5 Röhren-Saurier. sehr billig **Heller,** Rollenhagenstr. 4, Hof
Radio Netz u. Batteriegeräte, fast neu 2, 3, 4, 5 Röhren-Saurier. sehr billig **Heller,** Rollenhagenstr. 4, Hof

VOGELGESANG KONZERT
Heute Sonntag sowie jeden Mittwoch und Donnerstag
Eintritt frei!
Der Rosengarten steht in voller Blüte

Herrenkrug
Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Gr. Garten-Konzert
Leitung Kapellmstr. Paul Wiegand
Voranzeige:
Sonntag, den 26. Juni, nachmittags:
Großes Konzert
m. Gesangseinlagen d. Magdeb. Männergesangsvereins 08

Salzquelle
Heute sowie jeden Sonntag
Konzert
Sonntag u. Montag Höchstwasserstand
Konzertleitung Heinrichshofen
Wachgemeinde zu Magdeburg, Mittwoch den 27. Juni 1932, 20 Uhr, in der Johannisstraße
Geistliche Abendmusik
der vereinigten Kirchenchöre einfl. Domchor und Heblingerer Gesangverein zur Einführung des Gesangsbuches von Bernhard Henking
Leitung: **Bernhard Henking**
Orgel: **Erudenzat Georg Ebn**
Sopran: **Elisabeth Wartsch**
Eintritt frei!

Das Einheitsabzeichen
aller Arbeiter-Organisationen der Eisernen Front
ist jetzt für 10 Pf. erhältlich in der
Buchhandlung Volksstimme

Kinderfest Althaldensleben
Sonnabend, den 25. Juni, 9 Uhr: Fackelzug, anschließend Feuerwerk. Sonntag, den 26. Juni, 11 Uhr: Ausmarsch zum Festplatz, 2.30 bis 4 Uhr: Spiele, 4 bis 5 Uhr: Pause. Während der Pause Blumenreiten der Mädchen und Turnen der Knaben, 5 Uhr: Festspiel: „Aus germanischer Vorzeit“. Mitwirkende zirka 600 Kinder. Zum Beenden einer Kinderfeier findet eine Verlosung statt. Montag, den 27. Juni, ab 2.30 Uhr: Für die Kinder: Kaffeetrinken und Tanz
Handball- und Fußball-Wettkämpfe
Fahrer-Partplatz vorhanden.
Die Lehrerkollegien. Die Elternbeiräte. Die ev. und kath. Volksschule.

Magdeburg - Hohenwarthe - Niegrupp
Sonntags: Vorm. 7, 8 und 10 Uhr, nachm. 2, 3 und 4 Uhr bis Niegrupp: Vorm. 8 und 10 Uhr, nachm. 2 Uhr.
Jeden Wochentag: Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr
Montag, Mittwoch, Sonnabend bis Niegrupp.
Veränderungen vorbehalten!
Am Mittwoch, dem 6. Juli 1932, vorm. 8 Uhr, nach Hamburg.
Otto Krietsch, Magdeburg, Werftstraße 34 Tel. 203 21/22

Gr. Extrafahrt nach Saalemündung-Tochheim
Sonntag, 19. Juni, nachm. 2.00 m. Saalemschneidampf. Frdh. v. Stein (1200 Pers) an Tochheim ca. 3.30 nachm. Rückfahrt 7.00 an Magdeb. ca. 9.30 abd. Fahrpr. f. 5 m. u. Rückf. 1.30. Kind. die Hälfte. Unterhaltungsmuf.
Sonntagsdampferverkehr nach Schönebeck Grönewalde-Buschh. Alte Fähre
Vormittags 8.00, 10.00 — Nachm. tags 2.00, 3.00 Uhr
Rückfahrt an Alte Fähre-Buschhaus 12.00 mitt. 7.30 abends, ab Schönebeck-Grönewalde 12.30 mitt., 8.00 abends
Nach Hamburg
am 20. Juni morg. 6.00 Uhr m. Saalendampf. Frdherr v. Stein (1200 Pers.) Fahrpr. 3.00, 5 m. u. Rückf. 1.30. Kind. die Hälfte. Vorverkauf im Verkehrs-Büro, Weiler Weg 166, Barchhaus Geb. Baracke und im Kontor, Werftstraße 2 mit 20% Ermäßigung
Reederol Gustav Stahlberg, Werftstraße 2, Telefon 236 96.

Der Wahre Jacob
ab 1. Juli dieses Jahres
wöchentlich
(nicht mehr 14tägig)
zum Preise von
nur 15 Pfennig
(nicht mehr 25 Pfennig)

Ein neues Kapitel wird aufgeschlagen

Ein Entscheidungsringen zwischen Proletariat und wildgewordener Bourgeoisie hebt an. Mit äußerster Schärfe wird der „Wahre Jacob“ den konterrevolutionären Absichten aller Braunhäusler und sonstigen politischen Tollhäsler sichten gegenwerfen. Um seine politische Aufgabe zu erfüllen, muß er zur Wochenausgabe übergehen. Der „W.J.“ erscheint im 53. Jahrgang. Proletarier, haltet uns nicht nur weiter die Treue, sondern sorgt für weiteste Verbreitung!



EMPFEHLENSWERTE
UND



AUSFLUGSZIELE
BÄDER



Restaurant (am großen Anger)
Zum alten Flughafen
Angenehmer Familien-Verkehr
Kaffee kann aufgebriht werden

Barleben
Volkshaus
Gesellschaftsgarten, Tel. 1
Sonntags: Tanzkränzchen

Waldheim ZdA., Biederitz
Angenehmer Familienaufenthalt, besonders jetzt z. Zt. der Akazienblüte. Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen. Die Eltern der ZdA-Jugend werden auf die von der Jugendgruppe veranstalteten **Sonnenwendfeier** am 18. Juni mit musikal. Darbietungen hingewiesen.

Lindenhof Biederitz
Schattiger Garten — ff. Biere
Kaffee wird gebrüht

Zur schönen Aussicht, Biederitz
direkt a. Sportplatz u. d. Radrennbahn. Verkehrslokal für Sportler u. Gewerkschaft. F. Herbst

Saalhorn bei Barby a. d. E.
an der Saalemündung mitten im Walde gelegen. Bester Ausflugsort der Gegend. Dampfperlanestelle. Sonntags Unterhaltungsmusik. Schulen u. Vereine ermäßigte Preise. **Telephon 158 - Fr. Ollenhauer**

Königsutter am Elm
dem schönsten Buchenwald Norddeutschlands
Sonntagskarten! Auskunft u. Prospekte:
Elmverein, Königsutter am Elm.

Küchenhorn bei Wolmirstedt
Schönst. Ausflugsort für Schulen und Vereine, mitten im Walde gelegen. **Sonntags: Tanzkränzchen**
Sport- u. Spielplatz. Eig. Konditorei. H. Grote

Colbitz Gewerkschaftshaus
Arbeiterverkehrslokal
Jeden Sonntag Tanz
Gesellschaftsgarten mit Großlautsprecheranlage. Angenehmer Aufenthalt für Heideausflügler. **Gute Bewirtung!**

Osterburg - Schützenhaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Jeden Sonntag **TANZ**
Einkerstelle der Arbeiterschaft

Wer die Behaglichkeit liebt,
geht in seinen Mußestunden nach dem
Dort ist für alles
bestens gesorgt

Erstklassige Küche
bestgepflegte Biere und
Weine

Größtes Etablissement am Platze, ca. 4000 Personen fassend

Volkshaus Burg

Schönster Aufenthalt in den beiden herrlichen Gärten und auf der Terrasse - Kinderspielfläche mit all. Geräten - Jeden Sonntag nachm. Gartenkonzert, abends Tanz im Terrassen-Café u. Saal

Elbgarten Cracau am Wasserfall
Herrlicher Garten mit Tanzplätzen. Jeden Sonntag **Konzert und Tanz**. Kaffee kann aufgebriht werden. **Herm. Ewo u. Frau**

Besucht WIEDA 320-420 m
den ruhigen, idyllischen Luftkurort des Sächsischen Auskufft und Prospekte durch die **Kurverwaltung** u. jedes Reisebüro.

Zirkus-Lichtspiele
Nur bis 23. Juni! 2 Schlager in einem Programm
Der Orlow
mit Ivan Petrovich
Wenn Menschen reif zur Liebe werden
mit Evelyn Holt
Wochentags ab 6.30 und Sonntags ab 5 Uhr zu unseren bekannten billigen Eintrittspreisen.
Sonntag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung

Wilhelmspark
Heute ab 3 1/2 Uhr:
Garten-Freikonzert TANZ
Im großen Saal ab 4 Uhr:
Ab 7 Uhr: **Doppel-Orchester**

Fürs leibliche Wohl!
Alles Gute
im
Schloß-Café

Wo ißt man gut und preiswert?

im
Herrenkrug
Reichshalle Magdeburg
Otto-von-Guericke-Straße (früher Kaiserstraße)
Erstklassiger Küchen-Großbetrieb!
Täglich wechselnde Spezialgerichte zu kleinen Preisen!

Wo trinkt man einen guten Kaffee?

im
Magdeburger Schützenhaus
zu den Kaffee-Konzerten
Sonntags und Mittwochs nachmittags 3 1/2 Uhr!
Solide Preise!

in der
Salzquelle
Ab 6 Uhr früh geöffnet! Sonntags Konzert!
Godehardt - Stadtpark
Angenehmer Familien-Ausgang!
Spez.: Guter Kaffee
Ab 6 Uhr früh geöffnet!

im
Flughafen-Café
Täglich frisches Gebäck aus der Hochkonfekt-Meister

Und wo ein gutes Glas Wein?

im
Ratskeller
in Schoppen u. Flaschen zu konkurrenzlos billigen Preisen

Stets aber ein gutes Glas Bier?
„Asco“
A. Schiller & Co.
Kutscherstraße 17
Moldenstraße 26

Bad Sol- und Moorbad
Salzelmen
bei Magdeburg
heilt:
Skroflose, Ruckitis, Blarumst, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Absonnung Verdauungsorgane
Auskunft durch die Badeverwaltung

Kur-Konzerte
19. 6.: 8.30 bis 9.30 Uhr
16 bis 19. 20 bis 22.30 Uhr
21. 6., 22. 6., 23. 6.:
16 bis 19 Uhr

Belvedere Fürstenwall
Inh.: Ludwig Schütte
Herrliche Ecksicht. Saal und Vereinszimmer für Festlichkeiten. Angen. Familienverkehr. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen**. Kapelle Wi-Wa-We

Filme von heute

Ein toller Einfall
ermäßigte Eintrittspreise!
Heute Sonntag Premiere!
Was ist denn bei Lehmanns los? Das erfahren Sie, wenn Sie unseren entzückenden Film besichtigen.
HERTHA THIELE bekannt durch den Film „Mädchen in Uniform“, **Hansi Niese, Eise Eister, Carla Carison, Fritz Kampers, Anton Pointner, H. Klingenberg** in

Frau Lehmanns Töchter
Die Geschichte dreier entzückender Mädchen und ihre interess. Erlebnisse. Musik: Franz Duella. Schloßgarten. **Willy Rosen.** — Schlager: Ich bin in Stimmung. Du bist in Stimmung. Etwas Sonne und sein, etwas Frühling und sein. Das Glück es kommt, das Glück es geht.
Großes Beiprogramm.

Schritt und Tritt
H. Thiele, Betty Bird in **DE GRÖSSE LIEBE**
Jugendliche haben Zutritt!

Willi Forst in dem Abenteuer-Großspiel
Peter Voss, der Millionentub
Wasser zweiter Schläger:
Die Insel der Gestrandeten

Der beste Traberfilm
Richard Tauber in der Franz Lehar-Walzeroperette
Das Land des Lächelns
Jugendliche haben Zutritt!

Elisabeth Bergner mit Rudolf Forster in dem Kostümstück nach dem berühmten Buch von **Camille Maupassant**
Ariane
Er sucht das Vergnügen und findet Liebe.

In allen Theatern
keine Feiern
ohne Meyer
Siegfried Arns als Hauptdarsteller. Er macht alles! Wie er es macht, darüber werden sie Ihnen nach dem Schlußwort **Richard Tauber** in seinen besten Rollen

Nachtpatrouille
Oskar Polster in der Comedie
Nur noch heute und morgen der Liebes- und Freudenfilm
Rasputin
Mit 1. Grandfilm
Uebefall im West-Express
Anschließend einen Auszug zum Film

Keine Feiern ohne Meyer
Siegfried Arns als Hauptdarsteller. Er macht alles! Wie er es macht, darüber werden sie Ihnen nach dem Schlußwort **Richard Tauber** in seinen besten Rollen

Nachtpatrouille
Oskar Polster in der Comedie
Nur noch heute und morgen der Liebes- und Freudenfilm
Rasputin
Mit 1. Grandfilm
Uebefall im West-Express
Anschließend einen Auszug zum Film

Keine Feiern ohne Meyer
Siegfried Arns als Hauptdarsteller. Er macht alles! Wie er es macht, darüber werden sie Ihnen nach dem Schlußwort **Richard Tauber** in seinen besten Rollen

Nachtpatrouille
Oskar Polster in der Comedie
Nur noch heute und morgen der Liebes- und Freudenfilm
Rasputin
Mit 1. Grandfilm
Uebefall im West-Express
Anschließend einen Auszug zum Film

Keine Feiern ohne Meyer
Siegfried Arns als Hauptdarsteller. Er macht alles! Wie er es macht, darüber werden sie Ihnen nach dem Schlußwort **Richard Tauber** in seinen besten Rollen

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Stückleibende Werktags-Vortragsfolge. 6: Gymnastik, Konzert. 8.30 Di. u. Fr.: Werbenachrichten. 10.10: Markthallenreise. 10.15: Wetter, Nachrichten. 10.35: Werbenachrichten. 11.30: Konzert. 12.30: Wetter bzm. Mitteilungen für den Landwirt. 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14.00: Konzert. 14.55: Tendenzbericht der Berl. Börse. 15: Landw. Börse.

Sonntag, 19. Juni
6.00: Funtkgymnastik.
Anfchl. Hamburger Satontanz.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
Anfchl. Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.20: Dr. Leonhards: Rückblick auf die 38. Wanderausstellung der DVG in Mannheim.
8.55: Morgenfeier. Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche.
Anfchl. Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: Marga Robn erzählt Märchen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.10: Helmut Flieg liest eigene Gedichte.
12.20: Mittagskonzert des Deutschen Sinfonie-Orchesters.
14.00: B. Kautenberg: Elternschaft und Elternbeitragswahl.
14.30: Zitherorchester-Konzert des Zitherklubs 1897 Neutölln.
15.00: Aus der Berliner Sommerkühlung „Sonne, Luft und Haus für Alle“: Deutsche Ehenbühnen-Trefften. Chorträge.
15.25: Grünau: Uebertragung von der Großen Berliner Ruder-Regatta.
16.10: Blasorchester-Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin.
17.40: Graf Hellenstein: Von den Bananeninseln zum Saum der Sahara.
18.10: Fortsetzung des Blasorchester-Konzertes.
18.40: Eberhard König liest eigene Prosa.
19.00: Deutsche Volkslieder für Vorjänger und Chor. Ausf.: Brautortus-Kreis. Vorjänger: Paul Gümmer (Bab).
19.30: Hans Christoph Kaerzel liest eigene Prosa.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Abendkonzert des Funtorchesters Solistin: Mia Peitnerburg (Sopran).
ca. 21.00: Tages- und Sportnachrichten.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Tanzmusik der Kapelle Leo Bernmann.

Montag, 20. Juni
15.20: Oberreg.-Nat. Hünagel: Möglichkeiten der Fortbildung.
15.45: Glud und Unglud dreier Generationen. Nachgespräch.
16.05: Prof. Müller-Freienfels: Warum lachen die Menschen?
16.30: Klassische Klaviermusik. Ausf.: Suzanne Fichter.
17.00: Volkslieder. Ausf.: Maria v. Baillifdes (Alt) Am Flügel: Sr. Seidler-Wintler.
17.30: Bücher für die Jugend: Derbächer.
17.50: W. Höllmer: Maschinenarbeit und Landarbeit.
18.10: Amtsgerichtsrat Dr. Vind: Deutsches Recht im Spiegel deutscher Sprichwörter.
18.30: Dr. Marcul: Der Philosoph als Politiker.
18.55: Die Funkstunde teilt mit.
19.00: Die Stimme zum Tag.
19.10: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
19.15: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arkadi Flato.
20.10: Ergebnis des Wettbewerbs: Wer kann erzählen.
21.10: Tages- und Sportnachrichten.
21.20: Szenen aus Goethes Faust von Robert Schumann. 3. Teil.
Fausts Verklärung.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Tanzmusik der Kapelle Georg Kettelmann.

Deutsche Welle: Sonntag, 19. Juni
6.00: Funtkgymnastik.
Anfchl. Hamburger Satontanz.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
Anfchl. Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.20: Dr. Leonhards: Rückblick auf die 38. Wanderausstellung der DVG in Mannheim.
8.55: Morgenfeier.
Anfchl. Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: Marga Robn erzählt Märchen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.10: David Günther: Fehn Minuten Lekt.
12.20: Mittagskonzert des Deutschen Sinfonie-Orchesters.
14.00: B. Kautenberg: Elternschaft und Elternbeitragswahl.
14.30: Zitherorchester-Konzert des Zitherklubs 1897 Neutölln.
15.00: Dr. Hagemann: Unbekannte Märchen von Oskar Wilde.
15.25: Grünau: Uebertragung von der Großen Berliner Ruder-Regatta.
16.10: Blasorchester-Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin.
17.40: Junge Generation bricht: Der neue Nationalismus. Nachgespräch.
18.20: Alfred Beierle: Johannes Schlat zum 70. Geburtstag (21. 6.).
19.00: Deutsche Volkslieder für Vorjänger und Chor. Ausf.: Brautortus-Kreis. Vorjänger: Paul Gümmer (Bab).
19.30: G. Brandenburg: Der Dichter und die Zeit.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Frankfurt: Der tapfere Soldat Operette von Oscar Strauß.
22.00: Sommerachtsfest in Zell am See.
22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Zell am See: Tanzmusik der Kapelle Hans Falk.

Deutsche Welle: Montag, 20. Juni
9.30: S. Stolmann: Provisionsortreier gesucht!
10.10: Schulfunk: Wir spielen einen Till Eulenspiegel-Streich.
12.05: Schulfunk: Englisch für Anfänger.
15.00: Kinderstunde: Mia und das Preisauschreiben.
15.40: S. Starke: Fotografische Entdeckungsfahrten in der Landschaft.
16.00: Schulfunk Identischer: Drei Jahre Anbaukasten an Berliner Volkshäusern.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Sic. Dr. Küneth: Strömungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart.
18.00: Dr. Traub: Uebertritt durch Zeitströme.
18.30: Spanien im Anfänger.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.20: Stunde des Landwirts.
19.35: A. Kurbach: Das menschliche Leben (mit Schallplatten).
20.00: Hamburg: Deutsche Rüte Das Sibelius der deutschen Musik in fünf Schabildern.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Tanzmusik der Kapelle Georg Kettelmann.

Deutsche Welle: Sonntag, 19. Juni
6.00: Funtkgymnastik.
Anfchl. Hamburger Satontanz.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
Anfchl. Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.20: Dr. Leonhards: Rückblick auf die 38. Wanderausstellung der DVG in Mannheim.
8.55: Morgenfeier.
Anfchl. Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: Marga Robn erzählt Märchen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.10: David Günther: Fehn Minuten Lekt.
12.20: Mittagskonzert des Deutschen Sinfonie-Orchesters.
14.00: B. Kautenberg: Elternschaft und Elternbeitragswahl.
14.30: Zitherorchester-Konzert des Zitherklubs 1897 Neutölln.
15.00: Dr. Hagemann: Unbekannte Märchen von Oskar Wilde.
15.25: Grünau: Uebertragung von der Großen Berliner Ruder-Regatta.
16.10: Blasorchester-Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin.
17.40: Junge Generation bricht: Der neue Nationalismus. Nachgespräch.
18.20: Alfred Beierle: Johannes Schlat zum 70. Geburtstag (21. 6.).
19.00: Deutsche Volkslieder für Vorjänger und Chor. Ausf.: Brautortus-Kreis. Vorjänger: Paul Gümmer (Bab).
19.30: G. Brandenburg: Der Dichter und die Zeit.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Frankfurt: Der tapfere Soldat Operette von Oscar Strauß.
22.00: Sommerachtsfest in Zell am See.
22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Zell am See: Tanzmusik der Kapelle Hans Falk.

Deutsche Welle: Montag, 20. Juni
9.30: S. Stolmann: Provisionsortreier gesucht!
10.10: Schulfunk: Wir spielen einen Till Eulenspiegel-Streich.
12.05: Schulfunk: Englisch für Anfänger.
15.00: Kinderstunde: Mia und das Preisauschreiben.
15.40: S. Starke: Fotografische Entdeckungsfahrten in der Landschaft.
16.00: Schulfunk Identischer: Drei Jahre Anbaukasten an Berliner Volkshäusern.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Sic. Dr. Küneth: Strömungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart.
18.00: Dr. Traub: Uebertritt durch Zeitströme.
18.30: Spanien im Anfänger.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.20: Stunde des Landwirts.
19.35: A. Kurbach: Das menschliche Leben (mit Schallplatten).
20.00: Hamburg: Deutsche Rüte Das Sibelius der deutschen Musik in fünf Schabildern.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Tanzmusik der Kapelle Georg Kettelmann.

Deutsche Welle: Sonntag, 19. Juni
6.00: Funtkgymnastik.
Anfchl. Hamburger Satontanz.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
Anfchl. Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.20: Dr. Leonhards: Rückblick auf die 38. Wanderausstellung der DVG in Mannheim.
8.55: Morgenfeier.
Anfchl. Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: Marga Robn erzählt Märchen.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein ungefärbt Gemüte.
12.10: David Günther: Fehn Minuten Lekt.
12.20: Mittagskonzert des Deutschen Sinfonie-Orchesters.
14.00: B. Kautenberg: Elternschaft und Elternbeitragswahl.
14.30: Zitherorchester-Konzert des Zitherklubs 1897 Neutölln.
15.00: Dr. Hagemann: Unbekannte Märchen von Oskar Wilde.
15.25: Grünau: Uebertragung von der Großen Berliner Ruder-Regatta.
16.10: Blasorchester-Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Groß-Berlin.
17.40: Junge Generation bricht: Der neue Nationalismus. Nachgespräch.
18.20: Alfred Beierle: Johannes Schlat zum 70. Geburtstag (21. 6.).
19.00: Deutsche Volkslieder für Vorjänger und Chor. Ausf.: Brautortus-Kreis. Vorjänger: Paul Gümmer (Bab).
19.30: G. Brandenburg: Der Dichter und die Zeit.
19.50: Sportnachrichten.
20.00: Frankfurt: Der tapfere Soldat Operette von Oscar Strauß.
22.00: Sommerachtsfest in Zell am See.
22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Zell am See: Tanzmusik der Kapelle Hans Falk.

Die Tonart derer, die mich als Schwächling oder Herrscher hingestellt haben, betonte Brünning, ist vor allem in der Außenpolitik auffallend milde geworden. Das deutsche Volk wird sich noch einmal über die wundern, die da glaubten, den nationalen Gedanken wachen zu können. Man kann die neue Regierung natürlich nicht hindern, Geschmackslosigkeiten zu begehen, aber es scheint, daß ein besonders feiner Ton in die neue Regierung eingeblasen ist. Ich hatte ein kaum zu bedenkendes Kassendefizit bei meinem Regierungsantritt übernommen und dafür gesorgt, daß es nicht weiter ansteigt und keine neuen Schulden gemacht werden — eine Tatsache, die in der ganzen Welt einzig dasteht. Es war alles fertig, um das zu erwartende Defizit in Reich, Ländern und Gemeinden ebenfalls abzudecken; denn ich wollte nach Laufanne mit einer absolut sicheren Finanzabbarung der öffentlichen Schuld.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, dem Leitblatt der neuen Regierung, stand geschrieben: „Reine neue Notverordnung mehr.“ Da muß man sich fragen, mit welchem Dilettantismus hinter den Kulissen die Vorbereitung der neuen Regierung getroffen wurden. Oder hatte man heimlich vielleicht die Absicht, einen politischen Vorstoß zu machen, um auf Kosten des ganzen Volkes die Schulden loszuwerden, indem man an die Stabilität der Währung rüstete? Konnte ich es verantworten, den lebensfähigen Grundbesitz im deutschen Osten zu retten und gleichzeitig darauf zu verzichten, den nicht lebensfähigen Großgrundbesitz im Westen der Siedlung zu verschleppen? Was mir beabsichtigten, war kein Zielungslosheitswahn. Wir sind in der Diktatur viel milder gewesen als die preussische Regierung mit ihren Maßnahmen, die nach den Befreiungsaktionen im Osten getroffen wurden.

Scharf polemisierte Brünning auch gegen das betonte Christentum der neuen Männer. Das Christentum sei nicht dazu da, Interessen einer Schicht staatspolitisch zu decken. Man könne von dem Volk nur Opfer verlangen, wenn man ihm das Gefühl lasse, daß die Lasten so gerecht wie möglich verteilt werden.

Zum Schluß verwies Brünning auf die scharfe klare Stellung der Zentrumsfraktion gegen das neue Kabinett.

Die Schweiz verbietet Hitleruniform

Zürich, 18. Juni. Die eidgenössische Regierung hat die denischen Staatsangehörigen Wilhelm Morstadt und Waldemar Schulz, die beide der Hitler-Partei angehören, wegen unerlaubten Nachrichtenbesitzes aus der Schweiz ausgewiesen. Andre Nazis sind erwartet worden.

Der Bundesrat beschloß ein Verbot des Tragens von Brauherden. In Sichtbar machen von anderen Abzeichen der Nationalsozialistischen Partei wird Zurückhaltung empfohlen. Ein Architekt Richter in Zürich, ein Schweizer, hat bei der eidgenössischen Justizabteilung die Gründung einer nationalsozialistischen Partei in der Schweiz angemeldet.

Wilde Schießerei in Hamburg

Ein Polizeibeamter und ein Kommunist getötet

Hamburg, 18. Juni. Am Freitagabend kam es in Hamburg in dem Stadtteil St. Georg zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Nationalsozialisten und Kommunisten zeigten in den letzten Tagen in dieser Gegend einen sehr lebhaften Demonstrationseifer. Die Verkehrsstelle beider

Sie sind wieder losgelassen

Die Aufhebung des SA-Verbots hat in Breslau zum sofortigen Wiederaufleben der nationalsozialistischen Gruppe in der Innenstadt geführt. Unter zahlreichen kleineren Trupps zog in den Vormittagsstunden eine Kolonne von etwa 300 frisch uniformierten SA-Leuten feierlich ausgereiht, den Sturmriemen heruntergezogen, unter Vorantritt einer Musikkapelle, in den Straßen umher. Neben dem Trupp strömten Hunderte von weiteren SA-Leuten, die die Passanten auf den Bürgersteigen regelrecht terrorisierten. Einem Verkehrsschutzmännchen, der den Nazi-Trupp in eine Seitengasse ablenken wollte, rief das Patentreuzgeständel zu: „Schlagt das Was tot, wenn er die Straße für die SA nicht freigibt!“ Schließlich nahmen der Gausführer der schlesischen SA sowie der Gauleiter der NSDAP für Schlesien und die Reichstagsabgeordnete Heines und Brücker vor dem Gebäude der Niederschlesischen Provinzialverwaltung den Vorbeimarsch ihres demonstrierenden Trupps ab. Obwohl es dabei zu erheblichen Verkehrsstörungen kam, schritt die Polizei nicht ein.

Ebenfalls am Freitagvormittag wurde in der Schweidnitzer Straße gerade unmittelbar vor dem Polizeipräsidium ein jüdischer Leichenzug von Nationalsozialisten angepöbelt. Die Patentreuzler riefen: „Da haut schon einer ab nach Palästina, die andern kommen bald nach!“

R. Am Hindenburg-Damm in Berlin-Lichterfeld wurde am Freitagnachmittag ein Polizeibeamter, der sich auf einer Streife befand, plötzlich von 25 uniformierten Nationalsozialisten umringt. Die Angreifer machten Anstalten, den Beamten niederzuschlagen. Einer der Angreifer rief: „Schieß ihn herunter!“. Als der Beamte nach seiner Dienstwaffe griff, schickten sämtliche Angreifer auf bereitstehenden Motorradern. Der Schutzbeamte hatte am Tage zuvor mehrere Hitler-Krautler festgenommen.

Die Radikalen von rechts und links haben den Freitag in Stuttgart zu Demonstrationen auszunutzen versucht. Im Anschluß an eine am Vormittag von den Kommunisten veranstaltete Erwerbslosenversammlung konnten die Zusammenrottungen mühelos zerstreut werden. Dagegen kam es am Nachmittag im Anschluß an eine von den Nationalsozialisten einberufene Erwerbslosenversammlung zu verschiedenen Zusammenstößen und Schlägereien mit den Kommunisten. Größtenteils Verletzungen

richtungen wurden daher von der Polizei aufmerksam beobachtet. Gegen 6 Uhr abends tauchten nun in der Rostocker Straße mehrere kleine Trupps Kommunisten auf. Zwei Ordnungspolizisten, die gerade vor einem kommunistischen Verkehrstotal standen, wurden niedergeschossen. Eingreifende Ordnungspolizisten wurden mit Schüssen empfangen, so daß auch die Beamten von der Waffe Gebrauch machten. Dabei entwickelte sich ein lebhafter Kugelschuss.

Soweit nach dem Polizeibericht bis jetzt bekannt geworden ist, sind noch zwei Männer und eine Frau verletzt worden. Die verletzten Ordnungspolizisten liegen mit

dabei nicht vorgekommen sein. In den Abendenstunden waren es wieder die Kommunisten, die in mehreren Vororten Stuttgarts Demonstrationen veranstalteten. Dabei kam es in Heßlach zu heftigen Zusammenstößen mit den Patentreuzlern, die zum ersten Male wieder in ihren braunen Uniformen herumliefen und sich sehr herausfordernd benahmen. Die Polizei mußte mehrere Verhaftungen vornehmen.

Mit Haken und Senfen

Wb. Großgerau (Aheinhessen), 18. Juni. Im benachbarten Weinsheim sollte gestern Abend eine sozialdemokratische Wahlversammlung stattfinden, zu der Mitglieder des Reichsbanners aus Großgerau und Trebur erschienen waren. Bei der Ankunft der 70 Reichsbannermitglieder in Weinsheim wurden sie von etwa 200 Weinsheimer Einwohnern, die nationalsozialistisch eingestellt sind, mit Haken, Senfen und Knütteln angegriffen.

Ein Reichsbannermann aus Trebur erlitt einen schweren Schädelbruch, zwei weitere Reichsbannerleute wurden ebenso wie ein Weinsheimer Einwohner schwer verletzt. Zahlreiche weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Gendarmerie und das aus Darmstadt herbeigerufene Ueberfallkommando stellten die Ruhe wieder her.

Mißhandelte Straßenpassanten

Berlin. Ein größerer Trupp von Patentreuzbanditen überfiel am Freitag früh in Berlin-Charlottenburg an der Ecke Wilmersdorfer- und Kantstraße Passanten, die sich weiterten, auf den Pachtstengruß zu antworten.

Die Passanten wurden von der vielfachen Uebermacht mißhandelt und niedergeschlagen. Als Polizei eingriff, flüchteten die feigen Geister. Drei Nazischläger konnten festgenommen werden.

Köln. In Birkesdorf bei Düren kam es am Freitagabend zu einer wahren Straßenschlacht aus Anlaß einer nationalsozialistischen Versammlung. Als Kommunisten in die Versammlung gehen wollten, wurden sie von dem Saalkommando daran gehindert. Darauf warfen die Kommunisten Gementplatten, die zur Ausbesserung des Bürgersteigs am Straßentrand lagen, in den Saal.

Als die Versammlungsteilnehmer daraufhin auf die Straße flüchteten, kam es zu furchtbaren Zusammenstößen, so daß die Polizei aus Düren zu Hilfe gerufen werden mußte. Zahlreiche Personen trugen zum Teil erhebliche Verletzungen davon.

Bauch-, Rücken- und Schulterverletzungen in einem Krankenhaus danieder

Es gelang den Polizeibeamten schließlich, 14 Personen festzunehmen, die an dem Zusammenstoß beteiligt waren. Ein Mann hatte noch einen Revolver bei sich. Ein weiterer Revolver, aus dem alle Patronen abgeschossen waren, wurde in der Nähe des Tatorts gefunden.

Wie es heißt, ist die Zahl der Verletzten erheblich größer als der Polizeibericht angibt. Eine ganze Anzahl von Leichtverletzten hat sich aus begreiflichen Gründen der Siftierung entzogen. Die Polizei mußte, um die Anruhen zu unterdrücken, mit zwei Hundertschaften aufmarschieren, da die in der nahegelegenen Wache postierten Mannschaften nicht ausreichten. Im Laufe der Nacht sollen noch einige weitere verdächtige Personen festgenommen sein, die beschuldigt werden, an dem Aufruhr teilgenommen zu haben.

Von den bei den Anruhen verletzten Personen sind inzwischen ein Polizeibeamter und ein Kommunist ihren Verletzungen erlegen.

Abwehr der Länder

Die Sitzung des Bayerischen Landtags vom Freitagvormittag wurde von der 42 Mann starken Nazi-Fraktion, die in vollständig neuer SA-Uniform erschienen war, unter wüstem Lärm, Gebrüll und Geschimpfe gestört. Die Nazis leisteten den Anordnungen des Präsidenten keine Folge. Sie weigerten sich nach mehrfacher Unterbrechung der Sitzung, den Saal zu verlassen. Um 10.30 Uhr kam Polizei in den Sitzungssaal, und die sich wie in der Rajshemme gebärdenden Nationalsozialisten wurden durch Kriminalbeamte einzeln hinausgeführt. Nach den Zwischenfällen konnte die Landtagsitzung um 11.15 Uhr wieder eröffnet werden. Die gesamte Nazi-Fraktion bleibt für 20 Tage ausgeschloffen.

Durch die Terrorversuche und den unerhörten Skandal im Bayerischen Landtag, den die Hitler-Abgeordneten am ersten Tage der politischen Notverordnung der Papen-Regierung planmäßig herbeiführten, erbrachten sie selbst den Beweis, daß die Voraussetzungen, unter denen der Reichspräsident das Verbot des Uniformtragens aufgehoben hat, für die bayerischen Verhältnisse nicht zutreffen. Das gab der bayerischen Regierung den äußeren Anlaß, mit sofortiger Wirkung für das ganze Land das generelle Uniformverbot wieder in Kraft zu setzen, das seit dem 10. Juli vorigen Jahres bestand. Die rechtliche Basis dieses Verbots wird dadurch geschaffen, daß die am Freitag erlassene bayerische Verordnung, auf die sich die polizeiliche Vorschrift des Uniformverbots stützt, als ordentliche Gesetzesvorlage im Landtag eingebracht wird. Eine Mehrheit für die Annahme dieses Gesetzeswurfs ist unbedingt gesichert. Der Landtag hat eine Mehrheit aus Bayerischer Volkspartei und Sozialdemokraten.

Es ist als Ergänzung des bayerischen Polizeistrafgesetzbuchs gedacht und hat folgenden Wortlaut: „Zur Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung oder für die Sicherheit der Personen und des Eigentums können die staatlichen Polizeibehörden (Staatsministerium des Innern, Regierungen, Kammern des Innern, Polizeidirektionen, Straßpolizeiamter, Stadtkommunale und Bezirksämter) Anordnungen mit vorübergehender Geltung unter Androhung von Haftstrafen bis zu 6 Wochen, oder von Geldstrafen bis zu 150 Mark durch ober- und bezirkspolizeiliche Verfügungen erlassen. Diese Verfügungen verlieren nach Ablauf von drei Monaten ihre Geltung, sofern sie nicht vom Staatsministerium des Innern erlassen oder mit dessen Zustimmung verlängert werden.“

In Hamburg wird das Demonstrationsverbot zunächst aufrechterhalten. Die Polizeibehörde macht in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichsministers des Innern darauf aufmerksam, daß durch die Notverordnung vom 14. Juni 1932 die Verfügungen der Länder, Verbote von Umzügen und politischen Demonstrationen nach Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung aufrechterhalten oder zu erlassen, nicht berührt werde. Es besteht demnach für Hamburg das von der Polizeibehörde am 13. Juli 1931 erlassene allgemeine Demonstrationsverbot unverändert weiter. Die Polizeibehörde hat, wie bei früheren politischen Wahlen, auch für die kommenden Reichstagswahlen in Aussicht genommen, in den letzten zwei Wochen vor den Reichstagswahlen Erleichterungen vorzunehmen und den Parteien Demonstrationen zu ermöglichen.

Notizen

Remel-Präsident Böttcher gestorben. Der frühere Präsident des Remeler Landestribunals, Otto Böttcher, dessen reichsweitige Amtsenthebung durch den inzwischen abberufenen rheinischen Gouverneur Werks den jetzt vor dem Saager Gericht schwebenden Remelkonflikt ins Rollen brachte, ist am Donnerstagabend in einer Königsberger Klinik an den Folgen einer Magen-Intestinaloperation gestorben.

Parole Einheitsfront

Theorie und Praxis der Kommunistenführer

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse, der Vormarsch der Reaktion, zwingt die kämpfende Arbeiterchaft zum immer engeren Zusammenschluß in einer großen, einheitlichen Abwehrfront. Was aber machen die Kommunisten? Sie fallen nach wie vor der kämpfenden Arbeiterchaft, die sich in der Eisernen Front zusammengeschlossen hat, in den Rücken. Das stolze Wort Einheitsfront ist ihnen nur eine Parole, wie schon vorher hundert andre kommunistische Parolen, um ein schätziges Parteigeschäftchen damit machen zu können.

Was ist unter dieser Parole „Einheitsfront“ nicht alles schon gesündigt worden. Man hat verurteilt, die Gewerkschaften zu spalten, den Arbeiter-Turn- und Sportbund zu zerstreuen, Zerstückung in den freigewerkschaftlichen Verbänden zu treiben und vieles andre mehr. Alles unter der Parole Einheitsfront.

Daß das Zerstückungswerk an den Massenorganisationen nicht gelungen ist, daß nur Abspaltungen zu verzeichnen waren und ein Dutzend kommunistischer Gebilde entstanden, die nicht leben und nicht sterben können, liegt nur an der Treue und der Vernunft der organisierten Arbeiter. Aber gehemmt hat diese ständige organisierte Hege gegen die sozialdemokratischen Organisationen ungeheuer und hat den Faschisten Mut gemacht und ihnen den Weg geebnet.

Verlogen, wie das bisherige, ist auch das neuerliche verstärkte kommunistische Geschrei von der Einheitsfront gegen den Faschismus. Auf der Straße umwirbt man den „Bruder Sozialdemokrat, Gewerkschaftler und Reichsbannermann, in den Parlamenten aber gehen die Kommunisten mit den Faschisten durch Dick und Dünn. Sie untergraben die Autorität der republikanischen Exponenten, untergraben ihre Macht, stürzen Republikaner in wichtigen Ämtern und kämpfen gemeinsam mit den Patentreuzern für die Befreiung der blutigen Purischen, die im Gefängnis sitzen, weil sie Arbeiterblut vergossen haben. Seitern erit sind die völkischen Bombenleger um Alau's He in aus dem Gefängnis entlassen worden. Das ist die Einheitsfront der Kommunisten bei Nicht bestehen. Oder ist es nicht auch eine Schande, daß die Kommunisten im Preussischen Landtag der Entlassung des Berliner Polizeipräsidenten Grezesinski zustimmen. Die Nazis hatten den Antrag gestellt, weil die Berliner Polizei in erschreckender Weise nationalsozialistischem Klamauk anlässlich der Tagagerattee entgegengetreten ist.

Das die Parole Einheitsfront nur kommunistische Heuchelei ist, kann nicht klarer bewiesen werden, als durch einen Bericht der Kommunistenpresse über eine Reichstagsung der kommunistischen Spitzenfunktionäre in der vorigen Woche in Berlin. Es heißt da:

Die Verhinderung des faschistischen Terrors in den Regierungsmethoden der Bourgeoisie zwingt die revolutionäre Partei des Proletariats, mit un höherer Energie im Kampf gegen die Diktatur der Bourgeoisie, gegen die faschistischen Todfeinde der Arbeiterklasse, die Strategie des Hauptstoßes gegen die Sozialdemokratie innerhalb der Arbeiterklasse zu führen zur Befreiung der sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen und Reichsbannerarbeiter von den sozialfaschistischen Führern zur Stärkung der antifaschistischen Massenfront.

Das ist der Kern der Heuchelei von der Einheitsfront. „Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie — zerlegen, zerlegen, zerlegen, statt in der Stunde der höchsten Gefahr zum Sammeln zu blasen.“

Da es den Kommunisten nicht gelingt, die Arbeiter der sozialdemokratischen Massenorganisation gegen ihre Führer aufzuspüren, wird ein neuer Trick verjucht. Die Berliner Ortsvorstände der Sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaften und des Reichsbanners erhielten am Freitag ein Schreiben der Berliner kommunistischen Bezirksleitung, worin diese mitteilt, daß sie in einem Aufruf vom 16. Juni allen Arbeitern und Organisationen eine gemeinsame Demonstration gegen den Faschismus vorgeschlagen habe. Wenn die preussische Regierung formell das Demonstrationsverbot aufrechterhalte, dann diene diese Maßnahme lediglich dem Faschismus, denn durch das Verbot werde die Kampfmobilisierung der Arbeiter gegen die faschistische Reaktion erschwert. Die Berliner kommunistische Bezirksleitung hat „angecks der Notwendigkeit, auf Grund der Notverordnung der Papen-Regierung möglichst schnell die weiteren Kampfmaßnahmen durchzuführen“, um Antwort bis heute mittag gebeten.

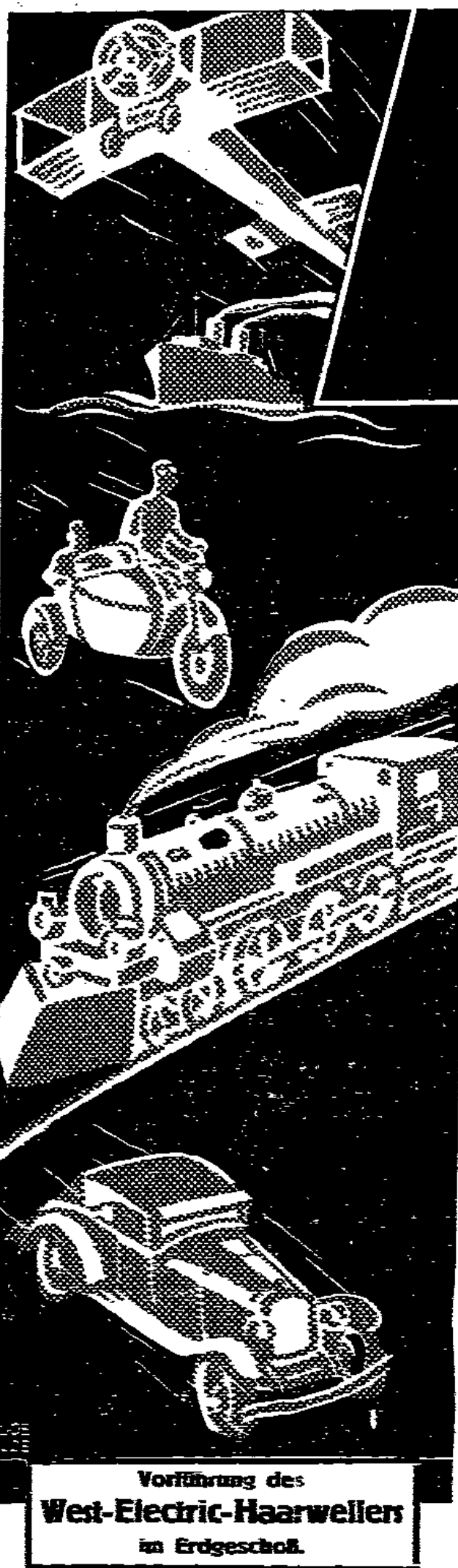
Die Kampfleitung Berlin der Eisernen Front antwortete, die in ihr vereinigten Organisationen stünden grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß eine Einigung des Proletariats mehr denn je notwendig ist. Die faschistische Gefahr erfordere diese Einigkeit. Dieser faschistischen Gefahr könne aber nur begegnet werden, wenn ein ehrlich gemeinter Einheitswille vorhanden sei. Voraussetzung für ein gemeinsames Vorgehen sei die Einseitigung der Angriffe der Kommunisten gegen die Partei gegen die Organisationen und Führer der Eisernen Front. Wörtlich heißt es in dem Antwortschreiben:

Wir sind mit Ihnen der Auffassung, daß das Demonstrationsverbot aufgehoben werden muß. Unfre dahingehenden Forderungen haben wir bei den verantwortlichen Stellen bereits unterm 15. Juni h. J. erhoben. Ihre seit Jahren betriebenen Versuche zur Zerstückung und Zerstückung der starken Arbeiterorganisationen, Ihr Zusammengehen mit den Faschisten in und außerhalb der Parlamente, Ihre Versuche zur Zerstückung der freien Gewerkschaften durch die AGD, Ihre Parole: „Severing gleich Hitler“ und „die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind“ haben bisher den notwendigen Einheitskampf gegen den Faschismus unmöglich gemacht.

Die Eiserne Front sieht keine Einigungsgründe für ein einseitiges Vorgehen, wenn Sie die im vorstehenden Schreiben gewünschten Voraussetzungen ehrlich geschaffen haben.

Warten wir ab, was die Kommunisten zu dieser klaren Forderung zu sagen haben, warten wir ihre Laten ab. Bleibt der Beischluß der Berliner Führertagung der Kommunisten, bleibt die erneute Kriegserklärung gegen die Sozialdemokratie als Hauptfeind bestehen, so bleibt auch das Geckdre nach der Einheitsfront elende Heuchelei, auf die kein sozialdemokratischer Arbeiter hereinfällt. Das sind schlechte Bundesgenossen, die den Arbeitsbruder mit dem Dolch in der Hand umschleichen.

Für Sport-Strand-Wanderung



Reise und dazu die billigen Preise!

Sportkoffer 2 Patentschlösser, Metallecken, 40 cm lang	3.00
Stadtkoffer Leder	5.00 3.75
Kinderkoffer mit Deckeltasche	1.00
Coupékoffer Hartplatte, 2 Patentschlösser	4.50 5.00 5.50 6.50 7.00
Coupékoffer Hartplatte, mit Holzleist., mit Ledergriif	6.50 7.00 7.50 8.00 lang
Coupékoffer echt Vulkan-Fiber	5.50 6.00 6.50 7.00 lang
Rucksäcke für Kinder, mit Lederriemen	1.00 0.65
Rucksack mit guter Ledergarnitur, Tasche und Regenhaube	2.50
Rucksack extragroß, wasserdichter Stoff, Tasche u. Klappe mit Ledereinsatz	3.50 4.25 3.75
Brotbeutel mit 2 Taschen	1.00
Aluminium-Flaschen mit Bezug	1/2 Liter 2.75 2.45 2.25
Aluminium-Flaschen	1/2 Liter 0.95
Brot Dosen	1.00 0.75 0.50 0.25
Butter Dosen mit Glaseinsatz	0.95 0.75 0.50
Sämtliche Sport-Artikel sowie Eierbecher, Bestecke, Becher, Teller, Kocher in großer Auswahl	
Trainings-Anzüge für Kinder	4.50 3.75 2.95 2.50
Trainings-Anzüge für Damen und Herren	5.95 4.75 3.95
Knickerbockerhosen moderne Sportstoffe	6.95 5.50 4.95

Damen-Unterkleid in Doppelcharmeuse, mit gleichfarbigem Motiv	2.78
Damen-Unterkleid in Crêpe-Kunstseide, mit gleichfarbigem Motiv	3.35
Damen-Hemd hose in Waschkunstseide, mit Handhohlsäum.	3.95
Damen-Unterkleid in Waschkunstseide, mit Handhohlsäum.	4.35
Damen-Taghemd in Waschkunstseide, mit Handhohlsäumen	2.44
Schwimmtrikot „Goldfisch“, reine Welle, tiefer Rücken, Größe 42/46	2.77
Schwimmtrikot reine Wolle, gestrickt, tiefer Rücken, Größe 42/48	4.44
Schwimmtrikot reine Wolle, mit Kreuzträgern, Größe 42/48	5.35
Gummibadeschuhe gute Qualität	1.00
Gummibadeschuhe mit Stegspange	1.95
Gummibadeschuhe mit Stegspange und 3/2 cm hohem Absatz, „fische“ Form	3.00
Moderner Strandanzug in blau, lind und grün Panama	4.44
„Juvena“-Strandanzug die fische Formen 4 und 3	7.90
Wander-Kniehosen besond. kräftige Qualität	6.95 4.50 3.95
Leichte Sommerhosen in bester Verarbeitung	5.95 4.25 3.95
Motorfahr.-Hosen u. -Anzüge für Damen und Herren, besonders preiswert.	

Halbwoll-Schlafdecke 130x180, zum Zudecken, warmhaltend	2.50
Reiseplaid 130x180, schöne Musterung, mottige Qualität	4.50
Wochenendkissen mit gemustertem Bezug	0.80
Bootskissen mit wasserdichtem Segeltuchbezug	0.95
Gepolsterter Schlafsack mit Fußschutz, bequem tragbar	13.75
Wochenendbett zusammenlegbar, mit Polster- und Draht-einlage, sehr solid	18.75
Polohemden in guter Qualität, für Kinder und Herren	3.50 2.25 1.50 0.90
Sporthemd mit passendem Binder	3.50 2.45
Panamahemd weiß und beige, offen und geschlossen zu tragen	3.50 3.25
Panamahemd mit halben Ärmeln	2.75
Sportgürtel mit Patentschnalle	1.45 0.95 0.50
Bergstöcke	1.35 0.95 0.75

Foto-Artikel im Erdgeschoss.

BARASCH

billig und gut

Das billige Teppich-Spezialhaus

bietet ganz besonders vorteilhaft an:

Boudé-Teppiche 165x235 cm Nr. 22.50	Boudé-Teppiche 200x300 cm Nr. 32.-	Boudé-Teppiche 250x350 cm Nr. 49.-
Velour-Bettvorlag. mod. Muster Nr. 5.75	Billige Läufer, Brücken, Felle, Diwan- und Tischdecken	Tapestry-Teppiche Perser u. mod. Muster 300x300 cm Nr. 35.-

Teppichhaus Großmann Alte Ulrichstraße Nr. 17 Nähe Breiter Weg

Neue Sonntags-Zeitung

für Stadt und Land

Jeden Freitag überall zu haben! Die „Neue Sonntags-Zeitung für Stadt und Land“ wird jedermann ohne Preiszuschlag ins Haus gebracht

Wochen-Übersicht — Sport — Unterhaltung
Belehrung — Roman — Vollständiges Rundfunk-Programm für die ganze Woche!

Preis frei Haus 10 Pfennig

Sie kommen immer wieder auf **Persil** zurück!

Machen Sie deshalb keine unnötigen Experimente. Dafür sollte Ihnen Ihre Wäsche wirklich zu schade sein! In Persil wird Ihnen immer das Fortgeschrittenste geboten. Es bleibt gut — unverändert in seiner Qualität, denn nicht umsonst heißt sein Leitspruch:

Persil bleibt Persil

Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis
Buchhandlung Volksstimme

Photo-Amateure!

Reise-Aufnahmen gehören zur Weiterverarbeitung ins **Photo-Spezialgeschäft Letzner**

Schopenstraße 9 Eigene Kopieranstalt

Außer den bis jetzt geführten Rollfilmen habe ich neu aufgenommen:

Rollfilme Ultra 28 Sch ortho-liebtstofffrei
6x9 4 Aufn. **0.60** 6 Aufn. **0.75** 8 Aufn. **1.00**

Entwickeln bei mir gekaufter Rollfilme alle Größen **nur 30 Pfennig**
Platten entwickeln bis Größe 9x12 **0.10**

Autofahr- u. Fachschule Kreuter

Gr. Diesdorfer Str. 29 Tel. 35893
Fordern Sie Prospekt!

Auto-Fahrschule Busch

Prälattenstraße 32 Tel. 31122
Prospekt frei!

Auto-Fahrschule Zentra

CAMIN
Tel. 22641 u. 42 Prospekt gratis Landwehrstraße

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Gartenbesitzer Max Adam, im Kirschstraße 22, hat in seinem bei der Paddenmühle gelegenen Obgarten Selbstzucht geleistet. Vor dem Beiraten des Gartens wird gewarnt.

Burg, den 14. Juni 1932.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde, Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Am Montag, dem 21. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr, soll in der Stadthalle die diesjährige Grasung der Gekelle im n. der Stadt für Burg verachtet werden.

Burg, den 17. Juni 1932.
Der Magistrat, Forstdeputation, H. etc.

Stadt Magdeburg

Fernsehen

Vor kurzem wurde vom guten Gelingen des ersten Fernseh-Experiments berichtet. Der Schluß des englischen Derby in Epfomaus war zur gleichen Zeit schon auf der Leinwand der Londoner Kinos zu sehen.

Auch das Fernsehen ist jetzt erfunden, eine herrliche Zeit bricht an! Also hat's in der Zeitung gestunden, und auch mich hielt die Meldung in Bann

Plötzlich bin ich vom Stuhl gesunken: Kinder, das wird ja fürchterlich! Wie ich nun liege, als sei ich betrunken, sieht wohl schon wer durch die Wände mich!

Und um die Eden 'rum wird gefunkt! Drahtlos erspähen die Schwiegermamas, was sich so vor der Heirat schon schunkelt, und aus ihs mit leugnenden Herrn Papas.

Hin über die Meere wird jetzt geschiet, wenn ich am Federhalter kau' — und daß ich dies auf dem Lotus gebichtet, weiß schon der Leser durch eigne Schau!

Thomas Semmelbäcker.

Ehescheidungen in Preußen

Im Jahre 1931 wurden in Preußen 25 646 Ehen geschieden. Damit ist die Zahl der Ehescheidungen gegenüber 1930 (25 585) nur wenig gewachsen, so daß die Scheidungsziffer, bezogen auf die Zahl der Ehen zu Anfang des Jahres, gesunken ist. Sie betrug nur 3 Prozent und war kleiner als in den vorausgehenden Jahren (1930: 3,04 Prozent, 1929: 3,06 Prozent). Man darf wohl annehmen, daß jetzt zum Teil auch wirtschaftliche Gründe auf Einschränkung der Eheschließungen hinwirken, und daß manche Ehe, die bei besserer wirtschaftlicher Konjunktur geschlossen worden wäre, heute gehalten wird, weil der Ehemann (als schuldiger Teil) nicht in der Lage ist, seiner Frau eine dieser genügend scheinende Versorgung zu gewähren. Innerhalb entsprechender 25 646 geschiedene Ehen einem Mehrzugang von 51 300 geschiedenen Personen. 1,3 Prozent der Gesamtbevölkerung hat damit im Berichtsjahr seinen Familienstand durch Ehescheidung geändert. Das ist nicht unbedeutend und veranlaßt zu der Frage, wie groß die Gesamtzahl der geschiedenen Personen innerhalb der preussischen Bevölkerung ist.

Bei der Volkszählung 1925 wurden 63 344 geschiedene Männer und 111 210 geschiedene Frauen gezählt. Es läßt sich der Bestand an Geschiedenen auch für andere Termine berechnen. Am 1. Januar 1931 dürften 108 555 geschiedene Männer und 170 724 geschiedene Frauen in der preussischen Bevölkerung gelebt haben.

Auf 100 Ehescheidungen wurden im Berichtsjahr 131 für schuldig erklärte Personen gezählt. Im vorigen Jahre waren es 130, 1929 = 128. Auch in der vorausgehenden Zeit stieg die Zahl der für schuldig erklärten Personen langsam. Es ist nur zweifelhaft, ob man es hier mit einer Entwidlung zu tun hat, oder ob die Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse heute mehr als früher den zunächst beklagten Teil zwingt zu beweisen, daß der andre ebenfalls nicht unschuldig an der Zerrüttung der Ehe ist. Zu dieser Auffassung kommt man auch dadurch, daß die Zahl der allein für schuldig erklärten Männer auffällig abnimmt, während die Zahl der Ehen, bei denen beide Teile für schuldig erklärt wurden, ganz beträchtlich gewachsen ist. Unter den für schuldig erklärten Personen waren dementsprechend 1929: 37 Prozent, 1930: 37,6 Prozent, 1931: 39,2 Prozent Frauen.

Wie in den früheren Berichten bereits festgestellt, steigt als Scheidungsgrund „Verletzung der ehelichen Pflichten“ (§ 1568), während Ehebruch (§ 1565) abnimmt. Wegen Verstoß gegen § 1568 wurden 1931: 13 656 Männer und 7562 Frauen geschieden, wegen Verstoß gegen § 1565: 6342 Männer und 4946 Frauen. Es liegt noch gar nicht lange zurück, daß beide Ehescheidungsgründe ungefähr gleich häufig vorkamen, und es sind erst knappe 10 Jahre verflossen, seitdem letztermal Ehebruch als häufigster Scheidungsgrund ermittelt wurde. Diese Veränderung in der Begründung der Ehescheidung dürfte aber keine Veränderung der „Volks sitten“ (wenn man so sagen darf) anzeigen, sondern vielmehr prozessuale Ursachen haben.

Während im Jahre 1929 und in den vorausgehenden Jahren auf die Ehen der ersten Nachkriegszeit der Hauptteil der geschiedenen Ehen entfiel, waren in dieser Gruppe 1930 nicht viel mehr Ehen, als in der Gruppe der neuesten Zeit. 1931 überwogen ganz wesentlich die Ehescheidungen, deren Eheschließung in der allerjüngsten Zeit lag. Wenn man das gegenseitige Alter der geschiedenen Ehepaare kennen würde, so würde man vielleicht hierin den Schlüssel finden, weshalb die Haltbarkeit der jüngsten Ehen zurzeit recht schlecht ist. Man darf wohl annehmen, daß heute leichter und früher geheiratet wird, als noch vor wenigen Jahren, daß aber die Ehen sehr schnell wieder der Auflösung verfallen, wenn die wirtschaftliche Möglichkeit für das Weiterbestehen erschwert ist. Das starke Übergewicht des § 1568 als Scheidungsgrund bestärkt in dieser Annahme.

Aber auch zwei Ehen, die bereits über 50 Jahre bestanden hatten, wurden 1931 geschieden. Bei der einen, die 1879 geschlossen war, wurde ein 75jähriger Mann von einer 73jährigen Frau, bei der anderen, die aus dem Jahre 1880 stammt, ein 71jähriger Mann von einer 69jährigen Frau geschieden! Der eine Fall ereignete sich in Rathenow, der andre in Bonn. In ersterem wurde der Mann, in letzterem die Frau für allein schuldig erklärt, und zwar der Mann wegen schwerer Verletzung der ehelichen Pflichten, die Frau wegen bösslicher Verlassung.

Schwarzer Brief aus Rubezahl's Reich

Liebe Kampfgenossen!

Es ist Ferienzeit. Die Leute, die es sich noch leisten können, rüsten zur Reise in die Berge oder an die See. Die von der Regierung verordnete Not zwingt allerdings die Leute, das Reisen einzuschränken, was die Hoteliers, Gastwirte und Pensioninhaber in Kurorten und Bädern deutlich zu spüren bekommen. Wo alles Not leidet, da sorgt die Reichsbahn, daß wenigstens etwas Betrieb in die Fremdenverkehrsgebiete kommt. Das Magdeburger Reichsbahnverkehrsamt hatte jetzt Wochen zu einem fünfjährigen Sprung ins Reisegebiet aufgerufen. Sie kündigte einen Sonderzug nach Krummhübel an, für den sich denn auch annähernd 600 Reisende aus Magdeburg und seiner näheren Umgebung einfinden.

Mit der Reichsbahn sehe ich ja seit langem in nächster Verbindung. Tag um Tag rollen an mir vorüber die Züge aus dem Hauptbahnhof heraus. Mein sehnsüchtiger Blick, den ich den großen Fernzügen immer nachsehe, muß wohl den Herren des Reichsbahnverkehrsamts aufgefallen sein. So bekam ich denn jetzt eine Einladung zur fünfjährigen Fahrt nach Krummhübel, die ich voller Dankesgefühl annehme.

Sonntagmorgens ging die Reise los. Ein Zug aus lauberen, neuen Wagen war zusammengestellt und erwartete seine Gäste. Sie kamen alle mit mehr oder weniger Gepäck. Jeder fand seinen Platz, denn er war ihm vorher mit Wagen- und Abteilnummer zugeeilt worden. Ueber Biederitz, Gommern, Kospau, Wittenberg, Falkenberg ging es immer weiter östlich. Die Sonne war unsere Reisebegleiterin bis ins schlesische Land hinein. War während der ersten drei Viertel der Fahrt das Land eben wie eine Tischplatte, so begann es im letzten Viertel hügelig, wellig, und schließlich bergig zu werden. Der hohe Kamm des Riesengebirges, dessen höchste Erhebung, die Schneekoppe, 1600 Meter in den

Himmel ragt, tauchte am Horizont auf. Im Nu waren wir am Ziel.

Ueber den niedlichen Häusern Krummhübel's erhob sich gewaltig das Massiv der Schneekoppe und des Riesengebirgsammes. Von den Berggipfeln grüßten noch hier und da weiße Schneeflecke, während wir unten im Tale schwißten, was die Haut nur hergeben wollte. Ein buntes Völkchen hielt Einzug in die Welt des Berggeistes Rubezahl, gegen dessen angebliche Tücken es vorher gefeit worden war durch Verteilung einer glückbringenden Antednadel in Form eines vierblättrigen Kleeblattes.

Ich nahm sofort die Verbindungen mit Rubezahl auf. Er zeigte sich recht erfreut über den Besuch von der Mittelelbe. Er sende den Magdeburgern ja täglich seine Grüße, denn bei ihm, auf seinen Bergen, entspringe die Elbe. Als ich ihm mit süßfauter Miene von den „Freuden“ des Elbwassers bei Magdeburg erzählte, von dessen Ungernebarkeit und von den Trintwasser-Bemühungen Magdeburgs unter der Parole „Los von der Elbe“, da wurde er sehr ernst. Er begann zu schimpfen auf die Fabriken, die seine Elbe so verunreinigen, und beteuerte immer wieder, daß es nicht an ihm liege, wenn die Elbe bei Magdeburg so dreckig sei. In dem Quellbrunnen auf der Elbhöhe unterhalb der Schneekoppebaude sei das Wasser kristallklar, komme es Sommer wie Winter mit der gleichen Temperatur von 5 Grad aus dem Fels hervor.

Ich schied von Rubezahl mit einem herzlichen Gändebred und erhielt den Auftrag von ihm, den Magdeburgern zu erzählen, wie sehr er erbot sei über die Verschandelung seiner Elbe. Am nächsten Tag, dem Montag, vertrauten wir uns der Reichspost an, die sich bemühte, es der Reichsbahn an Organisation und Fahrkunst gleichzutun. Ein halbes Duzend großer, offener Autobusse fuhr uns immer am Gebirge entlang nach Schreiberhau. Es gab bei schönstem Sonnenschein prächtige Ausblicke aufs Gebirge und in die Täler. Auf der Rückfahrt hielt in Bad Warmbrunn. Hier hat die Vadeverwaltung des Reichsgrafen Schaffgottschsch einen neuen Kur- und Badehaus erbaut. Es ist aufs Modernste bis in die letzte Badezelle eingerichtet. Mit einer Temperatur von nahezu 45 Grad kommen die Warmbrunner Quellen aus der Erde. Sie werden schon manchem Leidenden Binderung und Heilung gebracht haben.

Der Besuch in Warmbrunn war interessant in jeder Hinsicht. Man badet heute in diesen Bädern, wie man es einst bei den alten Römern tat. Nach dem Vorbild der alten römischen Thermenbäder wurde auch in Warmbrunn ein sogenanntes Gesellschaftsbad errichtet. Bis an den Hals im Wasser sitzen die Kranken im Badesassin, unmittelbar über der warmen Quelle. Bei den schönen Badeeinrichtungen wünschte ich nur eins: Jeder von Ischias, Gicht und Rheumatismus geplagte Prolet könnte hier einmal vier Wochen in Kur gehen; jede von einem sogenannten Frauenleiden geplagte Arbeiterfrau könnte sich, im Interesse ihrer Familie, hier auskurieren.

Doch, soweit nicht Invaliden- und Angestelltenversicherung den Arbeiter in solch ein Bad schicken, wird er es wohl nie zu sehen bekommen.

Nun zurück nach Krummhübel, wo uns der Abend des Montag ebenfalls wiederholte. Es gab auf einmal Wolken am Himmel, vereinzelte Regentropfen, und schließlich in der Nacht einen richtigen Landregen. Der dauerte, jezt zum Leidwesen der Magdeburger — zwei volle Tage an. Am Dienstag und am Mittwoch gab es in Strippen, wie der Magdeburger sagt. Dider Nebel hing in den Bergen. Vom Kamm und von der Schneekoppe war nichts zu sehen. Es gab nur durchweichte Mäntel bei den Unentwegten und lange Gesichter hinter den Fensterscheiben, aber Sonne gab es zwei Tage lang nicht.

Ich interpellierte Rubezahl, ob ihm vielleicht die Magdeburger die Laune verdorben hätten. Er aber schüttelte den nassen Bart, daß ich von oben bis unten durchweicht war, und räsonierte über die moderne Welt. Sie lasse ihm nicht einmal mehr das Wetter machen. Seit die Meteorologen darin herumfuchsen, läme es immer anders als er es wolle. Er hätte sich so gestaut über die Magdeburger Menschlein, die schwitzend auf seinen Bergen herumtrugeln. Da habe ihm nun irgend so ein Wettermacher den ganzen Spaß verdorben.

Rubezahl lachte schlimmer als es die eingeregneten Magdeburger konnten. Doch half es alles nichts. Erst am Mittwochabend hörte das Pladdern auf. Ein trummer Wind blies die Nebelschwaden zusammen und trieb sie als Wolken vor sich her. Am Donnerstag früh, dem Tag der Abreise, lachte wieder die Sonne. Einen halben Tag lang noch konnten sich die Magdeburger in Rubezahl's Reich ergehen. Das taten sie denn auch tapfer, bis die Abschiedsstunde schlug. Gegen 1 Uhr rollte der Sonderzug, geleitet von den Klängen des „Mufi i denn, muß i denn, zum Städtele hinaus“ hinunter in die Täler und zurück in die heimatischen Gefilde.

Man war sich einig, daß die Fahrt trotz der schweißlichen Regentage einen hohen Genuß gebracht hatte. Und das hatte sie auch, das darf man wohl sagen. Das Riesengebirge bewirkt mit seinen eigenartigen Schönheiten den Besuch.

Doch nun, liebe Freunde, geht's wieder an die Arbeit. Das war gerade noch so ein kleiner Ausspann vor den Tagen des Dackelampfes. Aus Rubezahl's Reich bringt euch den alten Kampfergruß Der Schwarze Mann.



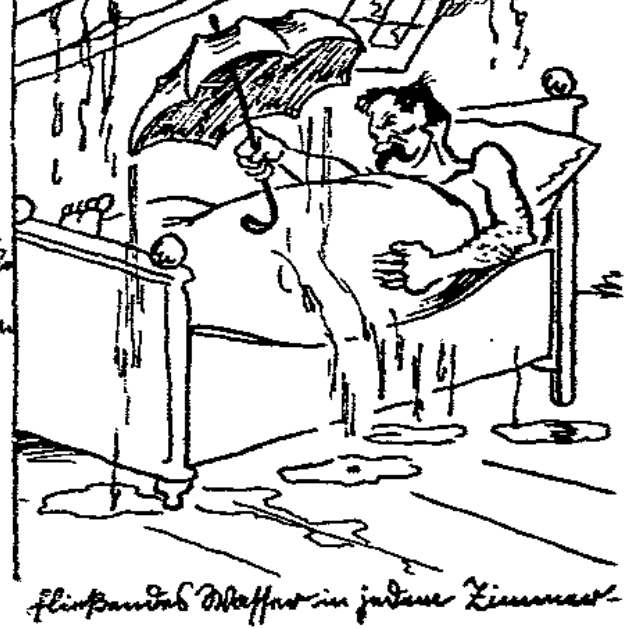
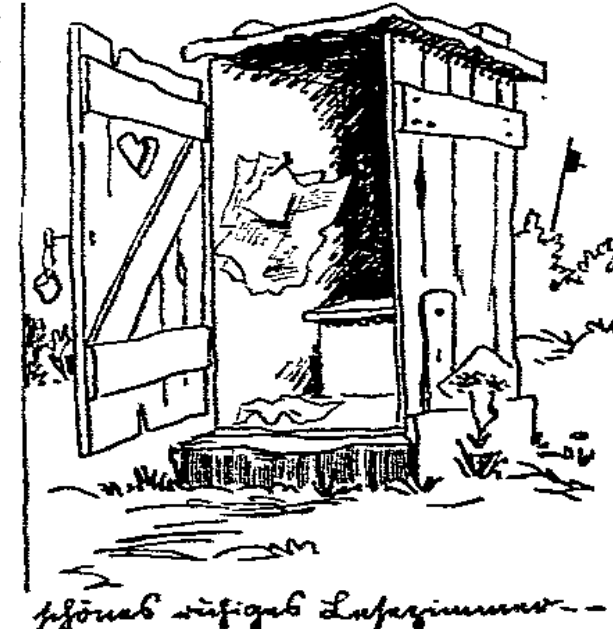
Hotel Preussischer Hof

Eine Feinwinnwinnung in Bilden von „Fritz“



Ausblick auf den Saarg

Gefelliges zu jedem Tageszeit



saure und kalte Suppen

schonab würziger Suppen

flinkendes Wasser in jedem Zimmer

Sagung des „Bundes der Freien Schulgesellschaften“

In Wurg fand eine Bezirksstgung des „Bundes der Freien Schulgesellschaften“ statt. Es schien dringend nötig, Stellung zu nehmen zu all den Fragen, die uns die nächste Zukunft bringen kann. Unter Befugnis bestätigte auch die Bedeutung der Tagung. Und das Interesse aller Kreise, die sich der weltlichen Schule nahe fühlen und die dort gemeinsam wirken, kam in einer langen Reihe von Begrüßungsreden durch herzliche Worte zum Ausdruck. Möge man es nie vergessen, daß die weltlichen Schulen ein wertvoller Bestandteil des Schulwesens sind, daß sie die bevorzugten Stellen der Pflege neuzeitlicher Methodik darstellen. Beweis auch hier: die gesungene Begrüßung durch die weltlichen Schulen ein wertvoller Bestandteil des Schulwesens sind, daß sie die bevorzugten Stellen der Pflege neuzeitlicher Methodik darstellen. Beweis auch hier: die gesungene Begrüßung durch die weltlichen Schulen ein wertvoller Bestandteil des Schulwesens sind, daß sie die bevorzugten Stellen der Pflege neuzeitlicher Methodik darstellen.

Dann kam der Bundesvorsitzende Linke zu seinem Thema: „Die ideologische Lage unter Berücksichtigung der Folgen der vorjährigen Landtagswahl.“ Er betonte, daß die Anformierung der Mitglieder über die schulrechtliche und schulpolitische Lage ungenügender wichtig und nötig sei. Er gab einen kurzen prägnanten Bericht über den Entwicklungsstand der weltlichen Schulen, wies hin auf die aufzuerregende schwierigen händigen Verhandlungen, die in mühevoller Kleinarbeit den Aufbau und Ausbau unserer Schulen erst ermöglicht haben. Auch heute ist die Situation durchaus noch nicht klar.

Ein Bild als Beispiel: die Anfängerklassen an bestehenden weltlichen Schulen sind nicht als Neugründungen zu betrachten und bedürfen keiner besonderen Genehmigung. Sind jedoch jüdische Kinder eingeschult, daß zwei Klassen nötig werden, dann ist für die Einrichtung dieser zweiten neuen Anfängerklassen die besondere Genehmigung der Schulverwaltung erforderlich gewesen, und erst in diesem Jahre ist die automatische Einsetzung der zweiten Klasse ohne besondere Genehmigung ausgeprochen worden.

Daß der Abbau eine Reihe von schulrechtlichen Problemen enthält, ist bekannt. Bei solcher Gelegenheit sind Gutachten von namhaften Juristen eingeholt worden. Das Vorliegen solcher Gutachten — von Nichtsozialdemokraten! — ist in den zu erwartenden Auseinandersetzungen der nächsten Zukunft, also im Falle einer Neuwahlregierung nicht zu unterschätzen! So ist danach zum Beispiel die Einsetzung dinständiger Lehrer rechtlich durchaus zulässig! Ob sie beschäftigt werden müssen, darüber sind Klärungen juristischer Art in Vorbereitung. Nebenbei sei gesagt: der Kirchenaustritt ist kein Freibrief für Beschäftigung an weltlichen Schulen; — und liegt vor allen Dingen an Lehrern, die uns innerlich nahe stehen! Zur Sicherung einer gerechten Behandlung der weltlichen Schulen beim Abbau hat der Bundesvorstand eine Reihe wertvolle Bestimmungen in die Verordnungen einbauen können.

Was wir in Zukunft in nächster Zeit erwarten können, das ist noch völlig unklar; ob durch Abbau der Anfängerklassen ein langsames Absterben der Sammelschulen erreicht werden soll, oder ob glatte Auflösung erfolgt, das ist müßig zu diskutieren. Wichtig ist leider die Feststellung, daß die Arbeiterklasse als Ganzes in der Erkenntnis der Idee der weltlichen Schulen verjagt hat. Es heißt zwar noch immer eine Zunahme der Bewegung, aber das Tempo ist zu schmerzhaft geworden. Daß die Schulpolitik der Kommunisten auch nicht gerade dazu angeht, ein Erstarren unserer Schulbewegung zu fördern, ist hinreichend bekannt! Daher ist unabdingbare Aufklärung der Mitglieder über alle mit der weltlichen Schule zusammenhängenden Fragen erforderlich. Wir müssen

die Werkzeuge kennen, mit denen wir den Abwehrkampf führen wollen. — Was erreicht wurde, konnte nur durch unermüdete Kleinarbeit aller Funktionäre des Bundes ermöglicht werden. Und weitere zähe Arbeit ist nötig, zielbewußte Arbeit, die auch dann geleistet werden muß, wenn einmal Misserfolge da sind!

Durchhalten gilt auch für die Bundesfreunde in Braunschweig und für die Lehrer der sterbenden weltlichen Schulen, deren Lebensbild ein Braunschweiger Schulfreund schilderte. Die dortigen Schulen haben eine bessere Anfangszeit gehabt, da die politische Konjunktur ihnen günstiger war, bis dann 1924 das bürgerliche Kabinett die schulfreundliche Regierung verdrängen konnte. Das Aufblühen ward jäh unterbrochen. Die seit 1919 gleichberechtigten dinständigen Lehrer wurden rechtlos, sie durften keinen Besinnungsunterricht erteilen, auch keinen Geschichtsunterricht. Nach abermaligem kurzem Aufstieg kam Franzen, der als Gegner sogar den guten Willen der Elternschaft am Ausbau ihrer Schulen anerkannte, und ihm folgte Klages! —

Trotz des erbitterten Widerstandes der Kirche, die im Bunde mit der Volkspartei und den Deutschnationalen eine Auflösung der weltlichen Schulen zu verhindern suchte, die Zellenbildung befürwortet wurde, begann jetzt die langsame Abwärtung der Schulen auf fastem Wege. Ein Schultreue folgte der Entlassung sämtlicher dinständiger Hilfslehrer und der 26 festangestellten dinständigen Lehrern. Aber Klages findet immer wieder Mittel zur Bekämpfung unserer Schulen und schreckt vor schärfsten Terrormaßnahmen nicht zurück. Jede Werbung für die Schulen wird den Lehrern auch außer Dienst verboten. Und weil alles nicht hilft, da kommt er von der pädagogischen Seite her! Der zuständige Schultreue unterbreitet das „katastrophale“ Ergebnis einer Revision der weltlichen Schulen dem Ministerium — wie weit es „echt“ ist, d. h. durch Lehrermangel, Lehrermangel, überfüllte Klassen hervorgerufen, das ist nicht festzustellen — aber dieser Bericht gibt den Anstoß zur letzten „heftigen“ Tat. Klages' „besetzt“ Braunschweigs weltliche Schulen zunächst von ihren neuen Anfängerklassen und schließlich vom Lebenskundeunterricht überhaupt!

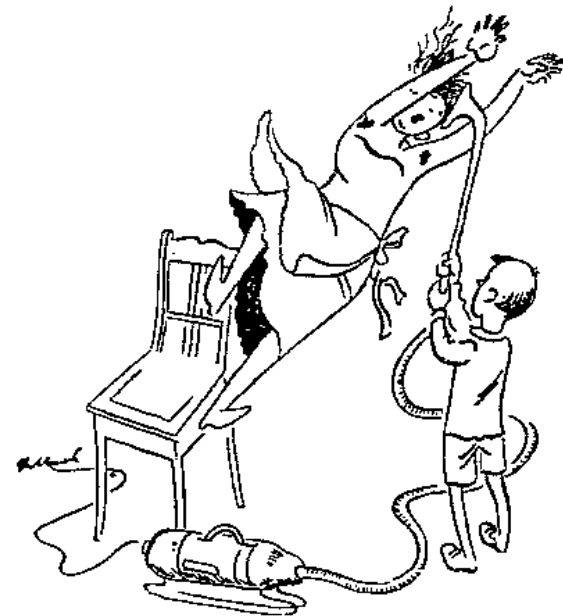
Das ist vorläufig der Stand! Und einjeweilen ist nichts anderes zu tun, als die Eltern aufzurufen aus einer gewissen Ermüdung, die nach so vielen Schlägen trotz aller Mühen nicht zu verkennen ist; es dürfen die kulturpolitischen Fragen nicht übersehen werden, wenn man die Menschheit vorwärtsstreifen will.

Nach ergiebiger Diskussion kam dann Ernst Schumacher zum Referat über die Lage im Bezirk. Dar auch die wirtschaftliche Not manchen Einfluß gehabt auf die Organisation, so ist der Bund dennoch tief durchdrungen von der Erkenntnis seiner wichtigen Aufgabe. Angesichts der ungewissen, drohenden Gefahren gilt es für alle Freunde der weltlichen Schule nunmehr, einig zu sein und fest entschlossen, die kulturpolitische Arbeit zu leisten, die nötiger wird als je zuvor. Mutlos dürfen wir nicht werden. „Dem Sozialismus gilt unsere Arbeit! Trotz alledem — und nun erst recht!“ —dr.

Für Spiel und Geselligkeit

bruden wir Festordnungen Einladungs- und Eintrittskarten Lauskarten usw. Buchdruckerei W. Stannisch & Co., Magdeburg.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Unbeständig, windig, regnerisch.

Die östliche Depression bewegte sich am Freitag westwärts; auf ihrer Westseite drangen von der Ostsee her kältere Luftmassen in Deutschland ein. Sie brachten einen starken Temperaturrückgang, aber nur bereizelt Niederschläge. In Mitteldeutschland fiel Regen nur im Gebiete zwischen Harz und Elbe. Der Wind hat in der freien Atmosphäre auf West gedreht und beträchtlich zugenommen. Die Temperaturen liegen im Flachlande am Sonntagabend bei 11 bis 13 Grad. Vom Wochen werden 5 Grad Wärme gemeldet. Die Depression, die am Freitagabend 3 Kerne zeigte, hat sich am Sonntagabend zu einem einzigen Kern zusammengeschlossen. Dieser vertieft sich noch weiter. Das Wetter bleibt im Bereiche des Tiefs kühl und unbeständig. Mehrfach sind Regenschauer zu erwarten.

Aussichten: Kühles, unbeständiges Wetter mit Regenschauern, anfangs südwestliche, später nordwestliche Winde. —

Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Alenburg	18.6	+0.31	Brandenburg	18.6	+1.04
Brandenburg	+0.15	—	Erzfa	+2.02	—
Wilm	+0.88	0.03	Bernburg	+1.19	—
Wilmers	+0.88	0.04	Salbe Oberveg.	+1.82	—
Mülfa	+0.60	0.17	Salbe Unterveg.	+0.81	—
Dresden	+0.86	0.13	Grigehne	+0.84	—
Zorgau	+0.92	0.14			
Wittenberg	17.6	-2.23	—	—	—
Hoklan	13.6	+1.58	—	—	—
Afen	+1.88	—	Brandenburg	18.6	-2.02
Harbo	+1.81	—	Oberveg.	—	—
Magdeburg	+1.28	—	Unterveg.	1.06	—
Zangerwünde	+2.60	—	Mathem	—	—
Wittenberg	+2.77	—	Oberveg.	1.41	—
Venz	17.6	+3.34	—	—	—
Dömitz	18.6	+2.47	—	—	—
Dardau	17.6	+2.54	—	—	—
Holzberg	+2.76	—	—	—	—
Sohnstori	18.6	+2.52	—	—	—
Mutbe	—	—	—	—	—
Süben	18.6	+0.06	—	—	—

Die Pflicht ruft!

Verbandsankündigungen, die am Aufgabtag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 18 Uhr aufgegeben sein. — Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

Zeitungsanstrengung; Jerichow 2 verlegt.
Zusätze der Besprechungen zum Kampf ist es notwendig, die Einlassungen zur Zeitungsanstrengung für den Kreis Jerichow 2 rückgängig zu machen. Alle Parteivorsitzenden haben heute vom Verlag die Mitteilung erhalten, daß die Anstrengung in Gestalt am Sonntag, dem 19. Juni, nicht stattfinden wird. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Verlag und Redaktion der „Volksstimme“
Eckert Magdeburg.

Sozialdemokratische Partei
Eckert Magdeburg.

Veranstaltungen der Eisernen Front
Eckert Magdeburg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Stadt Magdeburg.

Freigeistige Verbände
Eckert Magdeburg.

Arbeiter-Kinderfreunde
Stadt Magdeburg.

Sozialistische Arbeiterjugend
Eckert Magdeburg.

Die Naturfreunde
Eckert Magdeburg.

Mitteilungen der Sportvereine
Eckert Magdeburg.

Freigeistige Verbände
Eckert Magdeburg.

Arbeiter-Kinderfreunde
Stadt Magdeburg.

Sozialistische Arbeiterjugend
Eckert Magdeburg.

Die Naturfreunde
Eckert Magdeburg.

Mitteilungen der Sportvereine
Eckert Magdeburg.

Immer müde?



Dann wird es höchste Zeit, Medicus zu tragen. Medicus ist der Schuh, welcher wieder frischen, elastischen Gang gibt — der Schuh, welcher frühzeitiger Müdigkeit in den Beinen vorbeugt. Medicus ist dazu noch so elegant, daß ihm niemand den „Gesundheits-Schuh“ ansieht

Medicus
für Damen und Herren schon zu ... RM. 15.50



Alleinverkauf
Rheingold
Otto-von-Guericke-Straße 12

Der Kuckuck 1 Heft nur
die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich **20** Pf
Buchhandlung Volksstimme
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin

Aus Mitteldeutschland

Sie wollten Schienen stehlen
Feuergefecht mit Dieben.

In der Nacht zum Donnerstag stieß der Nachtwächter der Schraplauer Kalkwerke auf seinem Rundgang auf mehrere Personen, die es auf Feldbahnschienen abgesehen hatten.

Vom Tisch gefallen und das Genick gebrochen

Das 54jährige Töchterchen des Justizobersekretärs Koch in Reutenberg fiel so unglücklich von einem Gartentisch hinunter, daß es mit einem Genickbruch tot liegenblieb.

Ein Postamt beraubt

In der Nacht zum Sonnabend wurde in das Postamt in Clausthal-Zellerfeld eingebrochen. Den Einbrechern fielen mehrere hundert Mark in bar und in Postwertzeichen in die Hände.

Wirbelsturm richtet Unheil an

Auf einer Weide bei Lauchhammer wurde ein Heuschäfer von einem Wirbelsturm erfasst und gegen die Starkstromleitung Lauchhammer-Miesja geschleudert. Dabei geriet das Tier in Brand und steckte beim Herunterfallen noch andre Heuschäfer an.

Vom Eisenbahnzug gefahren und totgefahren

Der Bahnassistent Wilhelm Straßerjahn in Schölen wurde ein Opfer seines Berufs. Er geriet unter einen Zug und wurde überfahren. Bein-, Brust- und Kopfverletzungen hatten seinen Tod zur Folge.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Großes Holzlager in Neuhaldensleben in Flammen
Gewaltiger Feuerstein. - 20 Meter hohe Stachflammen.

Auf der rechten Seite der Althaldensleber Straße, zwischen Neuhaldensleben und Althaldensleben, etwa 500 Meter oberhalb des Bahnübergangs, ist ein großer Lagerplatz. Seit Jahren hat dort eine Grubenfirma aufgestautes Grubenholz gelagert.

Es entstanden Stachflammen von 15 bis 20 Meter Höhe. Tausende von Menschen umfanden den Brandplatz. Keiner wollte sich dieses grandiose Schauspiel entgehen lassen.

Infolge der ungeheuren Hitze, die durch das Flammenmeer entstand, gingen auch die Telefonleitungen in einem Umkreis von 300 bis 400 Meter Feuer.

Die Feuerwehr von Neuhaldensleben mit der Motorpritze und die von Althaldensleben waren dem Feuer gegenüber machtlos, weil kein Wasser vorhanden war.

Wir erfahren dazu noch: Nach den bisherigen Feststellungen sind ungefähr 5000 bis 6000 Festmeter Holz verbrannt. Auf einer Fläche von rund 100 Meter Länge und 15 Meter Breite war das Holz 4 Meter hoch gelagert.

Die Feuerwehren standen dem Feuermeer machtlos gegenüber. Die Motorpritze mußte ihr Wasser aus einem 2 Kilometer entfernten Hydranten beziehen.

Großfeuer auch in Süplingen

Noch während des großen Brandes des Grubenholzes an der Neuhaldensleber-Magdeburger Straße wurden die Feuerwehren abermals alarmiert. In Süplingen bei Neuhaldensleben war der Schafstall des Schäfers Finke in Brand geraten.

Nach einer andern Meldung verbrannten der Schafstall, das Stallgebäude und die Scheune. Die angrenzenden Wohnhäuser mußten geräumt werden.

Magweide in Groß-Ammensleben

Arbeiterpartei, kämpft am Sonntag für den Arbeiterport in Groß-Ammensleben anlässlich der Sportplatzweide, damit wir dem Gegner, der am 25. Juni sein Fest abhält, zeigen können, daß wir stärker sind als er.

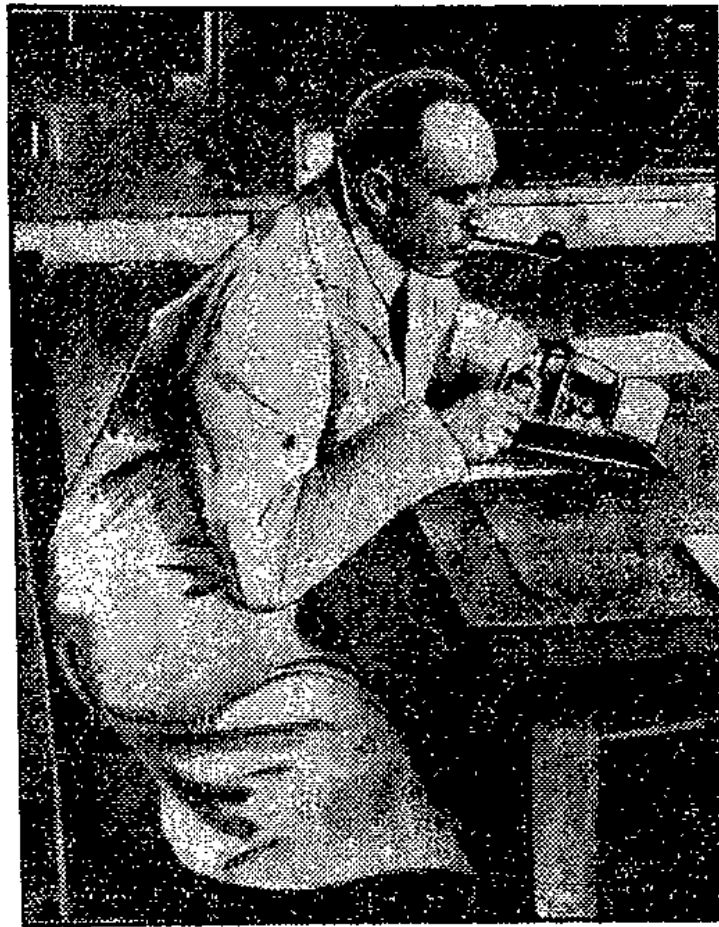
Am Sonntag finden von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Fußballkämpfe statt. Besonders guten Sport wird das Knaben- und Mädchenwettbewerb der Gruppe Neuhaldensleben gegen Eintracht Wolmirstedt, das um 4 Uhr stattfindet, wird mit der Weiche des neuen Sportplatzes verbunden.

Colbitz. Spalter und Kargler am Werk. In unsemr sozialdemokratischen Orte herrschte bisher infolge der

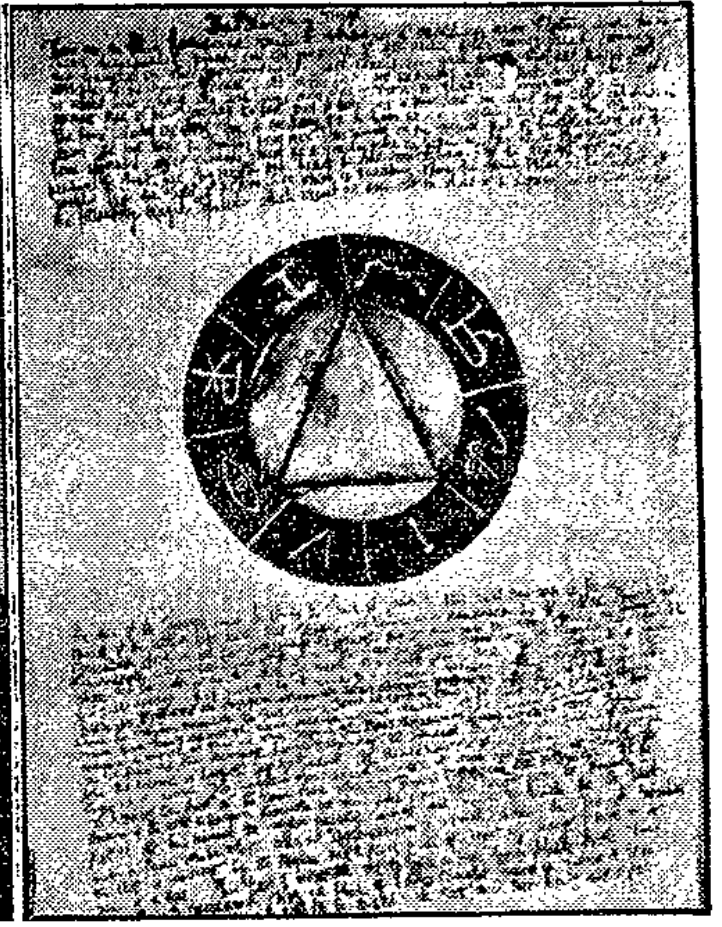
Kann man einen Ziegenbock in einen jungen Mann verwandeln?

Seltene Magier-Versuche auf dem Brocken

In England ist der Aberglaube in den weitesten Schichten des Volkes noch viel stärker verbreitet, als in Deutschland. Alle Aufklärungsarbeit blieb erfolglos.



Der Leiter der Expedition, Harry Price.



Eine Seite aus dem alten Magierbuch mit der Zaubersformel und dem Zauberkreis.

Unter Führung von Harry Price vom Londoner Institut für psychische Forschungen wird sich also eine eigenartige Expedition auf den Brocken begeben. Die Angaben eines alten Zauberbuches, nach denen ein Ziegenbock in einen Jüngling verwandelt werden soll, werden genauestens eingehalten werden.

Auf dem Brocken hat man alle Vorbereitungen zu der „Schwarzen Messe“ getroffen. In der Nähe des früheren Brockenbahnhoofs ist mit weißer Farbe der borgezeichnete magische Kreis mit den geheimnisvollen Zeichen auf die Erde gemalt.

Disziplin der Arbeiterschaft Ruhe und Ordnung. Von einem Terror der Gegner war nichts zu spüren. Das paßte den Nazis und Kozis schon lange nicht, aber sie konnten in unserm Orte nicht landen.

Jerichower Land

Die Kommunalwahl in Sandau
Eine verpuffte Anfechtungsklage.

Am 14. Juni wurde die Klage des Gastwirts Wilhelm Mandenberg gegen die Gültigkeit der Stadterordnetenwahl in Sandau vom Oberverwaltungsgericht kostenpflichtig abgewiesen.

Burg. Luftfahrt-Ausstellung. Am Sonntag und Montag findet in der Aula der Volkshochschule, Kapellenstraße, eine Ausstellung des von den erwerbslosen Jugendlichen gebauten Segelflugzeugs statt.

Gommern. Eine Sonnenfeier veranstalteten am Sonnabend in Gommern auf dem Osterberg die Sozialistische Arbeiterjugend und die Kinderfreunde des Werbezentrums Schönebeck.

Faren. Bauarbeiten an der Kanalbrücke. Mit dem Bau der Neuberebener Kanalbrücke ist begonnen worden. Die Eisenkonstruktion ist bereits im Entstehen.

Genthin. Eisenbahnerbesuch. Morgen (Sonntag) kommen mit drei Sonderzügen etwa 3000 Eisenbahner nach Genthin, um die Stadt zu besichtigen. In kurzen Abständen treffen die Züge aus Berlin-Tempelhof zwischen 7.56 und 8.46 Uhr ein.

eds in dem Kreise wird wohl nach Staffel zeigen, so daß die Basis des Dreiecks dem Gegenstandsplatz im Vobetal zugeteilt sein wird. Alles wird mit peinlicher Genauigkeit gemacht, und das ist gar nicht so einfach, da Harry Price, der Leiter des englischen Laboratoriums, die geheimnisvolle Salbe besorgen muß, mit welcher der Ziegenbock, der sich in den schönen jungen Mann verwandeln soll, bei der Verschwörung von der Jungfrau gefaßt werden muß.

gebung am Freitagabend gegen den Abbau der sozialen Einrichtungen durch die Weisregierung war stark besucht und nahm einen guten Verlauf. Insbesondere die Altrentner waren in großer Zahl erschienen.

Wanzleben - Oschersleben

Die Blutot in Klein-Wanzleben

Vom Krankenhaus in Oschersleben erfahren wir, daß jetzt glücklicherweise eine Gefahr für das Leben des von den Kommunisten niedergestochenen sozialdemokratischen Parteiarbeiters Ernst Wilke in Klein-Wanzleben nicht mehr besteht.

In der Arbeiterchaft und bei den Arbeiterportieren in Klein-Wanzleben herrscht größte Empörung. Die anständigen Mitglieder des kommunistischen Sportvereins haben den Trennungsschritt zwischen sich und diesen kommunistischen Methoden gezogen.

In unserm Bericht erwähnten wir als Kommunist den Arbeiter Gomolka, der aber nicht eingezweites Mitglied dieser Partei ist, sondern lediglich zu den Asten Zweierlern gehörte. Ihm war vor allem eine gehörige Abreibung zugebracht, weil er als Kassierer des kommunistischen Sportvereins gegen beabsichtigte Unredlichkeiten während des Festes energig abstrat.

Altbrandleben. Hohe Pachtpreise. Am Donnerstag fand die Verpachtung der Kirchennutzung statt. An Pächtern waren fast ebensoviel vertreten wie im vergangenen Jahr, und an Pachtluft fehlte es auch nicht.

Gageln. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Seinen Leichnam hätte ein 12jähriger Schüler beinahe mit dem Tode bezahlt, wenn ihm nicht in letzter Minute Hilfe gekommen wäre.

Calbe - Aschersleben

Aus dem Wärsleber Gerichtsjaal
6 Monate Gefängnis für den Einbruch in der Raverma-Filiale.

Wie die Polizei seinerzeit berichtete, wurde in der Nacht zum 5. Juni in der Filiale des Raverma-Gaules in der Hohen Straße in Aschersleben ein schwerer Einbruch verübt.

Vor dem Schnellgericht hatte sich nun N. wegen schwerer Diebstahls zu verantworten. Aus der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte, ein ehemaliger Fürstjungezögling, der nicht einmal über seine Eltern etwas anzugeben mußte, in demselben Hause, in dem die Filiale ist, als Untermieter wohnte.

SCHEIDUNGSANZEIGEN

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag W. Plamkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, Fernsprecher 23861—65. Verantwortlich: E. H. Müller, Magdeburg



solchen Falle vertritt. — Und ich holte mir tapfer einen respektablen Berg Stumpfpatienten und doktore an ihren nachgemähten Genut, so daß manches dem Tode geweihte Grenzplaz wieder zu neuem Leben erweckt wurde. Dann feierte ich die Vereitelten teils nach Farbe, teils nach Geschlecht und laustende.

„Zwanzigsten war es Freitag geworden. Und, da die Sonne sich immer nach Landes hin behauptete, mir also durch Westwinden den und glückselig durch den Heilanden „Kauf“ nicht einmal harmloseste Schaden freude kam, püerte ich einen Protest gegen mein arbeitverdes, mit Entlohnungen gewöhnliche Dasein in mir aufsteigen und besahlos, es auf schönstem Wege mit Phyllophobie, dem Affektmittel dafür, zu ermahnen, indem ich mich in Schopenhauers Aphorismen des Lebens“ vertiefte, ein Vort, aus dem ich kaisipien konnte.

„Aber ich kam nicht weit, denn irgendwo lang fortwährend ein Vogel rüchlichlos und aufsteigend in das Glanz hinein, auf das meine zerfissene Seele sich retten wollte. . . .“ Ich legte also den Schopenhauer entnützig weg und versuchte es mit Wätsche-anstreifen, einer ebenio zweckmäßigen Arbeit wie Strümpfputzen, bei der eine geistige Abstrengung nicht notwendig ist, und bei der man seinen Gedanken doch flügel verleihen kann.

Aber meine besäugelten Gedanken trübten sich bald in den Wäldern herum, trauten herrlich im sechzigjährigen Waldhauant stassee und teilten ihren Lufzug so weit, daß ich plötzlich aus dem Berg reparaturbedürftiger Wätsche entschlossen herausstieg und hinein in meinen bescheidenen Zornstagshaal.

„Ich zog mich, trotz meiner Zehnfücht nach grüner Hure, sorgfältig an. Daher

Im Siener Bruch

Es mag Menschen geben, die das Siener Bruch mit seinen weiten grünen Wiesen und den wenigen Häusern, die sich aus seiner Ebene erheben, eintönig finden. Aber mit offenen Augen und einem offenen Ohr durch dieses stille und wenig begangene Stück Erde geht, wird ihm so viel abgewinnen, daß es ihn unbergänglich wird. Es war ein heißer Sommertag, als ich auf seinem Pfade durch die Wiesen schritt, inmitten einem schier unendlichen Anmensee von Marquitenen, roten Kuckuckskircheln, gelben Hahnentanz und blauen Glockenblumen. Aber auch

überall, wohin ich nur idante: Blumen über Blumen. Lieber diese Erde kräutelten sich vor Sothunderden einmal die Werten eines großen Sees, Fische waren ihre Siege aus und Wasservögel freischnen in den Duffen. Unmäßig verjumptste der See, Buchwald bedeckte den feuchten Grund. Und schlieflich kamen von weither kundige Männer, die dem Meere schon so manches Stück Erde entzissen hatten und die nun Gräben durch das Sumpfland zogen, das Grund entrodeten und das Land in fruchtbare Wiesen verwandelten. Es waren Holländer, die Friedrich der Große im 18. Jahrhundert hier ansiedelte. Die Namen Hollandschhof, Hollandswall,

Königsrode, Königsgraben erinnern noch an diese Zeit.

Wie ich so weiterwandre, drüngen wosklingende flötende Löwe an mein Ohr. Ein großer grauer Vogel mit einem langen gebogenen Schnabel giebte vorüber. Das ist der Vogel des Siener Bruchs, der große Bruchvogel, oder der Bruch, der dem langen Gesicht, wie ihn Hermann Löns nennt. In den lauen Herbstnächten hörte ich ihn auf seinem Hügel wiederholt über Magdeburg ziehen. Es war das gleiche wunder-schöne Götzen. Man eilt er vor mir das hin, einem Nebenbuhler nach, der seinen Heber zu nahe kam. Erwas abseits gaulteln einige Stiefige und er-



Landwirtschaftlicher aus dem Siener Bruch.

war es nicht mehr so ganz früh, als ich auf die Straße trat. Aber es war nicht so das Stiefige, und ich machte mich bald wieder auf den Heimweg, der mich am Bahnhof vorbeiführte. Ein Zug brachte gerade ein Meer von Ausflüglern zurück. Sonnengebräunte, gekaufte, blumenbeladene Gestalten. Pflüchlich hörte ich mich beim Namen nennen. Ich drehte mich um — und hätte beinahe um Hülfe gefleht. Vor mir standen zwei Strandschiffe. Entsetzlich anzusehen. Ich wollte mutig die Rinde ergreifen, als eine matte, aber wohlbekannte Stimme rief: „Aber wo willst du denn hin? Wir können doch selbst zum Meer gehen. Du brauchst die Infanterie nicht anrufen. . . .“

„Also, um es gleich zu sagen: es waren Tilla und Heinz, die beiden.

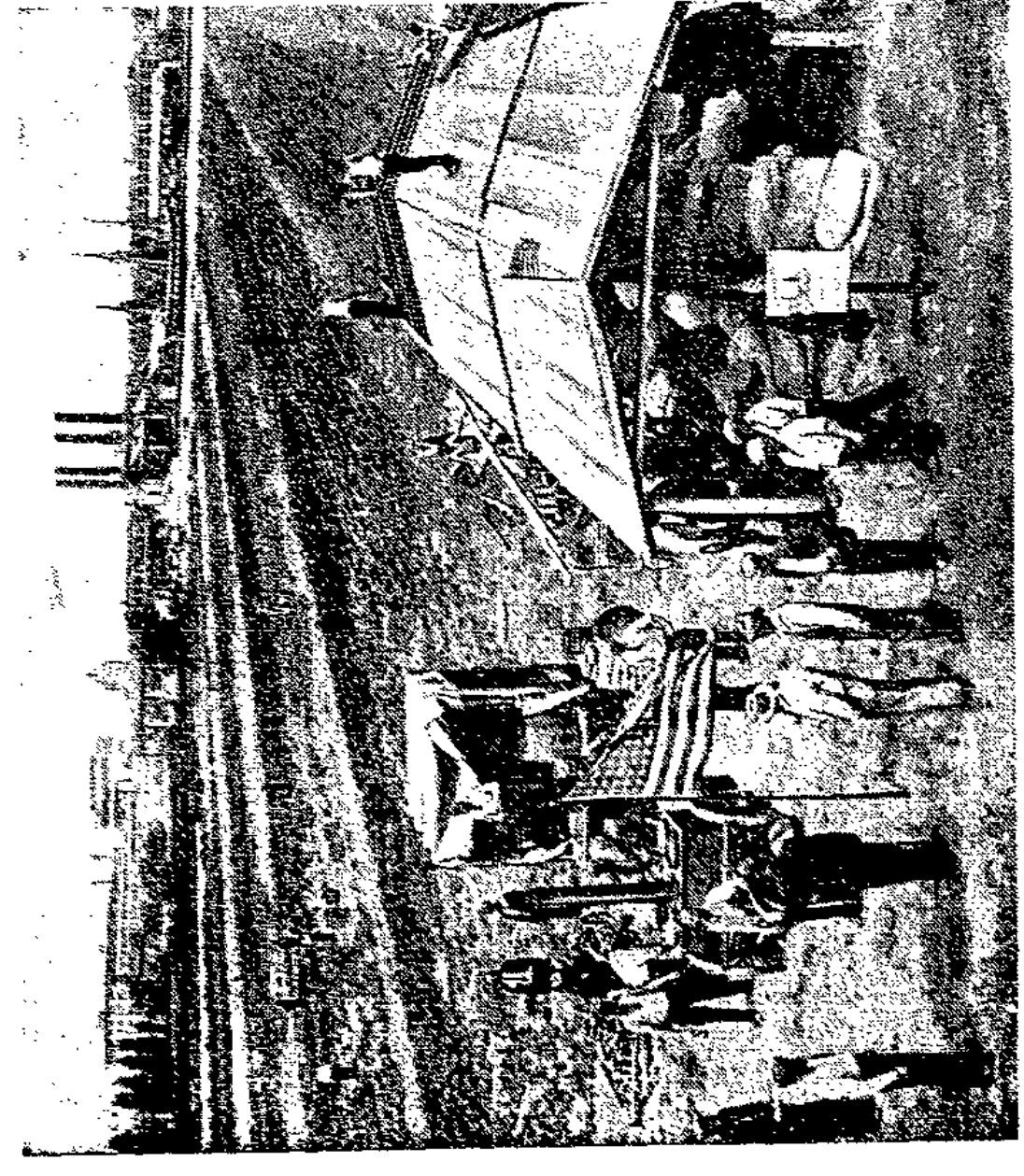
Aber, wie sagten sie aus? . . . Tilla besann auch gleich mit dem Verstand:

„Denk dir, Heinz ist die Square immer geüßlich und hat sich dabei das Wein und den Wein aufgeschmeizert. Und mich hat so ne etlige Welpen gesprochen.“ (Daher sah ihre Nase auch aus wie eine müllere Karloffel, auf die man rote Farbe gestrichen hatte.)

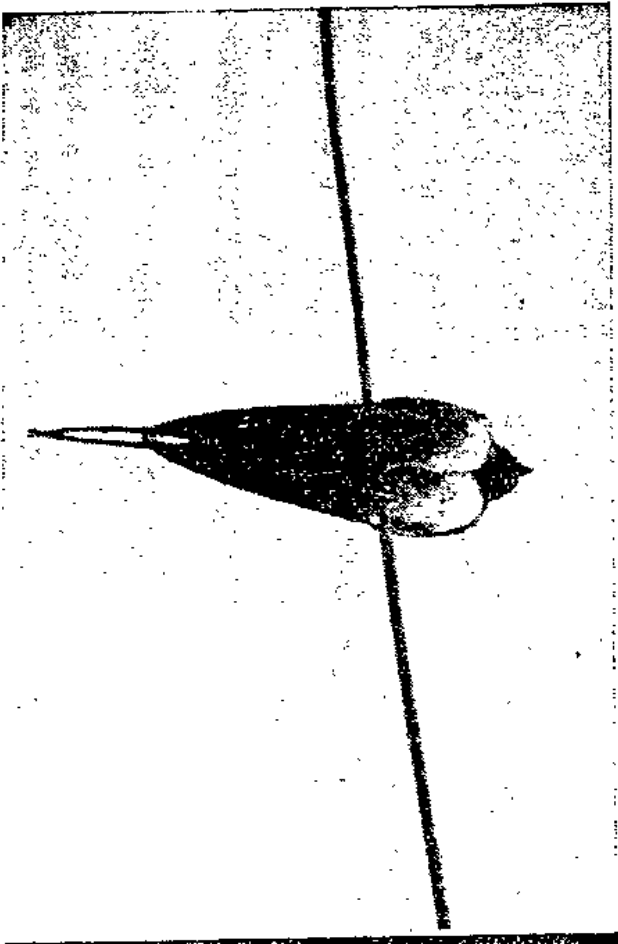
„Ach so, mein Meid, hast du nicht noch eine Sicherheitsnadel bei dir? Ich kann doch unmöglich so durch die Stadt gehen. Das ist beim Ginstigen passiert. Du haben sie einem ja förmlich die Sachen vom Leib geoffen. Guck dir bloß den Mäh an. Was, du lachst noch? Na, du kannst ja auch lachen, du bist ja zu Hause geblieben. . . .“

Kose Tilla

Kolumbo-Vogel im Berliner Zoo.



Ein provisorisches Nachtlager wird errichtet. Vom Markt der amerikanischen Kriegsteilnehmer nach Washington.



Mauchschwabe.

freuen mit ihrem menslichen, gelächlichen Flug und ihren übermühtigen, gelassen, nie in der Luft fehlenden, und es wird immer lebendiger in der Wärme. In den Gärten quarten die Stiefel, denen Meister Arbeiter, der weiße Storch, mit großartigen Schritten nachfolgend die Dörfer jubeln, gelbe Pfeilfischer, die wirpen mit ihrem langen Schwanz, eine Schramme singt ihr monotonen Lied und eine Goldammer glockt. Wie hat sich doch das so lieb! Und im Gras erst, da himmelt es von allerlei Schlingel, von Eiben, bunten Farnen und bunten Blüten, nicht zu berechnen die vielen ungeschätzlichen Mineralien, die über die Wege blühen. Das Tier des Feiner Strichs aber bleibt der große Strichvogel.

Das Viehland ist weit und birgt so manches für den Strichvogel, was den Menschen nicht herfandlich ist. Es gibt dort trockne Wälder, die auch viele Vögelzungen, deren schlammiger Stamm von Farnen und Schindeln umweht. Nur einem solchen Stängel hat das Vieh ein Nest gebaut und sich ihm auf den vier birnenförmigen großen Eiern. Der Strichvogel aber hält auf einer glatten Fläche und ordnet dabei sein zweites Gefieder, kommt ein Mensch daher und nähert sich dem Nest.

Wenn folpert ein großer Vogel vor seinen Füßen herum, denn er löst die Flügel hängen. Der Mensch läuft ihm nach und versucht ihn zu fassen. Aber wenn er ihn gefangen wähnt, dann ist er längst wieder weitergefördert, dem Strichvogel der Wärme zu, da er der Wärme an das Nest fährt. Und schließlich, nach langer Nacht, erhebt sich der Strichvogel, fliegt ohne alle Rücksicht und ohne Abzusehen einer Verletzung auf den Weg zu seinem Vieh, das auf seinen Eiern sitzt, als sei keine Gefahr gemeint. Wie oft ist so eine kleine Strichs von dem flinken Vogel an der Wärme heranzugeht.



Mingelmauer.

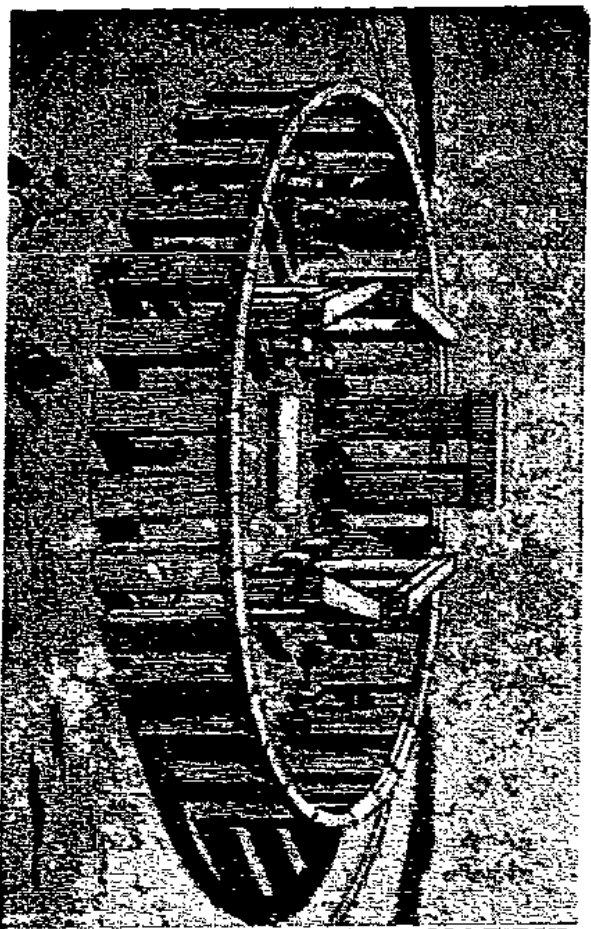
Prähistorische * Wauknist

Dass die Wauknist... die Wauknist zu bauen, nicht von heute an zu machen, nicht in 10, 100, ja 1000 Jahren entstanden ist, wissen wir alle, ebenso, daß jedes Ding seine Entstehung durchgemacht haben muß. Welche ungeheure lange Zeit vor der Schöpfung des Menschen bis zur Schöpfung eines Menschen (im Reichthum der Natur) hat die Wauknist der Wauknist bewirkt, wissen wir wenig.

Es wird bei den prähistorischen Menschen, als Menschen über solchen, sind unterirdischen durch das Wauknist, was sie zur Verfügung hatten. Das ist die Erde, die sie erhalten hat und heute nicht, doch hier die Möglichkeit gegeben war und heute nicht, dies zu unternehmen, welche den unterirdischen Menschen speisen sollten.

Recherchen haben wir es hier mit einem zweite Teilchen Wauknist an tun. Im selben Einklang, also das ist das von Wauknist, erheben sich die Reste eines eigenartigen Viehs von Wauknist. Die Wauknist heißt Wauknist. Ein englischer Forscher hat als Wauknist, daß er die Straße hat 1000 v. Chr. ausgegraben, was noch vor Wauknist (im 1000 v. Chr.).

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.



Stonchenge wie es war.



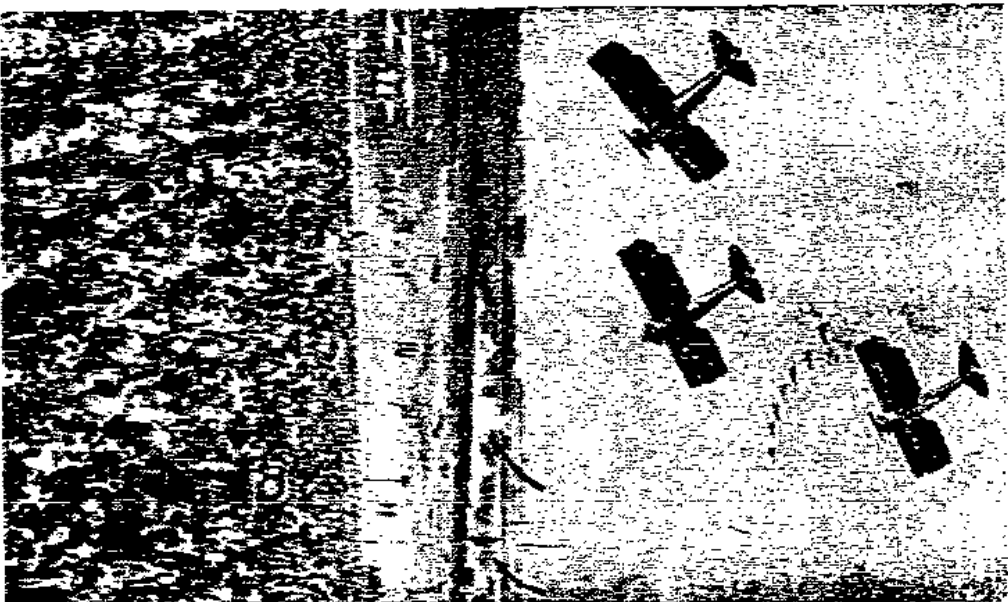
Stonchenge wie es ist.

Zeit finde, in einemופן an weiter zu bringen, so hätte den Kopf: „Der Mensch wäre nicht für mich.“

Sch aber bin zu Hause geblieben

„Wieso, nicht ihr“, folgt Eile vor, „ich magde einen Vorfall: Wie frohen alle Leben in unsern Gärten, was es die letzten Sonntag in der Gärde. Sonntag-Lerte ist billig, Kostant wird mitgenommen, und das aber sind doch nur kleine Ausgaben, dazu wird es auch noch werden.“

Bei mir reichte es aber nicht. Deming stellte unterm Tisch eine heimliche Karte an seine Karte über seine Gärten. Die Zeit finde, in einemופן an weiter zu bringen, so hätte den Kopf: „Der Mensch wäre nicht für mich.“



Internationale Flugflotte in Wien.

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

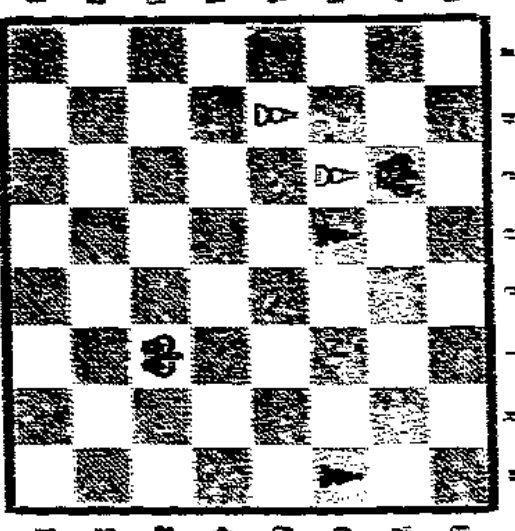
Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.



Die Gärten der Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Schachdecke

Rutiger Nr. 4.
Kauern-Gebäude
von Ming Gornit.



Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Gräßlecke

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Zahlreihen.

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Wird bei den Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Wauknist.

Die Wauknist, was man sich ein genaues Bild der Wauknist, wie sie einst gewesen, an solchen. *) Wauknist Wauknist.

Ziiber aus der alten deutschen Stadt

Bild oben:

Das truhige Steinhauser Tor (aus dem 15. Jahrhundert) in Tangermünde.

Bild links unten:

Der Männer in Granfurt a. M., die Anmündung der deutschen Kaiser seit der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Bild rechts unten:

Stadtburg a. b. T., das Reichsbesitz bei der Mündung der Spree am Marktplatz.

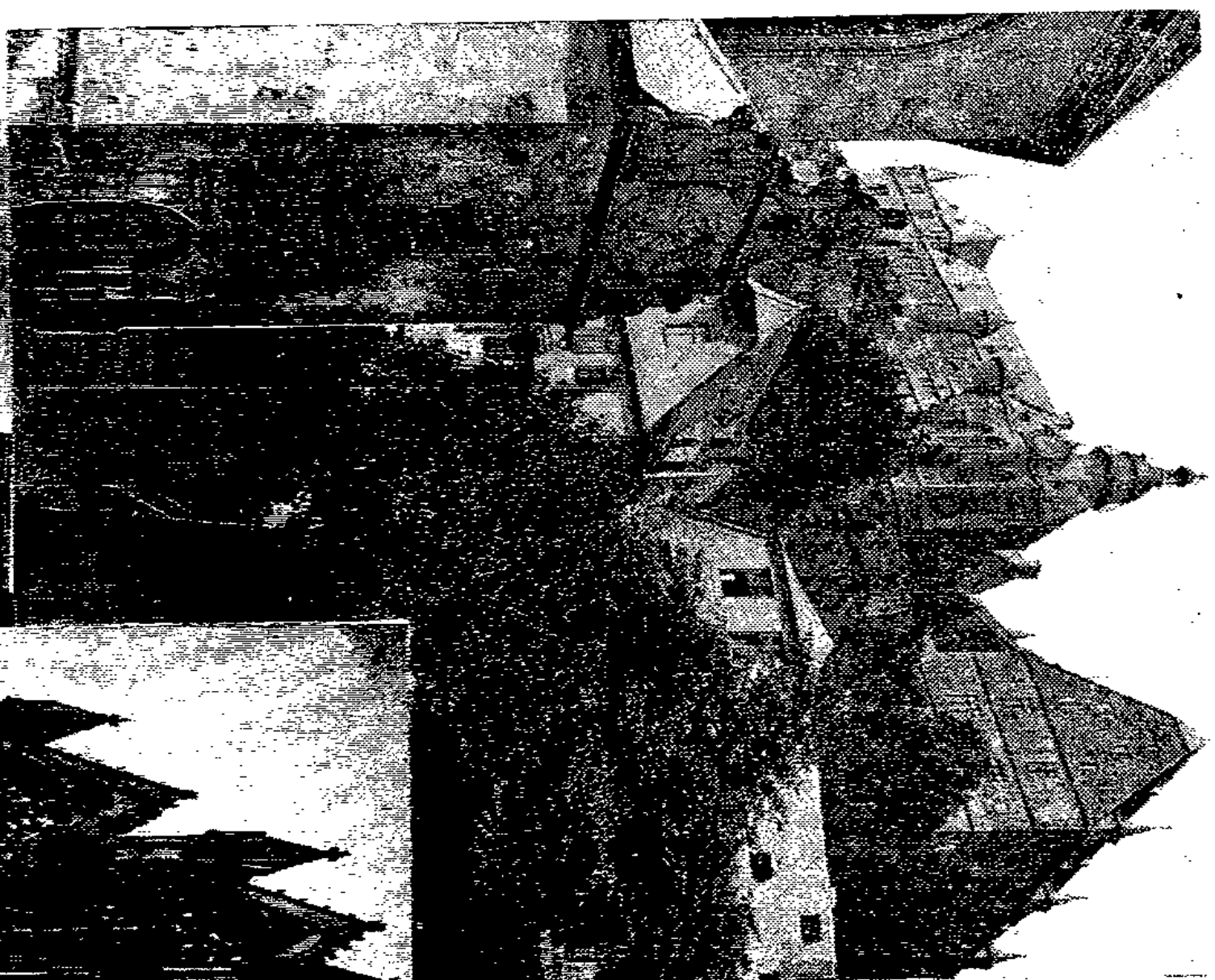
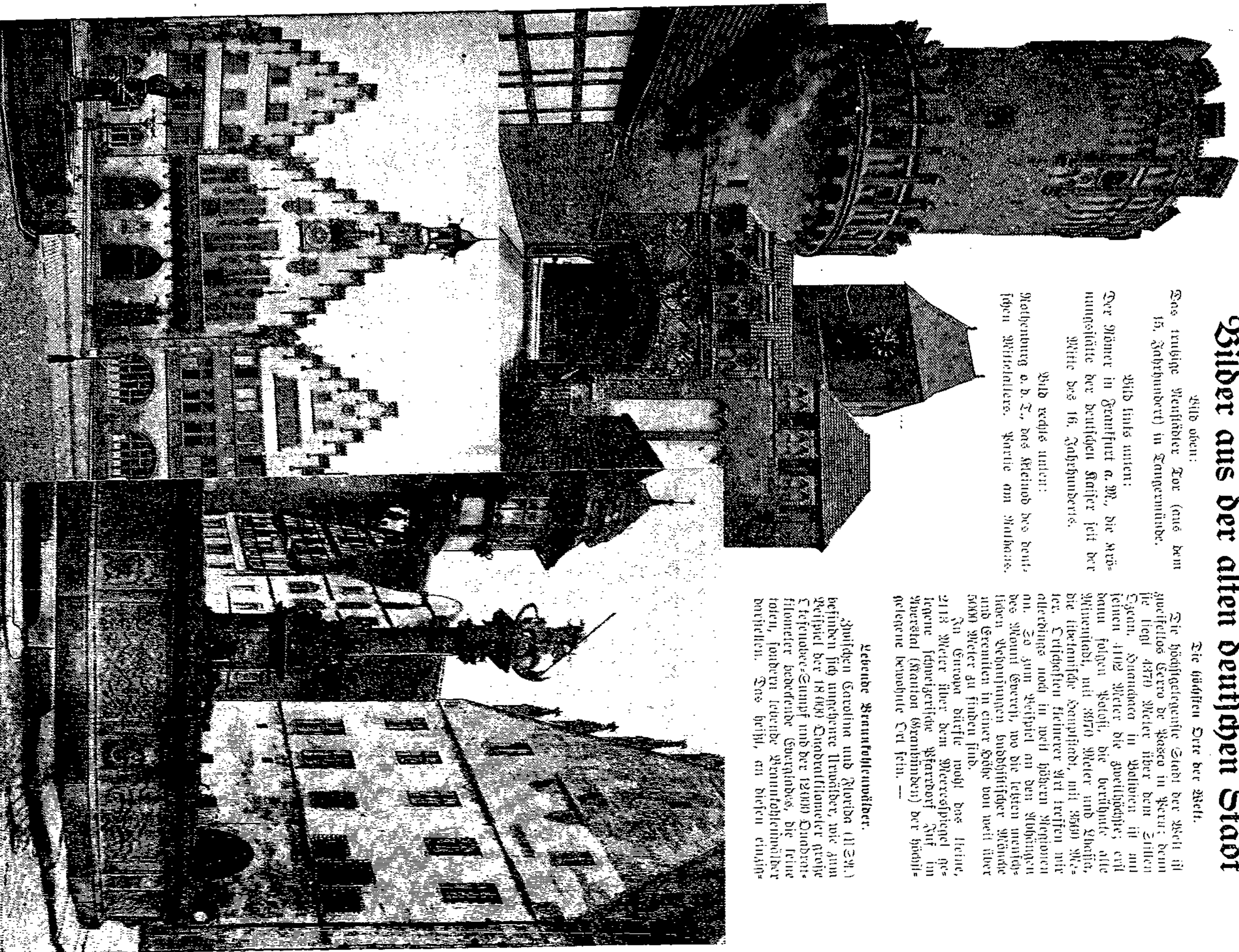
Die höchsten Dächer der Stadt.

Die höchstgelegene Stadt der Stadt ist gewiss das Ghetto der Juden in Gera; denn hier liegt das alte Ghetto der Stadt. Die Juden haben hier seit Jahrhunderten in Gera einen eigenen Synagogenbau, der im Jahre 1792 durch die Granfurter Juden erbaut wurde. Die Synagoge ist ein schönes Gebäude, das im Jahre 1870 durch die Granfurter Juden erbaut wurde. Die Synagoge ist ein schönes Gebäude, das im Jahre 1870 durch die Granfurter Juden erbaut wurde.

Die höchsten Dächer der Stadt sind im Ghetto der Juden in Gera zu sehen. Die Dächer sind sehr hoch und sind im Jahre 1870 durch die Granfurter Juden erbaut wurde.

Letzte Straßenszene:

Zwischen Caroline und Florentia (1820) befinden sich mehrere Häuser, die zum Beispiel im Jahre 1870 durch die Granfurter Juden erbaut wurde.



ausgehen können der Erde kann man gewiss sein. Die Granfurter Juden haben hier seit Jahrhunderten in Gera einen eigenen Synagogenbau, der im Jahre 1792 durch die Granfurter Juden erbaut wurde.

Bild oben:

Ein romanischer Turm im alten Markt.

Bild links unten:

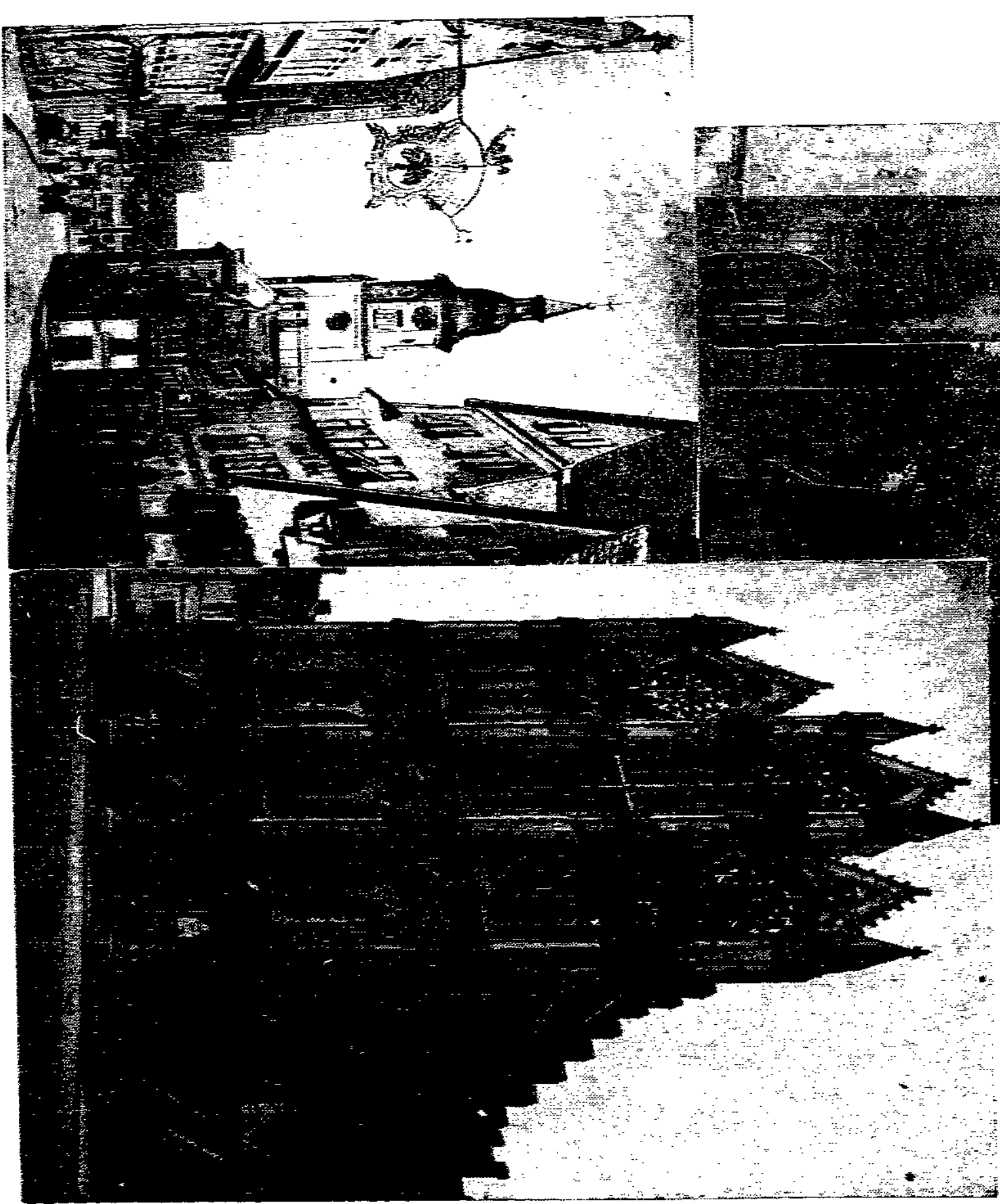
Der Männer in Granfurt a. b. T., die Anmündung der deutschen Kaiser seit der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Bild rechts unten:

Stadtburg a. b. T., das Reichsbesitz bei der Mündung der Spree am Marktplatz.

Bild rechts unten:

Das Markthaus in Tangermünde, das im Jahre 1870 durch die Granfurter Juden erbaut wurde.



Kriegsbeschädigte im Reichsarbeitsministerium



Die Schwerekriegsbeschädigten verlassen mit ihren Rollstühlen das Ministerium.

In Berlin veranstalteten Schwerekriegsbeschädigte, deren Renten durch die Notverordnung der von Hitlers Gnaden bestehenden Papen-Regierung erheblich gekürzt worden sind, eine Demonstration, indem sie, zum Teil mit ihren Rollstühlen, im Reichsarbeitsministerium ihre Forderungen persönlich vorbringen wollten.

Pistolenkämpfe auf Schmugglerauto

Beamte der Düsseldorf Zollfahndungsstelle hatten herausgebracht, daß ein verdächtiger Kraftwagen mehrmals in der Woche über die Grenze fuhr.

Jetzt gelang es, einem Kommando von Beamten an der Landstraße Düsseldorf-Mettmann das Auto zu stellen. Die Schmuggler versuchten aber, in schnellstem Tempo zu fliehen. Pistolenkämpfe brachten das Auto jedoch zum Halten. In dem Wagen wurden 56 000 Zigaretten, 100 Zigarren, 19 800 Blatt Zigarettenpapier sowie Kaffee und Feinschnitt-Tabak gefunden und beschlagnahmt.

Verschiedene Mitglieder der aus fünf Mann bestehenden Schmugglerbande waren durch Glasplitter verletzt worden.

Ein Schulmädchen, das amtlich nicht lebt

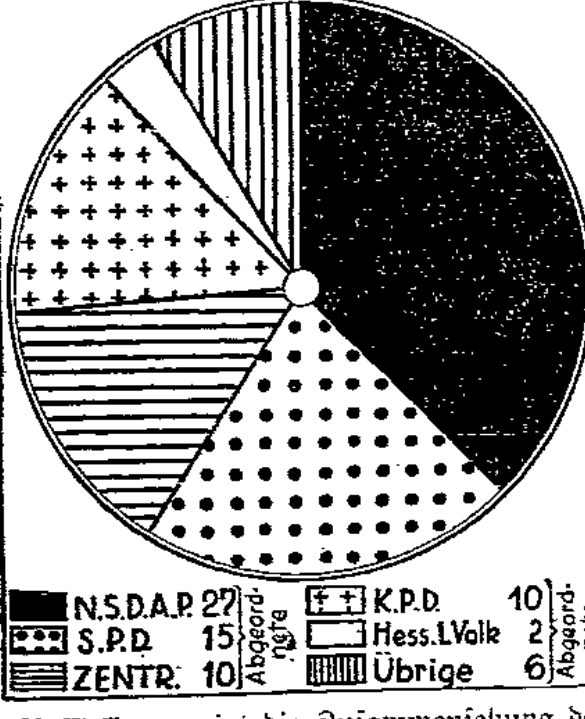
Vor 12 Jahren wurde einem Wattensteider Einwohner ein Mädchen geboren, das heute noch am Leben ist. Es ist gesund und munter, wurde geimpft, geht zur Schule, aber für den Staat lebt es bis heute eigentlich noch nicht.

Amlich ist es nicht geboren, da der Vater entweder in seiner Freude über den Familienzuwachs oder in der Gedankenverwirrung über die 1920 schon herrschende Inflation vergessen hatte, die Geburt beim Standesamt anzumelden.

Der Vater hat sich dadurch nicht nur strafbar gemacht, sondern hat heute mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um dem Standesamt nachzuweisen, daß das Mädchen als seine Tochter geboren ist und in Wirklichkeit auch lebt.

Zu der hessischen Landtagswahl

Der Hessische Landtag nach der Wahl v. 15. Nov. 1931.



Unsre Aufstellung zeigt die Zusammensetzung des Hessischen Landtags nach der Wahl vom 15. November 1931. Diese Wahl wurde vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt, so daß die hessischen Wähler jetzt wiederum an die Urne gerufen werden mußten.

45 000 Küffe

Der Pastor von Vermonden (England) verbringt seine freie Zeit damit, Familienstatistiken aufzustellen. Auf einer Versammlung enthüllte er, daß eine seit 20 Jahren verheiratete Frau mit einer Familie von sechs Personen in dieser Zeit, wenn man einen Kuß pro Tag und pro Kopf rechnet, 45 000 Küffe innerhalb ihrer Familie verteilt haben wird. In demselben Zeitraum schätzte sie 87 600 Kartoffeln, 100 000 10 400 Strümpfe, macht 29 200 Betten und irzeit 175 200 Butterbrote.

Nur der Fall Anzbach abgeurteilt

Sechs Jahre schweren Kerkers für Matuschka

Am Tage des Attentats muß er hungern

Unter ungeheurer Anteilnahme des Wiener Publikums wurde um 1/9 Uhr abends das Urteil gegen Silvester Matuschka verkündet. Der große Schwurgerichtssaal des Landesgerichtsgebäudes war zum Bersten voll. Aber auch draußen auf der Straße hatten sich unabhäufbare Menschenmengen eingefunden, die auf die Verkündung des Urteils warteten.

Unter atemloser Spannung verkündete der Vorsitzende den Wahrspruch des Schöffensenats. Matuschka ist schuldig, die beiden Attentate bei Anzbach in Oesterreich begangen zu haben und dabei mit besonderer Bosheit und mit besonders schweren Umständen durch die große Gefahr, die er herbeiführte, vorgegangen zu sein. Er wird im Sinne der Anklage zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt. An den Tagen der Anschläge bei Anzbach wird alljährlich ein Fasttag in die Haft eingeschaltet. Matuschka nahm das Urteil geflassen auf. Seine Anwälte legten dagegen Vernehmung ein.

Der Schlußtag im ersten Matuschka-Prozess

Im Wiener Prozeß gegen den Eisenbahnkassierer Silvester Matuschka wurde am Freitag seine Frau als Zeugin vernommen. Die Vernehmung Frau Matuschkas war reich an dramatischen Momenten. Während die Zeugin über Matuschkas Vergangenheit berichtet und dem Gerichtshof immer wieder versichert, sie habe an Matuschka niemals ein Zeichen von Unvorsichtigkeit und Irrsinn bemerkt, springt Matuschka plötzlich auf und ergeht sich in einer langatmigen theatralischen Liebeserklärung an seine Frau. Schließlich bricht er in lautes Schreien und Weinen aus und versichert immer wieder mit schreierender Stimme, daß seine Frau die einzige Frau sei, die er je geliebt habe.

Nach diesem Zwischenfall berichtet Frau Matuschka von

den Erfindungen ihres Mannes. Einmal erklärte er ihr, daß er einen Apparat erfunden habe, mit dem alle Bahnen der Welt elektrifiziert würden. Er, Matuschka, werde ein berühmter Mann werden und damit viele Milliarden verdienen. Nach ihrer Vernehmung ist die Zeugin an Ende ihrer Kräfte. Sie geht an der Anklagebank vorbei, streift ihren Mann noch einmal und bricht dann am Ausgang des Saales ohnmächtig zusammen.

Später folgen die Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen. Professor Bichof und Professor Höbel sagen übereinstimmend aus, daß sie nach langer und gründlicher Untersuchung feststellen hätten, daß Matuschka keineswegs ein Nervenkranker sei und daß die ganze Narrheit, die er seit seiner Verhaftung zur Schau trage, nichts anderes als ganz gewöhnliche Simulation sei.

Nach diesen Gutachten kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen den Verteidigern Matuschkas und den Sachverständigen. Die Verteidiger wollen nämlich die psychiatrischen Gutachten entkräften und verlangen die Erstattung eines Gutachtens der Universität. Der Gerichtshof lehnt jedoch die Einholung dieses Gutachtens ab.

Hierauf beginnen die Plädoyers. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß die Verurteilung Matuschkas in Oesterreich nur ein Vorspiel zu dem eigentlichen Prozeß sei, da die größten Attentate in Deutschland und Ungarn hier nicht ihre Sühne finden könnten. Auch er erklärt, daß seiner festen Überzeugung nach Matuschka ein Simulant und kein Irrenkranker sei. Bisher sei es allerdings nicht gelungen, ein klares Motiv für seine scheinbaren Taten zu finden. Die Aussage seiner eignen Frau weise jedoch darauf hin, daß dieses Motiv Eigenneugierigkeit gewesen sei. Matuschka wollte die Aufmerksamkeit der Bahnverwaltungen auf sich lenken, weil er mit seiner Erfindung, wie wir von der Zeugin hörten, „viele Milliarden zu verdienen hoffte“.

Nach dem Staatsanwalt spricht Dr. Stilling, der Verteidiger Matuschkas. Er versucht nachzuweisen, daß trotz des psychiatrischen Gutachtens Matuschka als Irrenkranker angesehen werden müsse. Eine vernünftige Begründung für seine scheußlichen Taten sei nicht zu finden.

Deutsches Dorf ein wüster Trümmerhaufen



Ein schweres Brandunglück hat die Ortschaft Lübbow bei Ludwigslust im südwestlichen Mecklenburg-Schwerin heimgesucht. Innerhalb von einigen Stunden wurde ein großer Teil des Dorfes in Asche gelegt. Ins gesamt sind 22 Wohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Der Schaden ist vorläufig noch nicht abzuschätzen. Wir berichteten bereits davon.

Im Lande der Freiheit



Der Kampf gegen die Arbeitslosendemonstrationen in Amerika eröffnete schöne Aussichten. Unser Bild zeigt einen Stadtpolizisten in voller Ausrüstung für den Kampf in Giftgaszonen.

Kalifstichstoff heiratet Braunkohle

Im Giftprozeß Caro - Petzsch gehen die ständigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien immer mehr ins Uferlose. Beim Verlesen einiger Aktenstücke teilt der Vorsitzende mit, daß am 30. Juni 1929 Dr. Ernst Reichel gegen Geheimrat Caro Anzeige wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, Urkundenvernichtung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erstattet habe. Ausführlich wird dann die Frage erörtert, weshalb sich Caro seinerzeit durch Akte für die Dauer von zwei Monaten als terminunfähig erklären ließ. Caro bemerkt hierzu, daß er gefürchtet habe, zum Offenbarungseid geladen zu werden. Er wollte aber, so erklärte er, ungestört nach Gastein reisen. Der Vorsitzende stellt dann fest, daß Caro, als der Gerichtsvollzieher in seine Villa kam, zu ihm gejagt hat: „Ich kann Sie nicht in meine Wohnung hineinlassen, sie gehört den Bayerischen Stichtstoffwerken.“

Als der Gerichtsvollzieher meinte: „Aber Sie wohnen doch hier“, erklärte Caro: „Nein, ich wohne nicht hier, ich bin nur hier!“ Caro bemerkt hierzu, daß er natürlich alles getan habe, um nach dem ersten Heberfall auf seine Wohnung „weitere Einbrüche“ zu verhindern. Aus diesem Grunde habe er seine Wohnung an die Stichtstoffwerke vermietet.

Zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Geheimrat Caro und dem Verteidiger, Justizrat Druder, kommt es, als der Rechtsanwalt daran kritisiert, daß Caro trotz seiner Terminunfähigkeit mit einem faustgroßen Nierenstein verweilt sei. Geheimrat Caro ruft sehr erregt: „Den Nierenstein können Sie jederzeit mit mir haben!“ Justizrat Druder antwortet: „Ich lehne es auch auf diesem Gebiet ab, mit Ihnen Geschäfte zu machen!“

Der Schnaps im Geisterwald

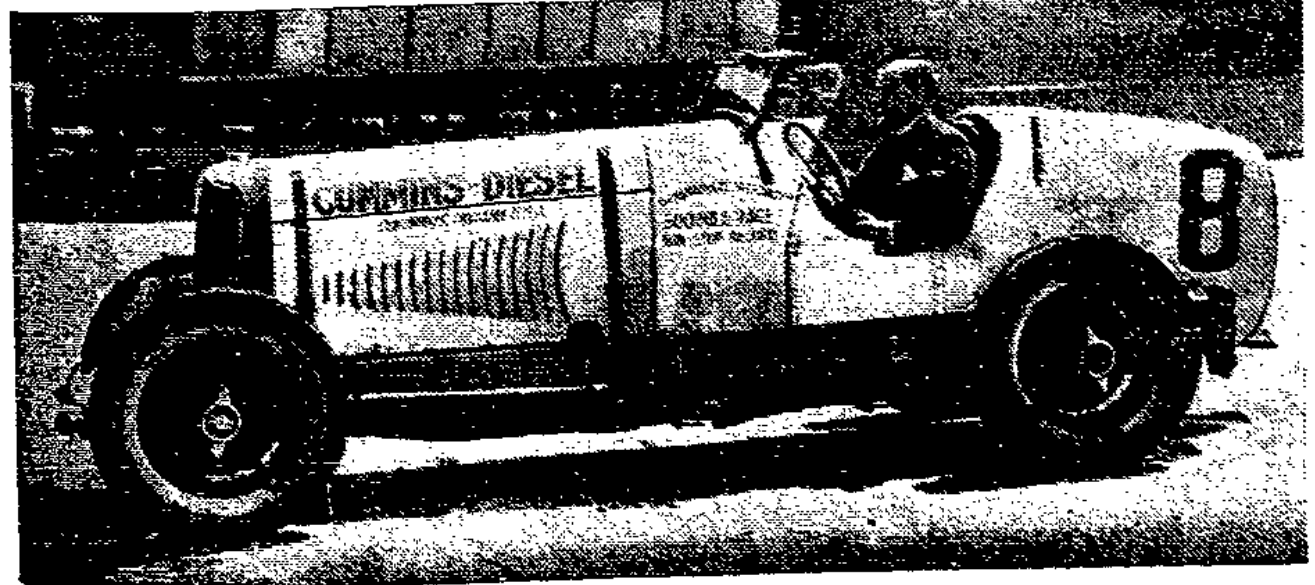
Zeit mehreren Wochen bemerkten die Bauern von Boggio-marino (Italien), daß es in einem Wald in der Nähe ihres Dorfes nicht mehr gehener war. Bei Anbruch der Dunkelheit glitzerten an den Bäumen geheimnisvolle Gestalten in langwallenden weißen Gewändern hin und her, zumeilen von fahlen Lichtschein und dichten Qualm umflutet.

Der Spuk war den Bauern so unheimlich, daß sich keiner von ihnen getraute, abends oder gar nachts in den Wald zu gehen. Schließlich beschloß der Führer des dortigen Karabinierpostens, der Sache auf den Grund zu gehen. Er verbergte sich mit drei Karabinieren in einem Gebüsch in der Nähe eines Hauses, das mitten im Geisterwald lag. Kurz darauf traten zwei weißgekleidete Gestalten aus dem Hause und verschwanden in der Finsternis. Anstatt ihnen zu folgen, gingen die Karabinieren nun in das Haus. Sie fanden dort allerdings keine Geister, sondern geistige Getränke in verschämenderischer Fülle, die von zehn Männern - gewissermaßen am fließenden Riter - unermüdlich und fleißig hergestellt wurden.

Die Schwarzbrenner erklärten, sie hätten sich beim Abrausdort der geistigen Getränke immer in weiße Gewänder gehüllt und zuweilen auch brennende Fackeln vor sich hergetragen, um aus dem alten Volksaberglauben, daß es in dem Waldhause ivule, Nutzen zu ziehen.

Neunjähriger Brandstifter. In der Ortschaft Sadenow im Kreise Lebus waren in letzter Zeit eine Reihe rätselhafter Brandstiftungen vorgekommen. Die Nachforschungen der Polizei haben zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß ein neunjähriger Junge aus Gestallen am Feuer heimlich Bauerngehöfte aufzuecht und angezündet hat. Das Kind hat, ins Verhör genommen, alles freimütig gestanden.

Ein Auto mit Dieselmotor



Der berühmte englische Rennfahrer Nade Don am Steuer des neuen Dieselmotor-Autos, das der amerikanische Ingenieur Cummins konstruiert hat. Der Dieselmotor soll eine außerordentliche Brennstoffersparnis erzielen, für 100 Kilometer sollen nur etwa 4 Liter Brennstoff verbraucht werden. Bei der Erprobung durch den früheren Weltrekordfahrer Nade Don wurde eine Geschwindigkeit von 128 Stundenkilometer erzielt.

